

Sächsische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Dresden

11. Fachstudiengang Kulturmanagement

---

**Entwicklung im ländlichen Raum:  
Der Ortsteil Ahlsdorf in der amtsfreien Stadt Schönwalde.**

Eine Kulturkonzeption für den »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf«

Verfasser: Christian Martin Unger

Betreuung: Dr. phil. Ehrhardt Cremers  
[Institut für Soziologie der Technischen Universität Dresden]

---

Sächsische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie  
Referat Studiengänge  
Wiener Platz 3  
01069 Dresden

Christian Martin Unger  
Körnerplatz 11  
01326 Dresden

Dresden, den 19. September 2012

„Ich bin die Summe all dessen, was vor mir geschah, all dessen, was unter meinen Augen getan wurde, all dessen, was mir angetan wurde. Ich bin jeder Mensch und jedes Ding, dessen Dasein das meine beeinflusste oder von meinem beeinflusst wurde. Ich bin alles, was geschieht, nachdem ich nicht mehr bin, und was nicht geschähe, wenn ich nicht gekommen wäre.“

**Salman Rushdie**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>6</b>
1.1.    Eingliederung der Arbeit in den Entwicklungsprozess .....	6
1.2.    Methodik .....	7
<b>2. Der »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf«</b> .....	<b>8</b>
2.1.    Entstehungsgeschichte der Interessensgemeinschaft - Kurzer Abriss .....	8
2.2.    Beteiligte Akteure und Konflikte .....	9
<b>3. Ausgangslage</b> .....	<b>11</b>
3.1.    Der »Kranichgrund« .....	11
3.2.    Die Ortschaften des »Kranichgrunds« - Lage, Struktur und Verhältnis.....	12
3.2.1.    Ahlsdorf .....	12
3.2.2.    Hohenkuhnsdorf.....	14
3.2.3.    Schmielsdorf .....	15
3.3.    Sehenswürdigkeiten des »Kranichgrunds« .....	16
3.4.    Geschichte .....	18
3.4.1.    Lokalgeschichte .....	18
3.4.1.1.    Ortsgeschichte Ahlsdorf .....	18
3.4.2.    Regionalgeschichte.....	20
3.4.2.1.    Slawische Ursprünge – Deutsche Ostexpansion im 12.-13. Jahrhundert.....	21
3.4.2.2.    Reformation und Konfessionskriege .....	23
3.4.2.3.    Das sächsisch-preußische Verhältnis.....	25
3.5.    Umfeldanalyse.....	29
3.5.1.    Standort- und Wirtschaftsfaktoren .....	29
3.5.2.    Demografische Entwicklung .....	30
3.5.3.    Kommunaler Haushalt.....	30
3.5.4.    Tourismusentwicklung .....	31
3.5.5.    Kultur und kulturelles Leben .....	33
3.5.5.1.    Das kulturelle Angebot.....	33
3.5.5.2.    Das Vereinsleben .....	33
3.5.5.3.    Kulturelles Interesse und Engagement.....	35
3.5.5.4.    Nutzung von Kulturangeboten .....	35
3.5.5.5.    Der Förderkreis Ahlsdorf als kultureller Akteur .....	36
3.5.5.6.    Ahlsdorf als Kulturstätte und geschichtsträchtiger Ort.....	37

<b>4. Organisation – strukturelle Grundlagen.....</b>	<b>38</b>
4.1. Rechtsform – Verein / Satzung.....	38
4.1.1. Vor- und Nachteile eines Vereins – eine Argumentationshilfe .....	38
4.2. Ausrichtung des Vereins.....	40
4.3. Förderkreis vs. (Kulturförder-)Verein? .....	40
4.4. Ziele des Vereins.....	41
4.5. Inhaltliche Ausrichtung und Aufgaben des Vereins .....	41
4.6. Zielgruppen Verein .....	42
4.6.1. Empfängerzielgruppen .....	42
4.6.2. Mittlerzielgruppen - Multiplikatoren .....	42
4.7. Positionierung .....	43
4.8. Botschaften .....	44
<b>5. SWOT – Analyse des Vereins .....</b>	<b>45</b>
<b>6. Entwicklungsziele .....</b>	<b>47</b>
(1) Schaffung einer Organisationsstruktur .....	47
(2) Sicherung der Liquidität und des finanzielle Handlungsspielraums.....	47
(3) Kontinuierliche Kommunikation.....	47
(4) Erfolgreiche Vereinsführung .....	48
(5) Professionelle Vereinsarbeit und Personalpolitik .....	48
(6) Mehr Wissen durch wissenschaftliche Forschung erlangen .....	48
(7) Gemeinsam den Kulturraum formen .....	49
(8) In Kooperationen und Netzwerken denken .....	50
(9) Erben und vererben.....	50
(10) Grenzen überwinden für einen blühenden „Kulturschmuggel“ .....	51
(11) Prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht doch was Bess´res findet. ....	51
<b>7. Fazit.....</b>	<b>53</b>
<b>8. Verzeichnisse.....</b>	<b>55</b>
8.1. Literaturverzeichnis .....	55
8.2. Online-Quellen .....	58
8.3. Kartenmaterial.....	60
8.4. Abkürzungsverzeichnis .....	61
<b>9. Anhang.....</b>	<b>62</b>
Anhang 1 [Übersicht: Eingliederung].....	63

Anhang 2 [monumente 02/2012].....	65
Anhang 3 [Zusammensetzung der erweiterten Runde des Förderkreises].....	72
Anhang 4 [Entwicklung der Ortsnamen] .....	74
Anhang 5 [Sehenswürdigkeiten des »Kranichgrunds«].....	77
Anhang 6 [Umfrage] .....	87
<b>Eidesstattliche Erklärung .....</b>	<b>108</b>
<b>Danksagung .....</b>	<b>109</b>

## **1. Einleitung**

Die Arbeit widmet sich der Entwicklung einer Kulturkonzeption für den Ortsteil Ahlsdorf und zwei in unmittelbarer Nähe liegenden Ortschaften. Im Mittelpunkt steht die historisch gewachsene Einheit Barockkirche-Schloss-Park, die heute verschiedene, nicht immer harmonisch miteinander interagierende Träger vorzuweisen hat. Diese Einheit gilt es besonders hervorzuheben und daraus für die Träger und die Bewohner von Ahlsdorf Perspektiven in einer sonst infrastrukturell und wirtschaftlich schwachen Region zu geben. Dazu ist es nötig, die eigenen Stärken und Potenziale zu erkennen, die allen Beteiligten Nutzen bringen und diese zu zielgerichtetem Handeln vereinen. Ebenso gilt es, die beiden Nachbarortschaften Schmielsdorf und Hohenkuhnsdorf konzeptionell einzubinden. Der »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf« steht als kultureller Akteur im Zentrum der Betrachtung. Dabei soll eine geeignete Organisationsform gefunden und die Grundlage dafür geschaffen werden, zukünftig mit einem klaren Profil und einer durchdachten Strategie Partner, Fürsprecher, Förderer und Sponsoren zu gewinnen. Die Arbeit soll der Kompass für die Ausrichtung des neu strukturierten Förderkreises sein, indem unter einem historischen Blickwinkel, aus Recherchen gespeist, Potenziale und Ressourcen herausgearbeitet werden, die es künftig zu nutzen gilt.

Die Aufgabe dieser Arbeit stellt daher die Entwicklung eines ersten Konzeptes dar. Anhand dessen erfahren die Ortsteile und im Besonderen Ahlsdorf durch Alleinstellungsmerkmale eine adäquate kulturhistorische und touristische Aufwertung - auch als Lebensraum. Sie werden zudem in bereits vorhandene Kulturraumkonzepte der Region eingebunden. Dafür muss eine Analyse der Ausgangssituation erfolgen, deren Bewertung in die Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) münden wird. Auf ihrer Grundlage werden Entwicklungsziele und Handlungsvorschläge erarbeitet, die für die inhaltliche und strategische Ausrichtung sowie die Positionierung des Förderkreises notwendig sein werden.

### **1.1. Eingliederung der Arbeit in den Entwicklungsprozess**

Da der Autor den Entwicklungsprozess und die Arbeit des bisherigen Förderkreises von Anfang an begleitet, besitzt die vorliegende Arbeit einen eher dokumentarischen Charakter. Viele Ideen und Impulse, die der Autor eingebracht oder gesetzt hat, wurden bereits in die Realität umgesetzt. Einige wenige dagegen wurden als schwer realisierbar zurückgestellt oder befinden sich durch die Zusammenarbeit im Wandel. Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, den ersten Teil einer Konzeption inhaltlicher Art den Prozess der Vereinsgründung zu qualifizieren. Dazu befindet sich im Anhang eine Übersicht: Eingliederung in den Entwicklungsprozess auf der Seite 63f. Der Konstituierung des Vereins und seiner inneren Strukturierung müssen notwendigerweise die Konzeptbausteine Finanzierung, Kommunikation/Marketing und Projekt(e) folgen. Der Autor verfolgte während dieses Prozesses stets das Ziel, die aus dem Inneren des bürgerschaftlichen Engagements

erwachsenden dynamischen und autonomen Prozesse zu fördern und kein Konzept zu entwickeln, das den Eindruck der äußeren Vereinnahmung hinterlässt.

## **1.2. Methodik**

Zu Beginn der Arbeit erfolgt eine Vorstellung des Förderkreises Barockkirche Ahlsdorf und es wird der Frage nach einer geeigneten Organisationsform nachgegangen. In der anschließenden Beschreibung der Ausgangslage werden die Ortschaften vorgestellt, ihre Eigenheiten und touristischen Potenziale sowie ihre gemeinsame Geschichte beschrieben. Die historische Analyse wird anhand von Literaturrecherchen auf zwei Ebenen vollzogen. Auf lokaler Ebene erfolgt eine Zusammenfassung der die anderen Ortsteile dominierenden Ortsgeschichte Ahlsdorfs. Auf regionaler Ebene wird der Autor drei Themenschwerpunkte setzen, die seiner Überzeugung nach Potenziale für die zukünftige touristische Nutzung offen legen. Die Schwierigkeit während der kulturhistorischen Untersuchung bestand darin, die Vielzahl von weitgestreuten Dokumenten zu sichten, denn die Quellenlage über die Region ist schwierig. Ein Grund ist die periphere Lage der Region zu den Staatsterritorien Sachsen und Brandenburg beziehungsweise Preußen und der damit einhergehenden administrativen Zuständigkeiten. Ein weiterer ist der Verlust vieler Dokumente infolge geschichtlicher Turbulenzen.

Der historischen Untersuchung schließt sich eine Umfeldanalyse an, die die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Eigenschaften der Region herausstellt. Um notwendige Informationen zum kulturellen Leben und zu kommunalpolitischen Problemen in der Region zu erhalten, führte der Autor eine Haushaltbefragung durch, deren Ergebnisse in diese Umfeldanalyse einfließen. Anschließend werden eine SWOT-Analyse des zukünftigen Vereins erstellt und Entwicklungsziele sowie Handlungsempfehlungen formuliert.

## 2. Der »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf«

### 2.1. Entstehungsgeschichte der Interessensgemeinschaft - Kurzer Abriss

Am Anfang stand die Idee, die seit 2005 verstummte und beschädigte Orgel restaurieren zu lassen. Zu diesem Zweck initiierte Hans Werner Unger, emeritierter wissenschaftlicher Mitarbeiter der Musikpädagogik / Musikdidaktik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT), seit 2009 mehrere Benefizveranstaltungen, die breite Resonanz erfuhren und eine hohe Spendenbereitschaft hervorriefen. Diese klassischen Konzerte fanden in enger Zusammenarbeit mit Studierenden und Lehrenden der HMT Leipzig statt. Am 29.07.2011 fand eine Vorbesprechung für das 4. Benefizkonzert statt, das im September 2011 unter dem Projekt „Musikschulen öffnen Kirchen“<sup>1</sup> des Landes Brandenburg stand und mit Schülern und Lehrern der Kreismusikschule "Gebrüder Graun" Herzberg / Elster durchgeführt werden sollte. Erstmals nahmen an einer Sitzung für die in der Kirche stattfindenden Benefizkonzerte die Vertreter der Kirchengemeinde, der Gemeindepfarrer Volkmar Homa und die Kirchenältesten, teil. Dabei standen Überlegungen zur Sanierung der Orgel und des Kirchenschiffs im Mittelpunkt, die eine Formierung als »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf« nach sich zogen. Stand anfangs lediglich die Orgel im Fokus der Arbeit, verschob sich dieser nun in Richtung ganzheitliche Kirchensanierung. Dennoch wurden der dringende Sanierungsbedarf des Kirchenschiffs und –dachs vom Gemeindepfarrer unterschätzt und bereitstehende Mittel zur Instandsetzung zurückgehalten. Kurz darauf, am 06.08. und 20.08.2011, lösten sich durch Altschäden Balken und Putzteile der Kirchendecke über dem Altar und fügten unter anderem dem Altarretabel von 1710 schwere Schäden zu. Daraufhin erfolgten die Sperrung der Kirche und Einleitung von Bauberatungen. Der Förderkreis um Hans Werner Unger und Dr. med. Martin Wehner forcierte anschließend die Presse- und Lobbyarbeit. Die Einwohner von Ahlsdorf und Schmielsdorf wurden über einen offenen Brief zur Mithilfe beim Erhalt der Kirche angesprochen. Das geplante Benefizkonzert musste in die Festscheune auf das Schlossareal verlegt werden und lockte ca. 120 spendenfreudige Besucher an.<sup>2</sup> Der Fokus des Förderkreises lag von nun an auf einer kontinuierlichen Presse- und Netzwerkarbeit. Rasche unbürokratische und finanzielle Unterstützung erfolgte durch den Förderkreis „Alte Kirchen Berlin-Brandenburg“.

---

<sup>1</sup> Das Projekt „Musikschulen öffnen Kirchen“ ist eine Gemeinschaftsaktion der teilnehmenden örtlichen Kirchengemeinden mit dem Förderkreis „Alte Kirchen Berlin-Brandenburg“, dem Musikschulverband Brandenburg, den regionalen Musikschulen, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur. Unterstützt wird das Projekt von RBB Kulturradio und der Märkischen Allgemeinen Zeitung. Ziel ist es, die Kirchen wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens als erlebbaren Kulturraum zu platzieren, Musikschularbeit zu präsentieren und Ortsgeschichte zu erleben. 2011 fanden mithilfe von 1110 Mitwirkenden insgesamt 40 Veranstaltungen im Land Brandenburg statt, die 4.100 Besucher ansprachen und einen Reinerlös von 15.800 Euro erbrachten. Das seit 2007 laufende Projekt zeichnet sich durch eine hohe Bereitschaft der Mitarbeit und Resonanz in Brandenburg aus. Für 2012 sind 50 Veranstaltungen geplant. (Vgl: <http://musikschulen-oeffnen-kirchen.de/site/home/>, Stand: 04.08.2012.)

<sup>2</sup> Das Konzept der Benefizkonzerte sieht vor, keine Eintrittsgelder zu verlangen, sondern es wird im Anschluss um Spenden gebeten. Dies erwies sich bislang als erfolgsbringend. Die Bereitschaft zu Spenden ist deutlich höher anzusetzen, als die Bereitschaft ein Eintrittsgeld von 5 Euro zu zahlen. Das 4. Benefizkonzert beispielsweise brachte Spendengelder in Höhe von 850 Euro bei 120 Besuchern ein.

Ebenso wurde die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gewonnen, die ausführlich in ihrer Publikation *monumente* (Ausgabe 02/2012) über Ahlsdorf berichtete und bundesweit zu Spenden aufrief.<sup>3</sup> 2012 wurde die Reihe der Benefizkonzerte um eine Dia-Reiseberichtsreihe erweitert, die großen Anklang fand. Mit der Bereitstellung von Fördermitteln aus dem ILE-/Leader-Programm<sup>4</sup> durch das Land Brandenburg in Höhe von ca. 400.000 EUuro und die Aufstockung des Eigenanteils durch verschiedene Gremien der Evangelischen Landeskirche Mitteldeutschlands im Juni 2012 konnte die Sanierung des Kirchengebäudes sichergestellt und mit der Notsicherung ab Juli 2012 begonnen werden. Dadurch kann sich nun das Hauptaugenmerk der Initiative auf die Restaurierung des Kircheninventars beziehungsweise der Kunstgegenstände der Kirche (Epitaphien, Patronatsloge, Kanzel mit Sanduhr, Orgel und vieles mehr) verlagern, die nicht Gegenstand des Fördermittelbescheids sind. Spätestens mit der Bereitstellung von Fördermitteln und der damit einhergehenden Vielzahl von zu bewältigenden Aufgaben und Anforderungen sowie der hohen Präsenz der Ortschaft in der medialen Berichterstattung setzte sich das Bewusstsein von der Notwendigkeit durch, eine geeignete Rechtsform zu finden. Nun gilt es, die hohen Investitionen in diese kleine, aber kunstgeschichtlich bedeutende Kirche in der strukturschwachen Elbe-Elster-Region zu legitimieren und die erste Ideenskizze einer übergreifenden Nutzung fortzuführen und umzusetzen. Ebenso bietet die jetzige Situation die Möglichkeit, für die Ortschaft und ihr Umland eine Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Aus diesem Grund hält der Förderkreis regelmäßig Besprechungen ab mit dem Ziel, die Menschen vor Ort für diese gemeinsame Unternehmung zu begeistern und aktiv einzubinden.

Der Autor begleitete den Förderkreis seit Beginn seiner Arbeit beratend und hat darüber hinaus nahezu für alle Benefizkonzerte die Werbemittel gestaltet. Da dieser Prozess parallel zur Entwicklung dieses Konzepts verläuft und immer noch im Gange ist, sind viele der Vorschläge, die anfänglich gemacht wurden, bereits von den Geschehnissen überholt oder realisiert worden.

## **2.2. Beteiligte Akteure und Konflikte**

Neben einer Vielzahl von Bürgern aus den Ortsteilen des »Kranichgrunds«, die sich für den Förderkreis interessieren und engagieren, sind als wesentliche Akteure in Ahlsdorf

---

<sup>3</sup> Siehe: Anhang 2. S. 65ff. / Vgl. Deutsche Stiftung Denkmalschutz [Hrsg.]: *monumente* 02/2012. Magazin für Denkmalkultur in Deutschland. Bonn 2012, S. 22-26.

<sup>4</sup> Das Gemeinschaftsprogramm „Integrierte ländliche Entwicklung“ (ILE) der Länder Berlin und Brandenburg und "Liaison entre Actions de Développement de l'Economie Rural" (LEADER) der Europäischen Union fördert Maßnahmen, die wirtschaftliche und ökologische Leistungsfähigkeit des ländlichen Raums stärken, insbesondere jene, die den Erhalt bzw. die Schaffung von Arbeitsplätzen nach sich ziehen. Das Ziel des Förderprogramms ist es, die Lebensperspektive aller vor Ort lebenden Altersgruppen zu verbessern. Die anvisierte regionale nachhaltige Entwicklung soll darüber hinaus die Landesförderstrategie unterstützen. (Vgl. Fördermaßnahmen des Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) des Landes Brandenburg: <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/5lbn1.c.160692.de>, Stand: 03.08.2012.)

auszumachen: (1.) Die Familie Meuschel-Wehner, Besitzer des Schloss Ahlsdorf; (2.) die Kirchengemeinde Ahlsdorf, die zum Kirchspiel Schönewalde gehört und (3.) die Stadt Schönewalde, die Träger des Schlossparks ist.

Während die Schlossbesitzer ein reges Interesse an der kulturellen und touristischen Entwicklung des Ortes zeigen und sich im Förderkreis aktiv einbringen und zugleich diversen Veranstaltungen auf dem Schlossgelände Raum bieten, ist das Verhältnis zu den anderen beiden Hauptakteuren schwieriger.

Zwischen dem Kirchspiel Schönewalde mit ihrem Pfarrer und der Kirchengemeinde Ahlsdorf scheint eine Konkurrenz zu bestehen, die sich am deutlichsten in der Frage der Kirchensanierung zeigte. Für die dringend notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen an der Barockkirche Ahlsdorf wurden erforderliche finanzielle Mittel, obwohl vorhanden, lange Zeit zurückgehalten. Gleichzeitig wurde über die Jahre hinweg die Sanierung und Instandsetzung der Schönewalder Kirche als Zentrum des Kirchspiels vorangetrieben. Die Sperrung der Barockkirche wegen Einsturzgefahr brachte ein Einlenken.

Die Stadt Schönewalde gerät immer wieder in die Kritik, da sie den Verpflichtungen als Träger des Parks aufgrund der katastrophalen Haushaltlage nicht nachkommt, aber ebenso kein schlüssiges Nutzungskonzept vorweisen kann. So überwiegt bei den Bürgern das Misstrauen gegenüber der Stadt, dass eigene Ideen, Projekte und Initiativen vereinnahmt werden, die diese sich personell und finanziell nicht leisten kann.

Mit diesen Akteuren gilt es zukünftig in engen ergebnisorientierten Gesprächen gemeinsame Wege aus der Misere zu finden. Der Förderkreis selbst wurde im Juni 2012 über den kirchlichen Hintergrund hinaus um weitere interessierte Bürger erweitert und wird bis zur Gründung eines Vereins als »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf« / »Interessengemeinschaft Kranichgrund« in Erscheinung treten.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup>Die Mitglieder der erweiterten Runde sind im Anhang 3 auf S. 72f. zu finden. Die Liste verdeutlicht außerdem das hohe überregionale Interesse an der Ahlsdorfer Kirche.

### 3. Ausgangslage

In diesem Kapitel werden die Ortschaften des »Kranichgrunds«, das heißt Ahlsdorf, Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf, vorgestellt, in dessen Zentrum die erstgenannte Ortschaft steht. Der angeführte geschichtliche Exkurs soll die Eigenheit dieses Dreiecks unterstreichen. Er bildet damit die Grundlage für das touristische Potential der Gegend. Für eine Einordnung in die Regionalgeschichte wurden drei Recherche-Schwerpunkte gesetzt. Diese können zukünftig ausgebaut und als Ausgangspunkt für Projekte im Rahmen des Reformationsjubiläums (2015-2017) oder zur Ersten Brandenburgische Landesausstellung (2014) unter dem Thema „Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft“ genutzt werden. Vorab soll der im Folgenden oft verwendete Begriff »Kranichgrund« geklärt werden.

#### 3.1. Der »Kranichgrund«

Die gemeinsame Bezeichnung »Kranichgrund« für die Ortschaften Ahlsdorf, Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf ist in Zusammenarbeit mit Dr. Reinhard Anders, Heimatforscher des Niederen Fläming, gewählt worden, um einen adäquaten Namen für einen möglichen Kulturförderverein zu finden. Die Entscheidung war vor allem notwendig, um die historische Dominanz von Ahlsdorf mit seinem Rittergut zu durchbrechen und somit den Grundstein für eine höhere Identifikation mit dem Verein und eine größere Bereitschaft zur Mitarbeit in den beiden anderen Ortschaften zu erreichen. Die Wahl ist auch historisch begründet, denn die Region war, wie später noch dargelegt werden soll, lange Zeit durch weitreichende Sumpf- und Moorlandschaften („-grund“) geprägt. Sie ist auch heute noch Vogelbrutgebiet, vor allem von Krähen, Reiher und Kranichen. Da die beiden erstgenannten Vogelarten nicht unbedingt mit positiven Assoziationen verbunden sind, fiel die Wahl auf den „Kranich-“ – „für viele Vogelkundler [...] einer der klügsten Vögel überhaupt“<sup>6</sup>. Historisch belegt sind auch die ornithologischen Forschungen des Ahlsdorfer Gutsherren A. S. v. Seyffertitz (1784-1857), der in den Jahren 1822-26 in engem Kontakt zu dem Vogelkundler Christian Ludwig Brehm (1787-1864) stand. Seyffertitz hielt und pflegte auf dem Gutshof Kraniche, die durch ihre Zahmheit auch die Aufmerksamkeit der adeligen Salongesellschaft erregten. Brehm veröffentlichte in der ersten ornithologischen Zeitschrift der Welt „Ornis“ Seyffertitz' Beobachtungen, kommentierte und bestätigte diese ebenso wie sein Sohn Alfred Edmund Brehm (1829-1884) in den Werken „Das Leben der Vögel“ und „Brehms Thierleben“.<sup>7</sup>

---

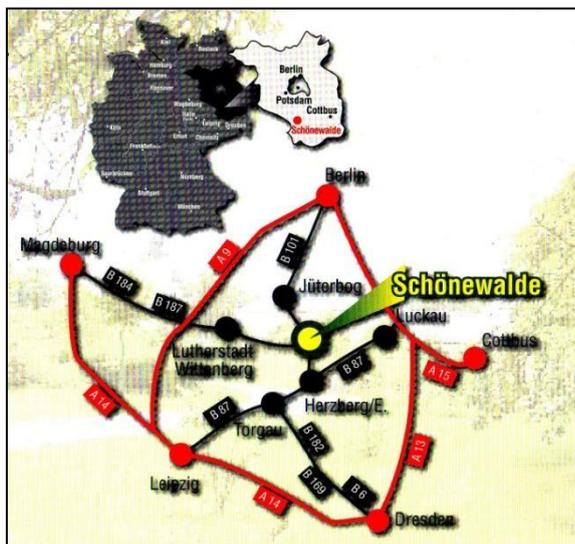
<sup>6</sup> Weber, Ralf: Ein zahmer Kranich auf dem Gutshof Ahlsdorf. In: Heimatkalender 2008, Region Herzberg/Elbe-Elster. S. 63-67, hier: S. 63.

<sup>7</sup> Vgl. Ebd. S.63ff.

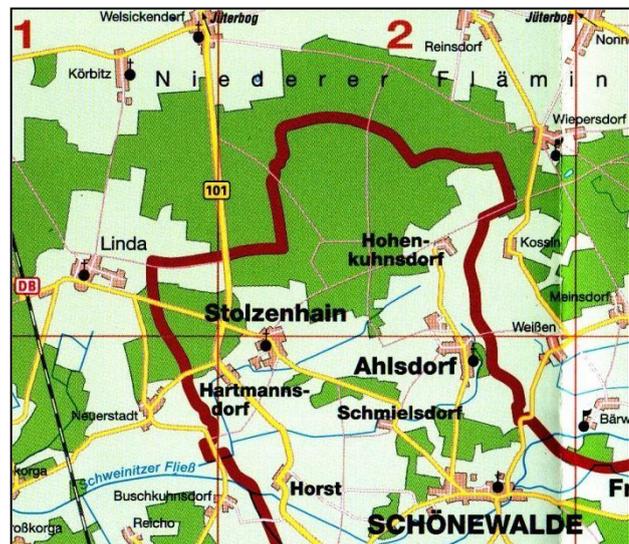
### 3.2. Die Ortschaften des »Kranichgrunds« - Lage, Struktur und Verhältnis

#### 3.2.1. Ahlsdorf

Im Mittelpunkt des „Kranichgrunds“ steht historisch wie touristisch gesehen die Ortschaft Ahlsdorf. Sie befindet sich zwei Kilometer nördlich von Schönewalde innerhalb des Städtedreiecks Jüterbog- Dahme/Mark- Herzberg (Elster) und ist circa acht Kilometer östlich der Landesgrenze Brandenburgs zu Sachsen-Anhalt in unmittelbarer Nähe der Bundesstraßen B101, B102 und B87 gelegen. Nördlich des Dorfes erheben sich die südlichen Ausläufer des Niederen Fläming, der zugleich Teil der kulturhistorisch bedeutsamen Landschaft des Flämings ist. Als Südgrenze des Flämings gelten unter naturräumlichen Gesichtspunkten das Dahmefließ bei Dahme/Mark, das Schweinitzer Fließ und die Stadt Schönewalde.<sup>8</sup> Unter diesem Gesichtspunkt wäre Ahlsdorf dem Fläming zuzurechnen.



Stadt Schönewalde - Verkehrsanbindung<sup>9</sup>



Karte der Region nördlich von Schönewalde mit Kreisgrenze<sup>10</sup>

Entfernungen von Ahlsdorf					
Ort / Stadt	km	Richtung	Ort / Stadt	km	Richtung
Hohenkuhnsdorf	2	N	Doberlug/Kirchhain	40	SO
Schmielsdorf	2	SW	Luckau	42	O
Schönewalde	2	S	Lutherstadt Wittenberg	48	W
Wiepersdorf (Gem. Niederer Fläming)	2	NO	Torgau	48	SW
Bärwalde (Ländeken)	5	SO	Kloster Lehnin	77	N
Herzberg (Elster)	20	S	Berlin	92	N
Schweinitz	20	W	Cottbus	98	O
Dahme/Mark	23	NO	Leipzig	115	SW
Jüterbog / Kloster Zinna	26	NW	Dresden	120	S
Annaburg (ehem. Lochau)	27	SW	Magdeburg	130	NW

Tab01: Entfernungen von Ahlsdorf

<sup>8</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%A4ming#Abgrenzung\\_und\\_Untergliederung](http://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%A4ming#Abgrenzung_und_Untergliederung), Stand: 09.03.2012.

<sup>9</sup> Quelle: Stadt Schönewalde [Hrsg.]: Infobroschüre Stadt Schönewalde – Verkehrsanbindung.

<sup>10</sup> Quelle: Landkreis Elbe-Elster u. BVV-Verlagsgesellschaft [Hrsg.]: Karte des Landkreis Elbe-Elster. Kommunaler InfoPlan. Nordhorn 2008.

Das Dorf bildet zusammen mit den Ortschaften Bernsdorf, Brandis, Dubro, Grassau, Jeßnik, Knippelsdorf, Schönewalde, Stolzenhain, Wiepersdorf und Wildau das Verwaltungsterritorium der amtsfreien<sup>11</sup> Kleinstadt Schönewalde, das sich im Nordwesten des Landkreises Elbe-Elster im Bundesland Brandenburg befindet. Ahlsdorf bildet zusammen mit dem zwei Kilometer nordöstlich liegenden Ort Hohenkuhnsdorf eine politische Gemeinde<sup>12</sup> sowie mit Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf, das drei Kilometer südwestlich von Ahlsdorf liegt, eine Kirchengemeinde. Bis 1945 war Hohenkuhnsdorf zudem das Vorwerk zum Ahlsdorfer Gutshof.

Der historische Ortskern der circa 250 Einwohner zählenden Ortschaft wird geprägt durch einen schmalen ovalen Dorfanger<sup>13</sup>, der von der Dorfstraße umschlossen ist. An seinem südlichen Ende liegt der Dorfteich, in dessen unmittelbarer Nähe auch die Dorfkirche steht. Hinter der Kirche führt eine alte Pflasterstraße (Parkstraße) an Wirtschaftshöfen vorbei zum Schloss. Östlich des Schlosses schließt sich eine ausgedehnte 18 Hektar große Parkanlage an, in der sich die Familiengruft derer von Siemens und ein Pavillon (das sogenannte Teehaus) befinden.

Die in der Nord-Südachse liegende Dorfstraße - Thomas Müntzer Str. - ist beidseitig gesäumt von Drei- und Vierseithöfen aus dem 19. Jahrhundert und wurde erst in der Nachkriegszeit im nördlichen Teil in der West-Ost-Achse erweitert. Im Süden des Ortes befindet sich an der Hauptachse eine Kindertagesstätte, die 1909 von der Siemenswitwe Elise Görtz begründet wurde.<sup>14</sup>

Der Ort wurde 1380 erstmals unter den Namen „Algorstorff“ urkundlich erwähnt und mit einer Person mit dem Namen Coppe von Algerstorff in Verbindung gebracht. Im Laufe seiner Geschichte wurde Ahlsdorf auch als „Ahlsdorp slavica“, „Wendisch Ahlsdorf“ oder „Ahlsdorf bei Schweinitz“ bezeichnet.<sup>15</sup> Dieses Attribut ist auch als Unterscheidungsmerkmal zu dem etwa zehn Kilometer nördlich, im Niederen Fläming liegenden Hohenahlsdorf

---

<sup>11</sup> Das Amt ist ein Begriff aus dem Kommunalrecht. In fast allen Bundesländern gibt es für Gemeinden zum Zwecke der Effizienzsteigerung die Möglichkeit, sich zu Verwaltungsgemeinschaften zusammen zu schließen. In diesen werden bestimmte Aufgaben, die eigentlich der Zuständigkeit der einzelnen Gemeinden obliegen, zentralisiert erbracht. Ein Amt ist eine institutionalisierte zentrale Form der Verwaltung und stellt eine eigene Rechtspersönlichkeit dar. Es hat für die Bewältigung der angetragenen Aufgaben meistens mehrere Organe, wie beispielsweise den Amtsausschuss oder den Amtsvorsteher. Eine amtsfreie Gemeinde oder Stadt ist keinem Amt angehörig und erledigt ihre kommunalen Aufgaben unterhalb der Kreisebene in eigener Zuständigkeit. Je nach Status können aber auch darüber hinaus Teile von Aufgaben wahrgenommen werden, die dem Landkreis obliegen. (Vgl. Brockhaus: Der Brockhaus von A-Z in drei Bänden. Mannheim 2002, Band 1. A-GOZ, S. 60. - Amt / Siehe auch: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinde\\_%28Deutschland%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinde_%28Deutschland%29), Stand: 11.07.2012.)

<sup>12</sup> Vgl. <http://www.schoenewalde.de/verzeichnis/objekt.php?mandat=17535>, Stand 09.03.2012; <http://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%B6newalde>, Stand: 09.03.2012; [http://de.wikipedia.org/wiki/Ahlsdorf\\_%28Sch%C3%B6newalde%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Ahlsdorf_%28Sch%C3%B6newalde%29), Stand: 09.03.2012; <http://www.schoenewalde.de/verzeichnis/index.php?kategorie=66>, Stand: 09.03.2012.

<sup>13</sup> Ein Angerdorf ist ein Dorf, dessen Gehöfte den planmäßig und augenförmig angelegten Platz, den Anger umschließen. Dieser im Gemeindebesitz befindliche Platz kann ebenso als Gemeindegewiese Verwendung finden oder mit öffentlichen Gebäuden (Kirche, Gemeindehaus, Rathaus, etc.) bebaut sein. (Vgl. Brockhaus: Der Brockhaus von A-Z in drei Bänden. Mannheim 2002, Band 1, S. 66 – Angerdorf.)

<sup>14</sup> Vgl. Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg. Landkreis Elbe-Elster. Teil 1: Die Stadt Herzberg/Elster und die Ämter Falkenberg/Uebigau, Herzberg, Schlieben und Schönewalde. Worms am Rhein 1998. - Ahlsdorf, S. 35-45, hier: S.36.

<sup>15</sup> Vgl. Wenzel, Walter : Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes. 1964 S. 14f., Vgl. Anhang 4 [Entwicklung der Ortsnamen][Entwicklung der Ortsnamen], S.74ff.

beziehungsweise „Alstorp teutonica“ (1459) zu sehen.<sup>16</sup> Der Name könnte auf eine Ortschaft oder eine Siedlung, bestehend aus mehreren Gehöften, verweisen, die einem Adeligen unterstand. Unter diesem Gesichtspunkt ist der Name eine Zusammensetzung der althochdeutschen Wörtern „adal“ (edel, vornehm, adlig) und „gēr“ (Speer).<sup>17</sup> Es war Usus, die während der deutschen Kolonisierung slawischer Gebiete gegründeten Siedlungen nach dem Dorfvorsteher zu benennen.<sup>18</sup> Dies wäre auch für die Bezeichnung älterer slawischer Siedlungen denkbar.<sup>19</sup>

Die Bezeichnung „torff“ deutet auf eine Ansiedlung mehrere Gehöfte. Ebenso ist es vorstellbar, dass es analog dem dänischen „-torf“ auf einen Ort im Moor verweist, an dem Torf abgebaut beziehungsweise gestochen wurde.<sup>20</sup> Dies würde der Tatsache entsprechen, dass das Land Brandenburg bis in die Neuzeit als eines der moorreichsten Bundesländer Deutschlands gilt.<sup>21</sup> Weitreichende Meliorationsmaßnahmen im Umland wurden erst im Zuge der Industrialisierung in der Zeit der Familie von Siemens und der DDR vorgenommen. Das Meßtischblatt 219 von 1874 des Reichsamtes für Landaufnahmen in Berlin weist für die Region große Flächen von Sumpfland aus, so beispielsweise um Schmielsdorf und zwischen den Orten Hohenkuhnsdorf, Ahlsdorf und Cossin, das Cossiner Luch.<sup>22</sup> Ludwig Achim von Arnim, Gutsherr auf Schloss Wiepersdorf und Bärwalde und Ehemann der Bettina von Arnim, schrieb am 16. April 1814 einen Brief an seinen Schwager Friedrich Carl von Savigny. In diesem schildert er seine ersten Eindrücke über den benachbarten und bereits erwähnten Ahlsdorfer Gutsherren A. S. von Seyffertitz und die Umgebung. Er führt aus: „Der eine Sohn ist ein großer Jäger und Liebhaber von ausgestopften Vögeln, er stopft sie selbst und schön, unsere Gegend ist außerordentlich reich an Vögeln wegen der großen Sümpfe [...]“<sup>23</sup>.

### 3.2.2. Hohenkuhnsdorf

Das kleine Breitgassendorf Hohenkuhnsdorf (ca. 50 Einwohner) befindet sich etwa zwei Kilometer nordwestlich von Ahlsdorf an der Straße nach Schloss Wiepersdorf im Niederen Fläming. Den Namen leitet Walter Wenzel von althochdeutschen Wörtern „kuoni“ – kühn und „rāt“ – Rat ab und deutet es als ein Dorf eines Kuonrät. Die Vorsilbe „Hohen-“ dient

---

<sup>16</sup> Vgl. Ebd., S. 112.

<sup>17</sup> Vgl. Ebd., S. 15.

<sup>18</sup> Eine weitere Deutungsmöglichkeit stellt die Ableitung von dem lateinischen Begriff *algor* (Kälte, Frost) und würde auf eine Siedlung in frostiger Gegend verweisen. Dies ist aber vor dem Hintergrund unseres derzeitigen Wissensstands zum Klima des 12./13. Jahrhunderts in Mitteleuropa eher unwahrscheinlich, da das 2. Jahrtausend n. Chr. mit einer relativ warmen Klimaepoche, dem „Mittelalterlichen Klimaoptimum“ begann. (Vgl. [http://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Klima\\_der\\_letzten\\_1000\\_Jahre](http://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Klima_der_letzten_1000_Jahre), Stand: 11.07.2012.)

<sup>19</sup> Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ortsname>, Stand: 11.07.2012.

<sup>20</sup> Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ortsname>, Siehe: -dorf, -torf, Stand: 11.07.2012.

<sup>21</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Geologie\\_und\\_Landschaftsentwicklung\\_in\\_Brandenburg](http://de.wikipedia.org/wiki/Geologie_und_Landschaftsentwicklung_in_Brandenburg), Stand: 11.07.2012.

<sup>22</sup> Siehe: Meßtischblatt 219: Schönnewalde 1874. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1874.

<sup>23</sup> Anders, Reinhard: In der Nachbarschaft zu Schloß Wiepersdorf / Ahlsdorf im Landkreis Elbe-Elster. In: Kultur- und Heimatverein Herzberg (Elster) e.V. [Hrsg.]: Heimatkalender. Region Herzberg. Herzberg 1996, S. 18-20.

dabei der Abgrenzung zu dem zwölf Kilometer südwestlich am Wald gelegenen Buschdorf<sup>24</sup> Buschkuhnsdorf bzw. Puschkuhnsdorf.<sup>25</sup>

Das Dorf war vom 15. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs das Vorwerk des Rittergutes Ahlsdorf und bildete einen Grenzübergang zwischen dem Kurfürstentum Sachsen und der Mark Brandenburg beziehungsweise der Enklave „Bärwalder Ländeken“, die zu Preußen gehörte. Heute ist es ein Teil von Ahlsdorf und seiner Kirchengemeinde. Der Ort wird geprägt durch Drei- und Vierseithöfe aus dem 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts, die sich um die Fachwerkkirche von 1732 und den Friedhof halbkreisförmig - ähnlich einem Rundplatzdorf- gruppieren. Historische Quellen von Taufen und Hochzeiten vor dieser Zeit deuten auf eine Kirche im Ort hin, welche den 30jährigen Krieg (1618-1648) überdauert haben soll.<sup>26</sup> Nordwestlich der Kirche befand sich an der Zufahrt zum Dorf das ehemalige Vorwerk. Der Dorfplatz wird von einem Gasthof, einem Vierseithof aus der Jahrhundertwende geprägt.<sup>27</sup> Wie aus einem persönlichen Gespräch mit Reinhard Anders am 12.08.2012 hervorging, ist diese nicht identisch mit der alten Gaststätte, die als Schmugglertreff diente und durch deren Gastraum oder direkt hinter dem Gebäude die sächsisch-preußische Grenze verlief. Dieses alte Wirtshaus lag etwa 300 Meter weiter nordöstlich von dem heutigen Gasthaus, in Richtung des Hohenkuhnsdorfer Forstes und grenzte direkt an den „Thümenschen Winkel“ (auch „Friedels Land“), der durch Heiratspolitik zwischen 1750-1850 zur preußische Enklave wurde. Leider gibt es zur genauen Lage keine historischen Quellen. Dennoch sind einige kuriose Begebenheiten über dieses Wirtshaus bis in die heutige Zeit mündlich überliefert und werden gern Augen zwinkernd erzählt.

### 3.2.3. Schmielsdorf

Zwei Kilometer nordöstlich von Schönwalde an der Straße nach Stolzenhain liegt das heute etwa 35 Einwohner zählende Schmielsdorf. Eine enge historische Beziehung zu Ahlsdorf ist der Zugehörigkeit zur Ahlsdorfer Kirchengemeinde und seit 1909 der gemeinsamen Kinderbetreuung geschuldet. Der Ort wurde 1419 erstmals erwähnt und fand aufgrund seiner geringen Größe selten Eingang in historisches Kartenmaterial. Seine natürliche Lage – es war bis zu den Meliorationsmaßnahmen in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts von Sumpfland umgeben – verhinderte ein räumliches Wachstum. So bestand Schmielsdorf lange Zeit aus einer Schäferei mit dazugehöriger Wirtschaft. Das Erscheinungsbild der Ortschaft ist geprägt durch die 1903 an der granitgepflasterten Landstraße gepflanzten Lindenallee und den angrenzenden kleinbäuerlichen Gehöften aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert und Beginn des 20. Jahrhundert.<sup>28</sup> Ein außerhalb des

<sup>24</sup> Die Bezeichnung Buschdorf ist eine landschaftliche Unterscheidung. Daneben unterscheidet man „Auedörfer“ und „Flämische Dörfer“. (Vgl. Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S. 11.)

<sup>25</sup> Vgl. Ebd. S. 46f.

<sup>26</sup> Vgl. Tischer, Sabine / Hemmerling, Ursula: Sachanalyse zur Kirche Hohenkuhnsdorf. Eine Zusammenstellung von Dokumenten. [In: Unterlagen des Schönwalder Stadtchronisten K.H. Keilwagen]

<sup>27</sup> Vgl. Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg, S. 47f.

<sup>28</sup> Vgl. Ebd. S. 311.

Dorfangers um 1800 erbautes Fachwerkhaus bestimmt den Ortseingang und „gehört zu den ältesten erhaltenen dörflichen Wohnhäusern der Region“.<sup>29</sup>

Schmielsdorf ist ein geschlossenes Sackgassendorf<sup>30</sup> mit einem im Zentrum liegenden Anger aus der Zeit des Spätmittelalters. Diese dörfliche Siedlungsform ist vor allem in der Kontaktzone zwischen deutschen und slawischen Siedlern zu finden. Seine natürliche Lage im sumpfigen Gelände und die Siedlungsform legen den Schluss nahe, dass das Dorf in der Wendenzeit entstand. Walter Wenzel schreibt dem Buschdorf<sup>31</sup> Schmielsdorf als einzige Ortschaft des »Kranichgrunds« einen eindeutig wendischen Ursprung zu, indem er dies mit der Namensgebung begründet. „Schmielsdorf“ ist demnach ein deutsch-slawischer Mischname, bei dem an das slawische „Smil“ das deutsche „-dorf angefügt“ wurde. Dabei wird das durch sz verstärkte „smil“ dem tschechischen „Smil“ = dobremil beziehungsweise premily die Bedeutung „gnädig“ respektive „lieb“ zugewiesen.<sup>32</sup>

Aus Sicht des Autors gibt aber zwei weitere Bedeutungsmöglichkeiten: Bezogen auf das sorbisch/wendische „smjelna“ wäre auch eine botanischen Deutung gegeben: Schilf, Binse beziehungsweise Rohr.<sup>33</sup> Das würde der natürlichen Umgebung des Dorfes entsprechen. Ein weiterer möglicher Ursprung wäre auch im sorbischen „čmjela“<sup>34</sup> - Hummel zu finden.

### 3.3. Sehenswürdigkeiten des »Kranichgrunds«

Die drei Ortschaften haben einige Sehenswürdigkeiten mit unterschiedlicher Ausstrahlungskraft zu bieten, die hier kurz benannt werden. Detaillierte Informationen sind im Anhang 5 [Sehenswürdigkeiten des »Kranichgrunds«, auf Seite 77ff. zu finden.

Im Blickpunkt des öffentlichen Interesses steht zuvörderst das **Ahlsdorfer Schloss**, das vor allem mit der Familie von Siemens in Verbindung gebracht wird. Aufgrund der Harmonie des Gesamtkomplexes Schloss und Parkanlagen gehört es „zu den anspruchsvollsten und repräsentativsten Adelssitzen aus dem ersten Drittel des 18. Jahrhundert in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion.“<sup>35</sup> In seinem Inneren birgt es einen kunsthistorischen Schatz, der seiner Restaurierung harret. Es sind qualitätsvolle **Leinwandtapeten** aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, die „keine reine Wanddekorationen [sind], sondern durch die umfangreichen Bildmotive eine Inszenierung der Welt des Barock und Rokoko [darstellen]“<sup>36</sup>. Die beeindruckenden Motive und deren abenteuerliche

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Sackgassendörfer sind eine Sonderform des Reihendorfs. Die Bebauung erfolgt reihenförmig beidseitig der Straßenseiten und läuft am Sackgassende hufeisenförmig zusammen. (Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Sackgassendorf>, Stand: 18.08.2012.)

<sup>31</sup> In Bezug auf Schmielsdorf wird diese Bezeichnung im Landesteuerregister des Amtes Schweinitz von 1554 geführt.

<sup>32</sup> Vgl. Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S. 67. / Anmerkung: Das slawisch-deutsche Online-Wörterbuch weist diesbezüglich folgende Wortstämme auf: smilny, a, e || smilnje (k. s & mił-y; pom. smilnički, smilnuški): liebevoll, mild, barmherzig (*Sf.* verbucht; smilny dar = jałmožna); smilnik, a, m. (k. smiln-y): der Erbarmer (Heiland); smilnje, s. smilny: liebevoll, mild, barmherzig; smilnić: lindern, mild machen (*kath. B.* 1736) (<http://85.214.109.148:8180/dict/online>, Stand: 01.08.2012.)

<sup>33</sup> Siehe: smjelna, *Frenceł \ bot.* (<http://85.214.109.148:8180/dict/online>, Stand: 01.08.2012.)

<sup>34</sup> Hummel: Čmelák (tschech.), trzmiel (poln.), čmrlj (slow.), шмель (russ.), čmjela (sorb.). (Siehe: <http://85.214.109.148:8180/dict/online>, Stand: 01.08.2012.)

<sup>35</sup> Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg, S. 44.

<sup>36</sup> Kaupisch, Sören: Bildtapeten auf textilen Träger im Gesellschaftszimmer des Schlosses Ahlsdorf in Brandenburg. Technologische Untersuchung und Erstellung eines Behandlungskonzeptes. Diplomarbeit. HAWK Hildesheim, 2006. S. 4.

Entstehungsgeschichte haben 1825 in einem Brief von Achim von Arnim an seine Frau Eingang gefunden.<sup>37</sup> Daneben ist der **Schlosspark** mit dem **Teehaus** und der **Erbgräbnisstätte der Familie von Siemens** zu nennen, dessen Bedeutung darin liegt, dass er „von ausgezeichneter gartengestalterischer Qualität“<sup>38</sup> und zu den „bedeutendsten landschaftlichen Parkanlagen im Süden des Landes Brandenburg“<sup>39</sup> zählt. Ebenso von Bedeutung ist die Barockkirche Ahlsdorf, deren „reiche barocke Ausstattung, insbesondere die großen Wandepitaphien, [...] zu den qualitativsten in brandenburgischen Dorfkirchen“<sup>40</sup> gehören und die trotz ihres Umbaus 1907/08 mit einer „gestalterisch und künstlerisch überzeugenden Geschlossenheit“<sup>41</sup> aufwartet. In Hohenkuhnsdorf befindet sich ein ebenso interessanter Sakralbau, eine **Fachwerkkirche** mit freistehendem Turm aus dem frühen 18. Jahrhundert. In unmittelbarer Nähe steht eine **800jährige Winterlinde**, die unter Denkmalschutz steht. Schmielsdorf verfügt über eines der interessantesten Lehmfachwerkbauten und **ältesten erhaltenen dörflichen Wohnhäusern** der Region.<sup>42</sup>

---

<sup>37</sup> Vgl. Anders, Reinhard: In der Nachbarschaft zu Schloß Wiepersdorf/Ahlsdorf im Landkreis Elbe-Elster. S.18-20.

<sup>38</sup> Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg, S. 44.

<sup>39</sup> Ebd.

<sup>40</sup> Ebd., S. 38f.

<sup>41</sup> Ebd.

<sup>42</sup> Vgl. Ebd. S. 311.

## 3.4. Geschichte

### 3.4.1. Lokalgeschichte

Die Lokalgeschichte des »Kranichgrunds« ist stark geprägt durch die Geschichte des Ritterguts Ahlsdorf. Daher steht diese im Mittelpunkt. Zugleich ist zu konstatieren, dass die Historie der Dörfer des »Kranichgrunds« durch weit mehr Einflüsse und Ereignisse determiniert wird als hier aufgeführt werden können, deren Nachhall heute noch spürbar ist.

#### 3.4.1.1. Ortsgeschichte Ahlsdorf

Zur Zeit seiner Ersterwähnung 1380 verfügte Ahlsdorf über eine aus Feldsteinen errichtete Dorfkirche und eine Burg, die an der Stelle des heutigen Schlosses stand.<sup>43</sup> Das Dorf und der Adelsitz befanden sich bis 1699 im Besitz derer von Lochow und von Löser sowie von 1700-1857 der Familie von Seyffertitz, einem aus dem Niederen Fläming und besonders in der Niederlausitz ansässigen Adelsgeschlecht. 1459 gehörte Ahlsdorf unter dem Namen „Ahlsdorp slavica“ zur Propstei in Jüterbog. 1479 begann mit der Familie von Löser die Patronatsherrschaft der Gutsherren, die bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges weitergeführt wurde. Um 1720 wurden der Neubau des Schlosses in seiner heutigen barocken Form und eine umfassende bauliche Umgestaltung der mittelalterlichen Kirche von den Reichsfreiherrn von Seyffertitz vorgenommen. Ebenso entstand auf der Ostseite des Schlosses eine barocke Parkanlage. Wirtschaftlich erlebte Ahlsdorf unter Anton Friedrich (1667-1732) und Joachim Henning von Seyffertitz (1671-1736) seine erste Blüte durch Flachs- und Leinenweberei.<sup>44</sup> 1711 werden die Herren v. Seyffertitz von August dem Starken in den Reichsfreiherrnstand erhoben, was den politischen und finanziellen Aufstieg des sächsischen Militärs am kursächsischen Hof in Dresden unterstreicht. In der Folgezeit verlor Ahlsdorf seinen Glanz und verfiel spätestens mit der Agrarreform von 1807 Zusehends, sodass das Gut von dem verarmten Eigentümer 1857 verkauft werden musste.<sup>45</sup> Der Niedergang des sächsischen Militärs setzte bereits während des Siebenjährigen Krieges ein, bei dem Sachsen zunächst relativ kampfflos durch Preußen besetzt wurde. In den Befreiungskriegen 1813 wurde Sachsen als Hauptkriegsplatz (zum Beispiel die Schlacht bei Dennewitz im Niederen Fläming 1813) stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Ergebnis des Wiener Kongresses 1815 gerieten weite Teile des nördlichen Kursachsens unter Preußische Verwaltung. Dennoch ist die Zeit von Baron Anton Siegesmund v. Seyffertitz von hoher kulturgeschichtlicher Bedeutung. Sie liegt zum einen begründet in der engen freundschaftlichen Verbindung zwischen der kursächsischen Familie v. Seyffertitz und der preußischen Familie v. Arnim und zum anderen in seinen ornithologischen Forschungen. 1814 stellt von Arnim eine aus Ahlsdorf stammende Amme für die Betreuung seines Sohnes

<sup>43</sup> Die erste urkundliche Erwähnung der Burg stammt aus dem Jahr 1428. (Vgl. Dr. Gramlich, S. / Küttner, I.: Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg, S.35.)

<sup>44</sup> Vgl. Ebd., S. 35.

<sup>45</sup> Vgl. Alvers, Anett / Kunz, Tobias: Ahlsdorf. Schlösser und Gärten der Mark. Deutsche Gesellschaft e.V., Berlin, 2002, S. 5ff.

Siegsmund Lucas<sup>46</sup> ein. Die im Schloss Wiepersdorf lebende Bettina von Arnim war oft zu Gast in Ahlsdorf.<sup>47</sup> Sie hinterließ eine Vielzahl von wichtigen Beschreibungen von Schloss (Tapetenzimmer) und Gut Ahlsdorf, berichtet aber auch über dessen Niedergang.<sup>48</sup> Aus dieser Zeit stammen viele Legenden, die in der Region des Niederen Fläming bis heute lebendig sind und deren Quellen in der literarischen Fantasie der Bettina von Arnim und den zahlreichen Besuchen von Jakob Grimm auf Schloss Wiepersdorf zu finden sind.<sup>49</sup> Mit dem Erwerb des Adelssitzes Ahlsdorf, Reinsdorf, Nonnendorf und dem Vorwerk Hohenkuhnsdorf durch den Gründer der Deutschen Bank Georg von Siemens 1857 erfolgte eine erneute Umgestaltung des Schlosses, des Parks (Anlage der Familiengruft) und der Wirtschaftshöfe. Die zeitgleich beginnenden Meliorationsmaßnahmen im Umland brachten Ahlsdorf eine erneute wirtschaftliche Blüte.<sup>50</sup> Nach dem Tod Georg von Siemens 1901 wandte sich seine Witwe Elise Görtz sozialen Aspekten zu. So wurde dem Patronatsgedanken folgend der Kircheninnenraum unter Einbeziehung des vorhandenen barocken Inventars umgestaltet und restauriert sowie eine zweimanualige Orgel gestiftet. 1909 ließ sie in den Orten Ahlsdorf, Reinsdorf und Nonnendorf drei architektonisch gleiche Kindertagesstätten für ihre Landarbeiter erbauen, ebenso eine öffentliche Schule in Reinsdorf, wo sie auch selbst unterrichtete.<sup>51</sup> Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Ahlsdorf Zentrum eines regen gesellschaftlichen Lebens, welches vor allem auch durch die Schwiegersöhne Dr. Theodor Wiegand<sup>52</sup> und Dr. Hans Schrader<sup>53</sup>, beides führende deutsche Archäologen, unterstrichen wird, die sich oft und über längere Zeiträume auf dem Gut aufgehalten haben. Die Familie von Siemens verfolgte über ihre beruflichen Aktivitäten hinaus, „angeregt durch die Abendgesellschaften, spezielle kulturelle Interessen“<sup>54</sup>. Besondere Unterstützung erfuhren die Ausgrabungen in Kleinasien und insbesondere die beiden Archäologen Wiegand und Schrader, die „für ihre Aufgaben bei ihm [Siemens] immer ein offenes Ohr und eine offene Hand“<sup>55</sup> fanden. Enormen nationalen Anklang fand die von Siemens geförderte Überführung des Pergamonaltars nach Berlin.<sup>56</sup> In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen geriet das Rittergut Ahlsdorf in den politischen Blickpunkt, als 1920 Karl Theodor Helfferich Annette

<sup>46</sup> Siegesmund Lucas von Arnim wurde am 02. Oktober 1813 geboren.

<sup>47</sup> Bettina von Arnim schrieb in einem Brief vom 28. Januar 1816: „Am Abend war Picknick in Ahlsdorf, auf welchen alle Damen grüne Schuhe, grünes Band am Kleid und grünen Kranz im Haar trugen, welches bedeutende Ausgaben aber große Wirkung gemacht hat. Überhaupt ist der Tag wohl überall herzlicher als in Berlin gefeiert worden, [...]“ (Anders, Reinhard: In der Nachbarschaft zu Schloß Wiepersdorf / Ahlsdorf im Landkreis Elbe-Elster, S. 18-20, hier: S.19)

<sup>48</sup> Vgl. Alvers, Anett / Kunz, Tobias: Ahlsdorf. Schlösser und Gärten der Mark, S.6 u. S.10f. / Anders, Reinhard: In der Nachbarschaft zu Schloß Wiepersdorf/Ahlsdorf im Landkreis Elbe-Elster, S. 18ff.)

<sup>49</sup> So stehen die benachbarten Orte Kossin (Hänsel und Gretel), Wiepersdorf (Rotkäppchen), Bärwalde (Sterntaler) in Verhältnis zu einigen Märchen der Brüder Grimm. (Vgl. Anders, Reinhard: Vortrag: Ein Ländchen mitten im Land. Über die Geschichte und Geschichten aus dem Brandenburgischen Ländchen Bärwalde. (Handout) Kulturquartier Mönchenkloster, Jüterbog, 25.09.2009.)

<sup>50</sup> Vgl. Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg, S. 36.

<sup>51</sup> Vgl. Alvers, Anett / Kunz, Tobias: Ahlsdorf. Schlösser und Gärten der Mark, S. 19f.

<sup>52</sup> Am 14.01.1900 vermählen sich Dr. Theodor Wiegand und Marie von Siemens, eine Tochter Georg von Siemens, die Wiegand 1899 auf dem Ausgrabungsfeld in Priene kennengelernt hat. Daraus entstand eine Verbindung, die seiner Karriere enormen Schub verlieh. (Unger, Christian Martin: Das Puteal von Schloss Wendisch-Ahlsdorf. Nachforschungen über den Verbleib seit 1945. Dresden, 2012. S. 9.)

<sup>53</sup> 31.08.1901 heiratet Dr. Hans Schrader Charlotte von Siemens. Zum Zeitpunkt der Vermählung war er als Sekretär des Kaiserlichen Archäologischen Instituts (DAI) in Athen tätig. (Unger, Christian Martin: Das Puteal von Schloss Wendisch-Ahlsdorf, S. 9.)

<sup>54</sup> Gall, Lothar et al.: Die Deutsche Bank 1870-1995. München 71.-85 1995. S. 132.

<sup>55</sup> Ebd.

<sup>56</sup> Vgl. Ebd.

von Müffling, eine Tochter Georg von Siemens, heiratete. Helfferich war führender Nationalökonom und Bankier im Deutschen Reich. Als Politiker der Deutschnationalen Volkspartei trat er als ein führender Vertreter der deutschen Rechten in Erscheinung. Er war „ein erbitterter Gegner der Parteien der Weimarer Koalition und der Politik der ‚Erfüllung‘“<sup>57</sup>. Auch über seinen Tod (1924) hinaus ist der Schweinitzer Kreis, zu dem Ahlsdorf gehörte, bis zur Machtergreifung Hitlers als Zentrum reaktionärer Kräfte, als der „Schwarze Kreis“, bekannt.<sup>58</sup>

1945 wurde die Familie Siemens enteignet, das Schloss eine russische Militär-Kommandantur und das gesamte Dorf Lazarett. Das Schloss wurde von 1949 bis 1990 Kulturhaus der Gemeinde und sporadisch genutzt, der Park dem Volk überantwortet.<sup>59</sup> Kunstgegenstände wie ein antikes Puteal im Rosengarten, die Blocksonnenuhr im Park oder die Putten aus dem Heckentheater verschwanden im Rahmen von DDR-Kunstgutbergungen.<sup>60</sup> Der Park wurde der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, umgestaltet und mit inzwischen einem wieder rückgebauten Schwimmbad und einem Fußballfeld versehen. 1955 erfolgte unter der Leitung der Landschaftsarchitekten Dr. Helmut Lichey<sup>61</sup> und Arthur Lichey der (Wieder-)Aufbau des Kulturparks in Ahlsdorf, speziell des Rosengartens, für den Dr. Lichey 1000 Rosen verschiedener Arten vom agra-Gelände in Markkleeberg als Geschenk übersandte.<sup>62</sup> Durch den wertvollen Baumbestand ist der Park seit 1959 Landschaftsschutzgebiet und seit 1977 nach dem Denkmalpflegegesetz der DDR ein Denkmal dritter Klasse.<sup>63</sup> Seit 1990 befindet sich der größte Teil des Parks mit dem Teehaus, der Grablege der Familie von Siemens und dem östlichen Teil des Barockgartens in der Trägerschaft der Stadt Schönnewalde. 2001 ging das Schloss in den privaten Besitz von Nachkommen der Siemens-Familie über.

### 3.4.2. Regionalgeschichte

Die Geschichte der Region im Nordwesten des heutigen Elbe-Elster-Kreises wurde durch drei wesentliche historische Umstände geprägt: (1.) Es war das Siedlungsgebiet slawischer Stämme und Ziel deutscher Expansion im 12.-13. Jahrhundert, (2.) es bestand eine örtliche Nähe zum Ausgangspunkt der Reformation – Wittenberg (ca. 50km) und Jüterbog (ca. 20km) und (3.) verlief hier die Grenze zwischen dem Kurfürstentum Sachsen beziehungsweise dem

<sup>57</sup> <http://www.deutsche-biographie.de/xsfz29487.html>, Stand: 18.08.2012.

<sup>58</sup> Vgl. MUG Brandenburg e.V. und Landkreis Elbe-Elster [Hrsg.]: Heimatbuch. Landkreis Elbe-Elster. Herzberg (Elster), 1996, S. 20. / Siehe auch: N.N.: Die historische Notwendigkeit der Entmachtung der Junker und Großgrundbesitzer. S.9-11. IN: Unterlagen des Schönnewalder Ortschronisten K.H. Keilwagen.

<sup>59</sup> Vgl. Alvers, Anett / Kunz, Tobias: Ahlsdorf. Schlösser und Gärten der Mark, S. 20.

<sup>60</sup> Vgl. Jankowiak, Christa und Johannes: Im Fläming. VEB F.A. Brockhaus Verlag Leipzig. 2.Auflage, Leipzig 1988, S.144.

<sup>61</sup> Dr. Helmut Lichey (1910-1991) war der Sohn von Arthur Lichey (1879-1958), dem Gartenbaumeister und Landschaftsarchitekt der Familie von Siemens und maßgeblicher Gestalter des Siemenschen' Rosengarten und Parks. Helmut Lichey wuchs im Schloss Ahlsdorf auf. Er war Stadtgartendirektor von Berlin und von 1967-1976 Vorsitzender der „ZFG Gartenarchitektur und Landschaftsgestaltung“(1954-1972), „ZFG Landschaftsarchitektur (1972-1976)“. Von 1950-1975 hatte er die gestalterische Leitung der Garten- und Landwirtschaftsausstellung der DDR auf dem agra-Gelände in Markkleeberg bei Leipzig inne. (Vgl. Unger, Christian Martin: Das Puteal von Schloss Wendisch-Ahlsdorf, S. 9.)

<sup>62</sup> Vgl. Vgl. Storm, Fritz: Ein Sonntagsausflug. In: Deutscher Kulturbund, Kreisleitung Herzberg (Elster) [Hrsg.]: Heimatkalender für den Kreis Herzberg (Elster), Herzberg 1961/62. S. 67-69, [hier: S.66].

<sup>63</sup> Vgl. Alvers, Anett / Kunz, Tobias: Ahlsdorf. Schlösser und Gärten der Mark, S. 20f.

Königreich Sachsen und dem „Bärwalder Ländeken“, das als Enklave zur Mark Brandenburg und später zum Königreich Preußen gehörte. Diese drei Aspekte werden im Folgenden kurz angerissen und bedürfen für eine zukünftige touristische Verwertung einer intensiveren Aufarbeitung.

Dabei ist die schwierige Quellenlage hervorzuheben, denn viele Dokumente sind während oder infolge kriegerischer Auseinandersetzungen abhanden gekommen, so beispielsweise die Ahlsdorfer Schlosschronik. Auch die Zugehörigkeit zu verschiedenen administrativen Einheiten, wie Kursachsen oder Preußen erschwert die Suche. Ein Teil der zu sichtenden Dokumente liegt beispielsweise im Staatsarchiv Magdeburg, Nebenstelle Wernigerode; andere befinden sich im sächsischen Staatsarchiv Dresden oder im Geheimen Staatsarchiv Preußen in Berlin.

#### **3.4.2.1. Slawische Ursprünge – Deutsche Ostexpansion im 12.-13. Jahrhundert**

Die Ortschaften des »Kranichgrunds« lagen in den Grenzsäumen verschiedener slawischer Stämme, die durch natürliche Gegebenheiten, wie Flüsse, Sümpfe, Wälder und Gebirge, markiert waren und eine klare Zuordnung – auch mangels historischer Quellen beziehungsweise archäologischer Funden - bisher unmöglich machen.<sup>64</sup> Die nordwestlichen Teile des Elbe-Elster-Kreises wurden alten Quellen zufolge „*Mezumroka*“ - „Land zwischen den Flüssen“<sup>65</sup> genannt und dem Gau und slawisch-wendischen Siedlungsraum „*Nizizi*“ zugerechnet.<sup>66</sup> Walter Wenzel nennt relativierend drei im Schweinitzer Kreis und in unmittelbarer Nähe gelegene slawische Siedlungszentren: „im Osten das Schliebener Becken (*pagus Zliuini*), im Westen die Elbaue, zum Siedlungsgebiet der *Nizizi* gehörend, und im Nordwesten der Seydaer Raum als östlichster Ausläufer von *Zerwisti*“<sup>67</sup> mit den militärischen, politischen und administrativen Mittelpunkten Schlieben, Battin und Kleinkorga (Burgen und Burgwälle)<sup>68</sup>. Im Norden, im Niederen Fläming befand sich zudem in Jüterbog eine bedeutende wendische Tempelstätte. Alle drei Gebiete sind durch natürliche Barrieren deutlich voneinander getrennt. Dies wird auch durch die Verteilung der deutschen Ortsnamen ersichtlich, die vermehrt in diesen Grensräumen anzufinden sind. In den Übergangszonen häufen sich deutsch-slawische Mischformen von Ortsnamen, wie Schmielsdorf.<sup>69</sup>

<sup>64</sup> Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S. 119.

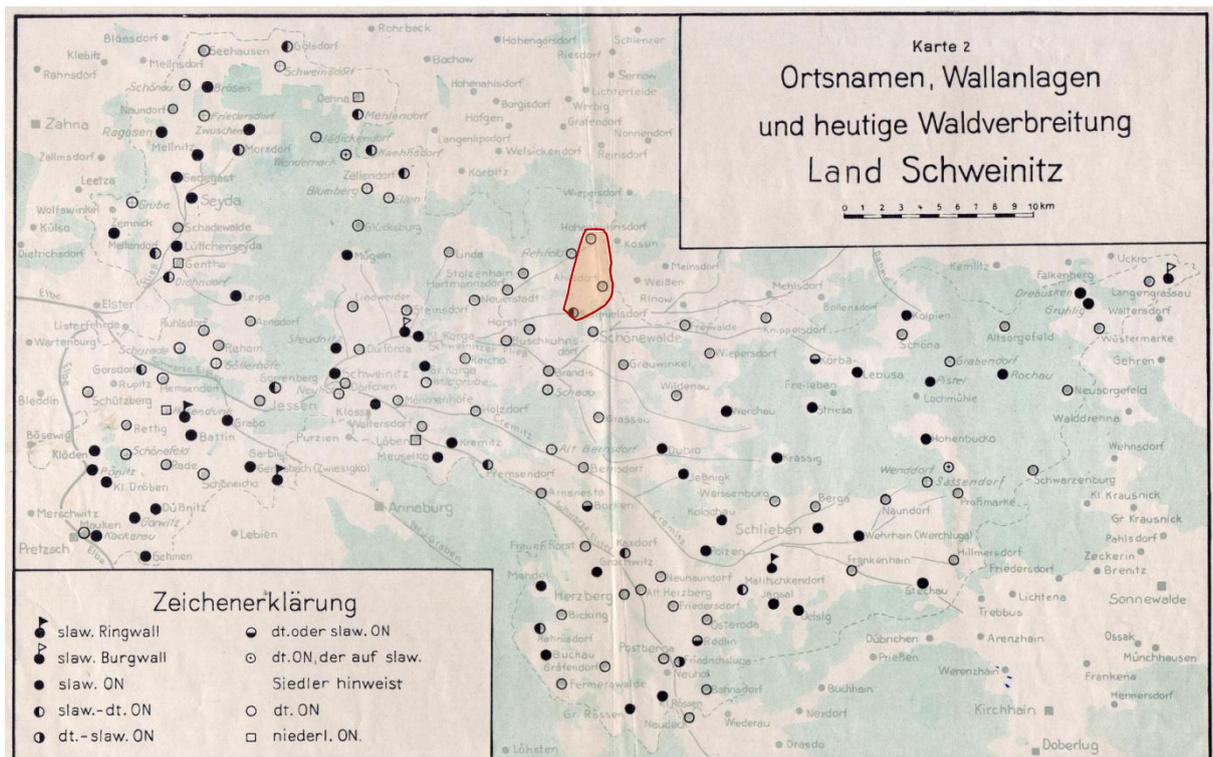
<sup>65</sup> Erstmals wird die Region urkundlich als „Land zwischen Elbe und Elster“ - das Gebiet der späteren kursächsischen Ämter Mühlberg, Liebenwerda, Schweinitz und Lochau, im Vertrag zu Tangermünde vom 14.04.1312 erwähnt. (Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land>, Stand: 01.07.2012.)

<sup>66</sup> Vgl. [http://www.territorioscuola.com/wiki/de.wikipedia.php?title=Benutzer:S.\\_F.\\_B.\\_Morse/Elbe-Elster-Land\\_Notizen#cite\\_note-Kl.C3.B6den-0](http://www.territorioscuola.com/wiki/de.wikipedia.php?title=Benutzer:S._F._B._Morse/Elbe-Elster-Land_Notizen#cite_note-Kl.C3.B6den-0), Stand: 02.07.2012.

<sup>67</sup> Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S. 120.

<sup>68</sup> Auch die von Thietmar von Merseburg erwähnte legendäre Wendenfestung Liubusua wird in der Region Elbe-Elster vermutet. Eine eindeutige Lagebestimmung ist allerdings bislang nicht möglich. Im Diskurs einer Ortsbestimmung stehen: Lebusa, Schlieben, Liebenwerda, Hohenleipisch und Lübben. (Vgl. Ebd., S. 121ff.)

<sup>69</sup> Vgl. Ebd., S. 120f.



**Karte der Verbreitung wendischer Ortsnamen (Quelle: Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes.) / Farbige Hervorhebung des »Kranichgrund« durch den Autor.**

Generell kann für den »Kranichgrund« festgehalten werden, dass dieser sich in der Kontaktzone zur oder möglicherweise innerhalb des Siedlungsraumes der wendischen Bevölkerung befand. Ob dies allerdings auf Gründung durch wendische Siedler verweist, ist bislang kaum durch Funde belegbar. Die Namensgebung der Ortschaft Schmielsdorf legt dies nahe, ebenso wie die für Ahlsdorf verwendeten Bezeichnungen „Wendisch“ oder „slavica“. Dennoch ist im Gegensatz zu Schmielsdorf der slawische Ursprung des Namens nicht eindeutig, denn möglicherweise könnte das Adjektiv, ebenso wie für die Ortschaften Linda und Wiepersdorf, zur Differenzierung zu den nördlich im Niederen Fläming gelegenen Entsprechungen gedient haben. Ein slawischer Ursprung kann nach Wenzel nur Wiepersdorf zugesprochen werden.<sup>70</sup> „Aber auch in den anderen beiden Orten können gegebenenfalls Slawen von deutschen Grundherren zum Landesausbau herangezogen worden sein.“<sup>71</sup> Für slawische Ursprünge sprechen hingegen die Siedlungsformen (Rundlingsdorf, Sackgassendorf) und das sumpfige, moorreiche Umland, das einen natürlichen Schutz für Siedlungen bot.<sup>72</sup> In unmittelbarer Nähe zu Ahlsdorf, in etwa zwei Kilometer Luftlinie in östlicher Richtung, befindet sich die Burgruine Bärwalde, eine mittelalterliche Wasserburg, deren letzte Adelsherrschaft die Familie v. Arnim war. Archäologische Fundstücke aus dem 10. und 11. Jahrhundert belegen, dass die Burg einen slawischen Vorgängerbau besaß. 500

<sup>70</sup> Vgl. Ebd., S. 112.

<sup>71</sup> Ebd.

<sup>72</sup> Dafür sprechen das bis zur 2. Hälfte des 20. Jh. um Schmielsdorf existierende Sumpfland ebenso wie das Luch (Cossiner Luch) zwischen Hohenkuhndorf/Ahlsdorf und Cossin oder das sumpfige Gelände im Ländeken/Bärwalde.

Meter südöstlich davon ist, von Sumpfland umgeben, der ovale Ringwall einer slawischen Niederungsburg zu finden, der noch älteren Ursprungs ist.<sup>73</sup> Auch sind der Name Bärwalde und seine historischen Namenvariationen (Berenwalde, Pernwalde, Brennwalde, Berrwalda) mit einer Legende einer unbesiegbaren Wendenfestung verbunden, die erst in der Zeit der deutschen Ostexpansion unter dem Markgrafen Albrecht der Bär durch das Abrennen des Waldes eingenommen werden konnte.<sup>74</sup>

Weitere archäologische und geschichtswissenschaftliche Forschungen über die Kreisgrenzen hinaus sind notwendig, um eine schlüssige slawische Historie des »Kranichgrunds« schreiben zu können.<sup>75</sup>

### **3.4.2.2. Reformation und Konfessionskriege**

Die Elbe-Elsterregion und mit ihr der »Kranichgrund« war nach dem Thesenanschlag von Martin Luther (1483-1546) an der Schlosskirche zu Wittenberg vom 31. Oktober 1517 eines der ersten Gebiete, wo sich der Reformationsgedanke rasch ausbreitete. Nachweislich führte Luther mehrmals in der Elbe-Elstergegend Kirchenvisitationen durch. In Schönwalde, das zum sächsischen Kurkreis gehörte und die Universität Wittenberg als Kirchenpatron hatte, fehlen in den historischen Aufzeichnungen im Dresdener Staatsarchiv die entsprechenden Dokumente über die erste anzunehmende Kirchenvisitation durch Martin Luther in der Stadt. Die zweite Kirchenvisitation durch Luther, Jonas, Hans Metzsch und Hans von Taubenheim fand nachweisbar 1533-34 statt.<sup>76</sup> „Die Reformation vollzog sich hier [im Elbe-Elster-Kreis, d. A.] nicht gleichzeitig. Sie fand für das nördliche Gebiet um 1520 und für das südliche um 1536-39 statt.“<sup>77</sup> Zusammen mit Philipp Melanchthon (1497-1560) trieb Luther auch die Reformation des Schulwesens voran, die den Erziehungsgedanken in den Mittelpunkt stellte. Die heutige Kreisstadt Herzberg sollte hierbei eine wichtige Rolle in der deutschen Geschichte einnehmen, denn hier stellte Melanchthon 1528 eine Kursächsische Schulordnung für die Lateinschulen und später 1538 für die „Herzberger Schulordnung“ auf.<sup>78</sup> Hier wäre eine weiterführende Forschung über die Rolle der Gutsherren von Ahlsdorf und ihr Verhältnis zur Reformation von Bedeutung. Denkbar wäre, dass Luther auch in Ahlsdorf gepredigt hat.

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die Reformation – dem mittelalterlichen Missionierungsprinzip folgend – deshalb zuerst nach Osten getragen wurde, weil die „Reformatoren von Wittenberg sagten, es sei ein Sandloch, ein Schindland, noch einen Schritt weiter nach Osten, so komme man in die Barbarei.“<sup>79</sup> Die wendische Kultur, ihre

<sup>73</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Burgwall\\_B%C3%A4rwalde](http://de.wikipedia.org/wiki/Burgwall_B%C3%A4rwalde), Stand: 22.08.2012.

<sup>74</sup> Vgl. Anders, Reinhard: Historie des ehemaligen Brandenburgischen Ländgen.

<sup>75</sup> So wäre beispielsweise die Nähe und Bedeutung von Bärwalde für Schmielsdorf zu klären. Im Bärwalder Ländchen haben sich die wendische Bräuche und Trachten ebenso bis in die Neuzeit erhalten, wie die wendische Mundart.

<sup>76</sup> Vgl. Richter, Julius August: Chronik der Stadt Schönwalde. Blatt 6 u. 7. - Die Schule zu Schönwalde im 16. Jahrhundert.

<sup>77</sup> MUG Brandenburg e.V. und Landkreis Elbe-Elster [Hrsg.]: Heimatbuch, S. 16.

<sup>78</sup> Vgl. Ebd.

<sup>79</sup> Stoy, Fritz: Beiträge zur Geschichte. Heimatkalender 1930, Herzberg 1930. S.84

Sitten und Sprachen haben sich lange auch in der Region um Schönewalde und Bärwalde erhalten. So wird es innerhalb der Bevölkerung eine Distanz zur katholischen Kirche gegeben haben, deren Ursachen wohl in der erzwungenen Christianisierung zu sehen sind und die ihre Spuren in den zahlreichen Familiengeschichten hinterließ. Andererseits löste die deutsche Besiedlung ein zähes Ringen zwischen der deutschen und slawischen Kultur aus, welche auch Diskriminierungen der slawischen Bevölkerungsteile nach sich zog. 1327 erfolgte beispielsweise ein Verbot des Gebrauchs der wendischen Sprache durch den Kurfürst Rudolf.<sup>80</sup> Die größere Offenheit dieser Menschen gegenüber einem modifizierten Christentum, aber auch die breite Unzufriedenheit mit der Alldominanz der katholischen Kirche und mit den allgemeinen Lebensumständen bildete den Nährboden für die sich rasch ausbreitende Reformation. Es ist demnach zu vermuten, dass sich die Reformatoren möglicherweise unter dem Deckmantel einer weiteren Christianisierung aus strategischen Gründen nach Osten wandten, um den Widerstand der katholischen Kirche geringer zu halten, denn dort besaß diese einen schwächeren Rückhalt in der Bevölkerung. Den Weg nach Osten einzuschlagen, war also auch eine strategische Maßnahme.

Bei der Verbreitung des Reformationsgedankens, aber auch bei allen kriegerischen Konflikten des 16.-19. Jahrhunderts hat das alte Straßen- und Wegesystem eine entscheidende Rolle gespielt. Im Süden verliefen die „Niedere Salzstraße“ (Halle-Bitterfeld-Pretzsch-Schweinitz-Bernsdorf-Dubro-Krassig-Schlieben-Frankenhain) und die „Alte Salzstraße“ (die heutige B87, in ihrer Routenführung Leipzig-Torgau-Herzberg-Lübben-Frankfurt O.). Eine alte Landstraße, die Schweinitz mit Dahme/Mark verband, führte über die Stadt Schönewalde und bestand bereits zurzeit deren Gründung.<sup>81</sup> Im Norden verlief die „Alte Heerstraße“ beziehungsweise die „Wittenberger Landstraße“ von Wittenberg kommend über Seyda, durch die Glücksburger Heide, weiter über Linda, Hohenkuhnsdorf, durch die Wasserheid, vorbei an Herbersdorf und Ihlow nach Dahme/Mark. Sie ist „heute ein breiter Weg. Einst Hauptverkehrsstraße [...]. Luther soll sie benutzt haben, als er 1539 nach Cottbus reiste.“<sup>82</sup> Eine unbefestigte Straße, die durch Ahlsdorf und Hohenkuhnsdorf führte, verband die nördliche mit der südlichen Straßenführung. Im Westen bildete die „alte Poststraße“ (die heutige B101, Herzberg-Jüterbog), im Nordosten die Straße von Jüterbog - Dahme/Mark – Luckau die Nord-Süd-Tangenten. Geschichtswissenschaftliche Forschungen zur Entwicklung des Wege- und Straßennetzes seit der deutschen Besiedlung könnten weitere klärende Einblicke in die Geschichte des »Kranichgrunds« geben.

Im Zuge der Konfessionskriege wurde die Gegend wiederholt Austragungsort heftiger Kämpfe. Der Schmalkalkischen Krieg mit der Schlacht bei Mühlberg/Elbe (1547)<sup>83</sup> brachte

---

<sup>80</sup> Vgl. Richter, Julius August: Chronik der Stadt Schönewalde. 4. Entwicklung der Gegend im Mittelalter, S. 12.

<sup>81</sup> Vgl. Richter, Julius August: Chronik der Stadt Schönewalde. Blatt 6 u. 7. - Die Schule zu Schönewalde im 16. Jahrhundert, S. 14.

<sup>82</sup> Jankowiak, Christa und Johannes: Im Fläming, S. 76.

<sup>83</sup> Die Schlacht bei Mühlberg vom 24. April 1547 endete mit der Gefangennahme Führer der Protestanten, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. Mit der Wittenberger Kapitulation fielen die ernestinischen Teile der Elbe-Elster-Region an Moritz von Sachsen. Unter der anschließenden administrativen Neuordnung des Reiches unter Moritz entstand der Kurkreis Wittenberg mit den zugehörigen Ämtern

ebenso Tod und Leid wie der Dreißigjährige Krieg, in welchem die Region zum Truppendurchzugsbiet<sup>84</sup> wurde und in dem sich die verschiedenen Besatzungstruppen mehrerer europäischer Mächte (1631 kaiserliche Truppen / katholische Liga, 1635 schwedische Armee) in kurzer Zeit ablösten. „Das zu jener Zeit durch ein umfangreiches Fluss- und Grabensystem geschützte Herzberg gilt als eine der wenigen deutschen Städte, die während des Dreißigjährigen Krieges nicht erobert werden konnten. Jedoch erlitt die Region schwere Verwüstungen durch umherziehendes Kriegsvolk.“<sup>85</sup> Auffällig ist, dass in den zugänglichen Dokumenten über Verwüstungen und Elend - im Süden in Grassau, im Osten in Knippelsdorf, im Westen Holzdorf und Brandis und erst wieder im Norden in der Höhe von Stolzenhain - berichtet wird. Die Stadt Schönewalde selbst blieb weitgehend von den Truppen verschont.<sup>86</sup> Zwischen den genannten Orten befand sich eine breite Zone sumpfigen Geländes, in der der »Kranichgrunds« liegt, und die von Flüchtlingen heimgesucht worden sein muss, denn „in den Wäldern und Sümpfen suchte die geängstigte Landbevölkerung Zuflucht und führte in Erdhütten ein erbärmliches Dasein.“<sup>87</sup> Die Stadtchronik von Schönewalde berichtet ebenfalls von einem großen Flüchtlingsstrom.<sup>88</sup> In ihr wird das Umland als schwer zugängliches Terrain bezeichnet, denn zur Zeit der Stadtgründung war dieses „alles sumpfiges Gelände, nur wenige Inseln ragten daraus hervor und nur von Ost nach West war eine Möglichkeit des Durchkommens.“<sup>89</sup> In der Folge der Konfessionskriege blutete das Land dermaßen aus, dass weite Teile des Landes wüst lagen und das Handwerk in den Städten erst um 1700 wieder florierte.<sup>90</sup>

### 3.4.2.3. Das sächsisch-preußische Verhältnis

In Folge der politischen Spannungen zwischen Brandenburg-Preußen und Österreich wurden bereits Ende der 1720er Jahre mehrere sächsische Regimenter in Grenznähe zu Brandenburg stationiert, um die Nordgrenzen des verbündeten Österreichs zu sichern.<sup>91</sup> Es folgten die schlesischen Kriege (1740-1754) und der Siebenjährige Krieg (1756-1763) in denen Sachsen

---

Schweinitz, Schlieben, Seyda, Pretzsch und Liebenwerda. (Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land - Schmalkaldischer Krieg](http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land_-_Schmalkaldischer_Krieg), Stand: 14.08.2012.)

<sup>84</sup> Bereits im Jahr „1626 näherte sich die Kriegsfurie bedenklich unserem Kreise. Wallenstein zog mit seinen Scharen bei der Verfolgung des Grafen Ernst von Mansfeld über Jüterbog, Dahme, Luckau, Talau nach Schlesien und im nächsten Jahre gegen den Dänenkönig Christian IV. auf demselben Wege zurück, ohne unseren Kreis [Kreis Schweinitzer, d.A.], der seiner Marschlinie so nahe kam, zu berühren. Diese Schonung war eine Folge des sächsischen Bündnisses mit dem Kaiser.“ (Vögler, A.: Der Kreis Schweinitz im 30jährigen Kriege. In: Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Schweinitz [Hrsg.]: Unser Elsterland. Ein Heimatblatt. Beilage zur Zeitung für den Kreis Schweinitz. Nr.31, Herzberg (Elster), 03. Januar 1926, S.1.) Dies sollte sich mit dem Bündnisbruch 1629 ändern, infolge dessen die Götz'schen Truppen plündernd von Osten über Schlieben und Herzberg nach Westen zogen.

<sup>85</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land - Dreißigjahrigler Krieg](http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land_-_Dreißigjahrigler_Krieg), Stand: 14.08.2012.

<sup>86</sup> „Die Stadtbücher enthalten keinerlei Nachrichten über den Dreißigjährigen Krieg. Marodierende Banden haben wiederholt die Stadt belästigt [...]“ (Vögler, A.: Der Kreis Schweinitz im 30jährigen Kriege. In: Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Schweinitz [Hrsg.]: Unser Elsterland. Ein Heimatblatt. Beilage zur Zeitung für den Kreis Schweinitz. Nr.37, Herzberg (Elster), 28. März 1926, S.3.)

<sup>87</sup> Vögler, A.: Der Kreis Schweinitz im 30jährigen Kriege. In: Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Schweinitz [Hrsg.]: Unser Elsterland. Ein Heimatblatt. Beilage zur Zeitung für den Kreis Schweinitz. Nr.33, Herzberg (Elster), 31. Januar 1926, S.2.

<sup>88</sup> Siehe: Richter, Julius August: Chronik der Stadt Schönewalde. Wandernde Leute. Blatt 24.

<sup>89</sup> Richter, Julius August: Chronik der Stadt Schönewalde. Frühgeschichte von Schönewalde, S. 3. / Anmerkung: Julius berichtet ebenso von großen Eichenwäldern im Osten und Norden der Stadt, im Süden ein Erlenbusch und im Westen ein großer Buschwald, welche einen weiteren natürlichen Schutz boten. (Vgl. ebd. S. 4.)

<sup>90</sup> Vgl. Ebd., S. 17.

<sup>91</sup> Garnisonstädte waren Herzberg, Annaburg, Prettin, Mühlberg und die Stabsstelle Pretzsch.

an der Seite der Österreicher gegen Preußen kämpfte. Die Elbe-Elster-Region wurde im Zuge dieser Konflikte von Preußen besetzt und musste, wie große Teile Sachsens, in dieser Zeit eine Vielzahl von Truppendurchmärschen, Einquartierungen, Zwangsrekrutierungen, Brandschatzungen und Plünderungen sowie hohe Kontributionsforderungen ertragen.<sup>92</sup> Die verbesserte Anbindung an das Straßennetz und die Nähe zum preußischen Territorium trugen den Krieg und die Konflikte nun auch in die Ortschaften des »Kranichgrunds«.<sup>93</sup> 1760 heißt es in den Ahlsdorfer Kirchenbüchern: „Weil das über 4. Jahr bey uns entzündete u. hefftig wüttende Krieges-feuer, sonderl. auch in diesem Jahr erschreckl. Verwüstung angerichtet.“<sup>94</sup> Mit Ausnahme von „Schmielsdorff nebst noch anderen im Gebüsche u. Sumpff liegende Dörfern, oder was sonst die Kriegs raison mag gewesen seyn, blieben befreyet von Einquartirung.“<sup>95</sup> Die kriegerischen Auseinandersetzungen fanden in den Schlachten bei Koßdorf (20.02.1760) und bei Torgau (03.11.1760) ihre blutigen Höhepunkte. Die Stadtchronik von Schönwalde berichtet aus dem Jahr 1760 über die Einquartierung von fünf preußischen Bataillonen an einem Tag, die gegen die russischen Truppen bei Berlin entsendet wurden.<sup>96</sup>

Eine Wiederholung des erlebten Unheils erfolgte während der Befreiungskriege, in welchen das Königreich Sachsen an der Seite der Rheinbundstaaten und Napoleon gegen die preußischen Truppen stand. Nach der Niederlage der preußischen Armee bei Jena und Auerstedt 1806 erfolgten mit der Besetzung durch die napoleonische Armee immer wieder große Truppenverlegungen durch das Gebiet. Die Bevölkerung litt durch Einquartierungen und Auflagen zur Versorgung der Besatzungstruppen ebenso wie durch eine demütigende Behandlung. Mit dem Rückzug vom Russlandfeldzug 1812 und den damit einhergehenden Auflösungserscheinungen der französischen Armee wurde die Region zur Kampfzone. In der Nähe - etwa 20 Kilometer nördlich vom »Kranichgrund« - fand am 6. September 1813 die Schlacht von Dennewitz bei Jüterbog statt, wodurch auch weite Teile des sächsischen Landstrichs verwüstet wurden.<sup>97</sup> Mit dem Wiener Kongress 1815 wurde das Elbe-Elster-Land

---

<sup>92</sup> Vgl. MUG Brandenburg e.V. und Landkreis Elbe-Elster [Hrsg.]: Heimatbuch, S. 17.

<sup>93</sup> Das erstes Ahlsdorfer Kirchenbuch notiert zu den großen Truppenbewegungen zu Beginn der Siebenjährigen Krieges. Am 30.09.1756 „kam in aller Frühe noch vor 4 Uhr die aller erste unvermuthende Trauer und schreckl. Post, daß Preuß. Soldaten in wenig Stunden von Petkuß kommen u. vor Mittwoch, den 1. Septemb. früh, nicht wiederum aufbrechen würden. Und siehe! Um 10Uhr marschierte nicht nur über 1000. Mann gewaffneter, ohne Pferde u. Wagen und anderer, so zur Bagage gehörend, das Kalksteinische Infanterie Regiment hindurch nach Schönwalde, u. hielt auch Rasttag bis auf den 3. Tag daselbst, sondern bald darauf kam auch die 1ste Schwadron hier an, von dem noch stärckeren auch Infanterie Regim. Ihre Königl. Hoheit Prinz Carls, Marggraf von Schwet. Das 2te Bataillon von selbigen Regim. war früh in Kuhnsd. eingerückt im Vorbey marschieren.“ (Wallroth, Walter: Abschriften aus den ersten Ahlsdorfer Kirchenbüchern, betr. Siebenj. Krieg. vom derztg. Pfarrstellenverweser, Pfr. Walter Wallroth, Stolzenhain (RSH.313), S.713f. im sog. KUHNSDORFER REGISTER, hinter der Ahlsdorfer Taufe v. 3.9.1756)

<sup>94</sup> Wallroth, Walter: Abschriften aus den ersten Ahlsdorfer Kirchenbüchern, betr. Siebenj. Krieg. Vom derztg. Pfarrstellenverweser, Pfr. Walter Wallroth, Stolzenhain (RSH.313), S.744, nach der, am 8.Nov. vollzogenen letzten Taufe.

<sup>95</sup> Ebd. S.713f. im sog. KUHNSDORFER REGISTER, hinter der Ahlsdorfer Taufe v. 3.9.1756.

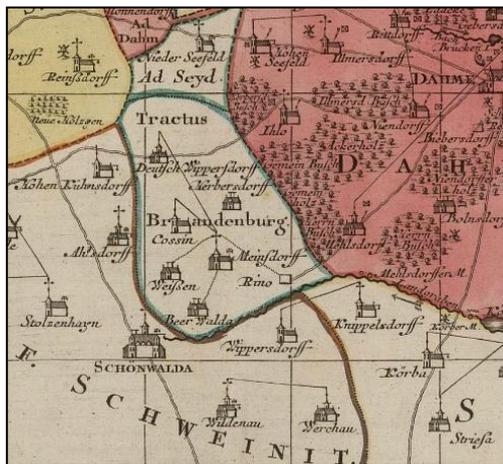
<sup>96</sup> Vgl. Richter, Julius August: Chronik der Stadt Schönwalde. 16. Schicksale der Stadt Schönwalde im Siebenjährigen Krieg, Blatt 26.

<sup>97</sup> Die Stadtchronik von Schönwalde berichtet für das Jahr 1814 von Franzosen die auf der Flucht von der Schlacht von Dennewitz die Stadt durchzogen und von einer fast gänzlichen Vernichtung der Stadt durch Brände. (Vgl. Richter, Julius August: Chronik der Stadt Schönwalde. Zeittafel. / Vgl. Stoy, Fritz: Beiträge zur Geschichte, S.84.)

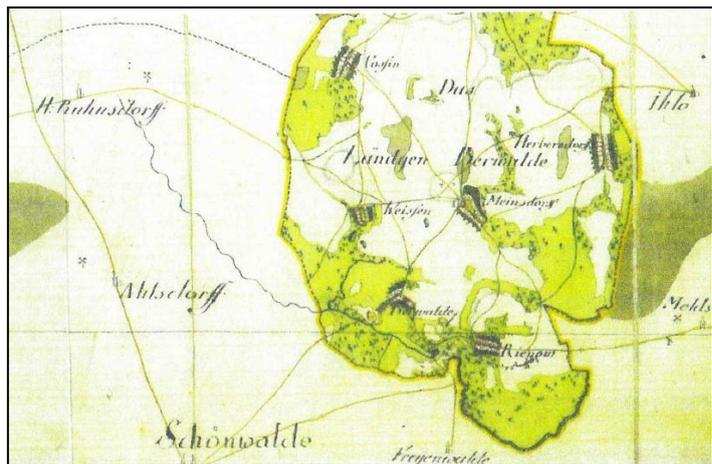
unter preußische Landesherrschaft gestellt und der Landkreis Schweinitz<sup>98</sup> installiert. Ein Umstand, der den Menschen der Region eine lange Zeit des Friedens brachte.

Dass die Beziehungen zwischen den Ländern auch freundschaftlicher Natur sein können, beweist die enge Beziehung der Familien von Seyffertitz und von Arnim, wie bereits ausgeführt worden ist.

In unmittelbarer Nähe zu Ahlsdorf und Hohenkuhnsdorf lag als preußische Enklave das „Bärwalder Ländchen“. Diese war von einem zwei bis drei Meter breiten alten Grenzwall umgeben, der beidseitig mit einem Graben versehen war.<sup>99</sup> In Südwesten existierte ein Grenzübergang mit Zollhaus in Arnimswalde und weiter nördlich befand sich der Grenzübergang Hohenkuhnsdorf. Die heutige Kreisgrenze zwischen dem Landkreis Niederer Fläming und dem Landkreis Elbe-Elster bildet die Landesgrenze von damals ab. Wie bereits beschrieben wurden auch kleine sächsische Güter durch Heiratspolitik zu preußischen Enklaven. Nördlich, am Ortsrand von Hohenkuhnsdorf soll das der Fall gewesen sein.<sup>100</sup>



Grenzen des Amt Schweinitz (Sachsen)<sup>101</sup>



Grenzverlauf zum Bärwalder Ländchen / Preußen<sup>102</sup>

Dort gab es einen alten Gasthof, und dieser war „nicht nur Poststation, sondern auch eine Schmugglerkneipe. [...] Der Grenzhandel blühte. Unter den preußischen Wagenplanen glückerte, gut im Stroh versteckt, der Branntwein in dunklen Fäßchen und wartete darauf, hier in Hohenkuhnsdorf gegen sächsischen Kaffee vertauscht zu werden. [...] Als der Schmuggel daraufhin in ungeahntem Maße zunahm, stellte der König an die preußischen Schlagbäume die »Kaffee-Schnüffler« - Zöllner, die in die Nasen in jede Tasche, jeden Mantelsack und jeden Ausschnitt über allzu üppig wogendem Busen steckten. Da alles nichts nützte, wurde 1771 in Preußen ein staatliches Kaffeemonopol eingeführt, und von den neun Groschen, die ein Pfund Kaffee kostete, kassierte der König vier. Was Wunder, daß der Handel in Hohenkuhnsdorf florierte.“<sup>103</sup> Das Gebäude grenzte entweder an die preußische

<sup>98</sup> Der Landkreis Schweinitz war eine Zusammenführung der Ämter Schlieben, Seyda, Schweinitz, Annaburg und Pretzsch.

<sup>99</sup> Vgl. Jankowiak, Christa und Johannes: Im Fläming, S. 94f.

<sup>100</sup> Wie aus einem persönlichen Gespräch mit Reinhard Anders am 12.08.2012 hervorging.

<sup>101</sup> Quelle: Karte der Ämter Jüterbog und Dahme, ca. 1:123000, Augsburg: Tob. Conr. Lotter [1757].

<sup>102</sup> Quelle: Schmettausches Kartenwerk (1767 - 1787) - Sektion 99, Zahna [Auszug].

<sup>103</sup> Jankowiak, Christa und Johannes: Im Fläming, S. 106f.

Enklave „Thümenscher Winkel“ oder wird direkt auf der Grenzlinie gestanden haben. Überlieferungen zufolge entgingen die Schmuggler im Gastraum dem Zugriff der Zöllner, indem sie auf die jeweils andere Raumseite, also das Staatsterritorium, wechselten. Ebenso wird berichtet, dass sich viele junge Männer der Zwangsrekrutierung der preußischer oder der sächsischer Armee entzogen, indem sie sich mit einem beherzten Sprung über den Grenzgraben in das Nachbarland retteten.

### 3.5. Umfeldanalyse

In der Umfeldanalyse wird die Lage der Ortsteile des »Kranichgrunds« in den verschiedenen Verwaltungsebenen (Stadt, Landkreis) unter den Aspekten: Standort- und Wirtschaftsfaktoren, demografische Entwicklung, kommunaler Haushalt, Tourismusedwicklung und Kultur dargelegt.

#### 3.5.1. Standort- und Wirtschaftsfaktoren

Der Landkreis Elbe-Elster zählt zu den strukturschwächsten Regionen Brandenburgs und Deutschlands. Er belegte im wissenschaftlichen Regionalranking der »Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft« (INSM) 2009 von insgesamt 409 Kreisen und kreisfreien Städten bundesweit Platz 405 und in Brandenburg Platz 17 von 18 Kreisen und kreisfreien Städten.<sup>104</sup>

Der Landkreis ist besonders von einer hohen Arbeitslosigkeit (Dezember 2011: 13%)<sup>105</sup>, einer geringen Produktivität, niedrigem Einkommen (1951 Euro/Monat, 62% des Bundesdurchschnitts)<sup>106</sup>, einem geringen Bruttoinlandsprodukt und einem schwachen Gründungsaldo geprägt. Dagegen steht er mit geringen Arbeitskosten je Arbeitnehmer bundesweit auf Rang 45.<sup>107</sup>

Die markanten wirtschaftlichen und ökonomischen Standortfaktoren sind für den Landkreis traditionell die Landwirtschaft und der Dienstleistungssektor. Im Falle der Stadt Schönewalde ist es der Luftwaffenstützpunkt Schönewalde/Holzdorf als größter Bundeswehrstandort Brandenburgs an der Grenze zu Sachsen-Anhalt.

Der Landkreis besitzt vier große Mittelzentren: Elsterwerda, Finsterwalde, Bad Liebenwerda und Herzberg. Dies wirkt sich auf die geringe Versorgungsdichte mit großflächigen Einzelhandelsstandorten, die unterhalb des Landesdurchschnitts liegt,<sup>108</sup> aber ebenso auf die kulturelle Grundversorgung aus.

Auch in Bezug auf die Kaufkraft belegte der Landkreis in der INSM- Wertung in Brandenburg den letzten und im bundesdeutschen Vergleich den 400. Platz von 405.<sup>109</sup> 2011 gibt die MBR (Michael Bauer Research GmbH) für den Landkreis 16.379 Euro im Jahr pro Einwohner mit einer Wachstumsrate von 4,1% an.<sup>110</sup>

Standortnachteile ergeben sich auch aus der peripheren, weit von den Ballungsräumen entfernten Lage. Zwar verfügt der Landkreis über die zweithöchste Dichte im gut

<sup>104</sup> Vgl. [http://www.insm-regionalranking.de/2009\\_k\\_landkreis-elbe-elster.html](http://www.insm-regionalranking.de/2009_k_landkreis-elbe-elster.html), Stand: 22.08.2012.

<sup>105</sup> Vgl. Stadt Schönewalde [Hrsg.]: Amtsblatt der Stadt Schönewalde 02/2012 vom 17.02.2012, Bürgerwerkstatt, S. 8.

<sup>106</sup> Vgl. Ebd.

<sup>107</sup> Vgl. [http://www.insm-regionalranking.de/2009\\_k\\_landkreis-elbe-elster.html](http://www.insm-regionalranking.de/2009_k_landkreis-elbe-elster.html), Stand: 22.08.2012.

<sup>108</sup> Vgl. LBV Landesamt für Bauen und Verkehr [Hrsg.]: Kreisprofil Elbe-Elster 2011. Berichte der Raumbeobachtung. Hoppegarten, 2011, S. 6.

<sup>109</sup> [http://www.insm-regionalranking.de/2009\\_bl\\_brandenburg\\_i\\_kaufkraft.html](http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_brandenburg_i_kaufkraft.html), Stand: 22.08.2012.

<sup>110</sup> Vgl. Michael Bauer Research GmbH: MBR-Kaufkraft-2011-Kreise, [http://www.mb-research.de/\\_download/MBR-Kaufkraft-2011-Kreise.pdf](http://www.mb-research.de/_download/MBR-Kaufkraft-2011-Kreise.pdf), Stand: 22.08.2012.

ausgebauten Straßennetz in Brandenburg, dennoch fehlt ihm als einziger Landkreis im Süden Brandenburgs der notwendige Autobahnanschluss.

Zur Sicherung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen in strukturschwachen Räumen haben sich die Städte Herzberg, Schönwalde, Torgau, Schlieben, Jessen, Annaburg, Jüterbog und der Bundeswehr Fliegerhorst Holzdorf im Rahmen des "Regionalen Entwicklungskonzeptes" zuvorderst auf den Gebieten der Wirtschaft und Infrastruktur zum Städtebund Elbe-Elsteraue zusammengeschlossen und ihre Zusammenarbeit intensiviert. Diese enge Kooperation soll auch im Bereich Kultur erfolgen und eine gemeinsame Vermarktung der Region nach sich ziehen.<sup>111</sup>

### **3.5.2. Demografische Entwicklung**

Auch die negative Bevölkerungsentwicklung, deren Ursachen die schlechte Wirtschaftslage und die anhaltende Abwanderungsbilanz sind, stellt die Region perspektivisch vor enorme Probleme. In Kombination mit der hohen Abwanderungsrate junger Frauen im gebärfähigen Alter und dem damit einhergehenden Geburtendefizit führt das zu einem für 2030 prognostizierten Einwohnerrückgang um 24,3%. Negativ wird sich diese Entwicklung zukünftig auch auf die Schülerzahlen und Zahl der Schulabgänger auswirken mit der Folge, dass für den Wirtschaftsstandort weniger Auszubildende und junge Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Die Altersstruktur wird sich dementsprechend bis 2030 zugunsten der Senioren (+18%) und zulasten der Erwerbsfähigen (-16%) entwickeln. Ebenso ist der Anteil der Jugendlichen bereits gegenwärtig dramatisch niedrig.<sup>112</sup>

Dies ist für den Elbe-Elster-Kreis insofern prekär, da er bereits heute der Landkreis mit der viertgeringsten Siedlungsdichte ist.<sup>113</sup> Innerhalb des Elbe-Elster-Kreises ist ein starkes Gefälle zwischen dem bevölkerungsreicheren und wirtschaftlich stärkeren südlichen Gebiet und dem Norden zu verzeichnen, sodass das Stadtgebiet von Schönwalde bereits heute mit 3% (Stand 01.01.2011)<sup>114</sup> der Gesamtbevölkerung des Landkreises eines der am dünnsten besiedelten Orte in der Region ist.

### **3.5.3. Kommunalen Haushalt**

Daraus ergeben sich natürlich haushaltspolitische Probleme, denn Schönwalde zählt zu den hoch verschuldeten Kommunen des Landes Brandenburg. Die Pro-Kopf-Verschuldung

---

<sup>111</sup> Unter den Zielen des Städtebunds Elbe-Elsteraue sind u.a. folgende Punkte mit kulturpolitischer Relevanz zu finden: Abstimmung kultureller Höhepunkte und Entwicklung gemeinsamer Kulturangebote mit überregionaler Bedeutung; Erhalt der Kulturlandschaft, Abstimmung zur Entwicklung und Pflege von bedeutenden Natur- und Kulturpotentialen; Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Marketingstrategien zur einheitlichen Vermarktung der Region. (Vgl. <http://www.schoenwalde.de/texte/seite.php?id=7572>, Stand: 23.08.2012.)

<sup>112</sup> Der Jugendquotient ist im Landkreis Elbe-Elster mit 15,1% besonders niedrig. Vergleichswerte: 15,3% (Land) / 21,2% (Bund). (Vgl. Landkreis Elbe-Elster [Hrsg.]: Pro Moderne. Für eine moderne Heimat. SWOT - Analyse des Landkreises Elbe-Elster, Beauftragt vom Projekt „Verzahnung & Chancengleichheit“ der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Elbe-Elster mbH. Herzberg 2007, S. 19.)

<sup>113</sup> Vgl. LBV Landesamt für Bauen und Verkehr [Hrsg.]: Kreisprofil Elbe-Elster 2011, S. 1f.

<sup>114</sup> Vgl. Rede der Bürgermeisterin der Stadt Schönwalde Irene Kluge zum Neujahrsempfang am 10. Januar 2012. <http://daten.verwaltungsportal.de/dateien/news/155993/img1171550150001rede.pdf>, Stand: 20.08.2012, S. 6.

beträgt circa 2000 Euro pro Einwohner (Stand: 2009).<sup>115</sup> Sie lag 2009 damit weit über der durchschnittlichen Pro-Kopf-Verschuldung von 855 Euro pro Einwohner im Landkreis und 1456 Euro pro Einwohner im Bundesdurchschnitt.<sup>116</sup> Wie prekär die haushaltspolitische Lage im Landkreis ist, verdeutlichen auch die Einkommensteuerkraft von 98 Euro je Einwohner (Rang 402 bei einem bundesweiten Mittelwert von 282 Euro, Stand: 2009)<sup>117</sup> und die geringe gemeindliche Steuerkraft (Platz 400 im Bundesranking des INSM)<sup>118</sup>. Neben der hohen Verschuldung hat die Flächenkommune Schönewalde mit einer unzureichenden Finanzausstattung und damit einer insgesamt katastrophalen Haushaltlage zu kämpfen. Der demografische Effekt wird zukünftig bei den Einnahmen der Kommunen eine gravierende Rolle spielen, denn Landeszuweisungen wird die Einwohnerzahl zugrunde gelegt. Doch eine Vielzahl von Ausgaben (Kita, Schule, Straßen usw.) müssen einwohnerunabhängig bestritten werden.<sup>119</sup>

Dies wirkt sich natürlich auch auf die Kultur und das kulturelle Leben aus, das ebenso von kommunaler Förderung und Unterstützung abhängt.

#### **3.5.4. Tourismusentwicklung**

Die überregionale Vermarktung der Reiseregion wird vom »Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V.« unter den Themen Radwander- und Gesundheitstourismus sowie Industriekultur betrieben und soll nun um die Bereiche Natur und Kultur erweitert werden (Marketingplan 2012). Im besonderen Maße verfügt der Landkreis über ein gut ausgebautes Wander- und Radwanderwegenetz mit ÖPNV-Schnittstellen. Allerdings wird die Förderung und Potenzierung der Tourismus- und Kulturangebote lediglich auf die Mittelzentren (Finstertal, Doberlug-Kirchhain, Elsterwerda, Herzberg) fokussiert, zum Nachteil der ländlichen Peripherie, die im Fall des »Kranichgrunds« enorme Potenziale aufzuweisen hat, die jedoch bisher ungenutzt blieben. So wird in der Studie der LAG Elster „Elbe-Elster. Die Region mit gutem Klima“ (2007) als Schwäche des Landkreises konstatiert, dass der Vertrieb der touristischen Angebote noch nicht genügend ausgeprägt und die bestehenden Vertriebslinien nicht annähernd ausgeschöpft sind. Ebenso wurden die Risiken benannt, dass die regionale Identität in der Größe des zu vermarkteten Gebietes verloren ginge und kleine regionale Anbieter kaum eine Chance gegenüber Sehenswürdigkeiten mit Alleinstellungsmerkmalen haben.<sup>120</sup> Bereits 2007 wies die SWOT Analyse des Elbe-Elster-Kreises den Tourismus als Wachstumsbranche in der Region aus. Auch erkannte sie die Potenziale eines regional integrierten Tourismus, den es weiter zu entwickeln galt.<sup>121</sup>

<sup>115</sup> Vgl. U., R.: Pro-Kopf-Verschuldung in Schönewalde sinkt leicht. In: Lausitzer Rundschau, Herzberg vom 26. November 2010, <http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Pro-Kopf-Verschuldung-in-Sch-ouml-newalde-sinkt-leicht;art1056,3117025>, Stand: 22.08.2012.

<sup>116</sup> Vgl. [http://www.insm-regionalranking.de/fs\\_2009\\_k\\_landkreis-elbe-elster.html](http://www.insm-regionalranking.de/fs_2009_k_landkreis-elbe-elster.html), Stand: 22.08.2012.

<sup>117</sup> Vgl. ebd.

<sup>118</sup> Vgl. [http://www.insm-regionalranking.de/2009\\_bl\\_brandenburg\\_i\\_gemeindliche-steuerkraft.html](http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_brandenburg_i_gemeindliche-steuerkraft.html), Stand: 22.08.2012.

<sup>119</sup> Vgl. Rede der Bürgermeisterin der Stadt Schönewalde Irene Kluge zum Neujahrsempfang am 10. Januar 2012, S. 10.

<sup>120</sup> Vgl. ARGE LAG Elbe-Elster [Hrsg.]: Elbe-Elster. Die Region mit gutem Klima... Elsterwerda/Mühlberg 2007, S. 25.

<sup>121</sup> Vgl. Landkreis Elbe-Elster [Hrsg.]: Pro Moderne, S. 30 u. S. 34.

2009 war der Landkreis derjenige mit der geringsten Gästebettenbelegung im Land Brandenburg. Die Situation hat sich zwar bis 2011 leicht verbessert, dennoch verfügt der Elbe-Elster-Kreis nach wie vor über eine schlechte Auslastung der angebotenen Betten. Auch die Zahl der Gäste ist im Vergleich zu anderen Landkreisen sehr gering, was auf ein mangelndes Interesse an einem Aufenthalt in der Region beziehungsweise an der Region schließen lässt.<sup>122</sup> Bemerkenswert ist allerdings auch die hohe Gästezahl der 51-65 und über 65jährigen (53%) sowie das große Interesse der Sachsen (30% der Gäste) an der Region.<sup>123</sup> Letztlich ist zu konstatieren, dass die Elbe-Elster-Region bislang kein Reiseland ist und eine touristisch untergeordnete Rolle spielt, deren Ursachen nicht zuletzt in der mangelnden Professionalität der Akteure im Tourismus und in einem mangelhaften Dienstleistungsgedanken liegen dürften. Die für 2014 angesetzte 1. Brandenburgische Landesausstellung in Doberlug-Kirchhain birgt die Chance einer langfristigen touristischen Aufwertung der Gesamtregion.

2007 scheiterte die Stadt Schönewalde mit dem Versuch, einen eigenen Tourismusmarketingverein Schönewalde zu gründen. Zwar war die Notwendigkeit für eine stärkere vernetzte regionale Vermarktung allen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Kultur der 17 Ortsteile bewusst, dennoch konnte man sich nicht auf eine gemeinsame Linie bezüglich der Finanzierung des Projektes durch die Beitragssatzung einigen. Der Konzeption nach wären drei Viertel der notwendigen Finanzmittel von natürlichen Personen und Gewerbetreibenden aufzubringen gewesen. Der geplante Anteil der Stadt lag bei lediglich ein Viertel der veranschlagten Summe, was bei den umworbenen Akteuren auf breites Unverständnis stieß. Ebenso lief die negative Entwicklung in den Branchen Gastronomie (2012: ca. 9 Betriebe, 2007: 15) und Beherbergungswesen (2012: 13 Unternehmen - 2007: 17) einer Vermarktung touristischer Potentiale, die zudem nicht hinreichend herausgearbeitet wurden, entgegen.<sup>124</sup>

Trotz der schlechten finanz- und haushaltspolitischen Situation in den letzten Jahren ist es der Stadt Schönewalde gelungen, Verbesserungen für den Radtourismus zu schaffen. Dieser nimmt immer mehr an wirtschaftlicher Bedeutung zu.<sup>125</sup> Dabei konzentrieren sich die Bemühungen zunächst auf die Standortverbesserungen um den Luftwaffenstützpunkt Holzdorf mit der Folge, dass sich die anderen Ortsteile benachteiligt fühlen müssen.

---

<sup>122</sup> Amt für Statistik Berlin-Brandenburg weist für 2011 für den Landkreis 67 geöffnete Beherbergungsbetriebe (Stand: 31.07.2011), 53 185 Gäste und 224 167 Übernachtungen aus. (Vgl. [http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Regionales/r\\_tou\\_g.asp#tabelle](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Regionales/r_tou_g.asp#tabelle), Stand: 22.08.2012.)

<sup>123</sup> Vgl. Tourismusverband Elbe-Elster e.V.: Marketingplan 2012. Bad Liebenwerda 2012, S. 7.

<sup>124</sup> Vgl. Arbeitsgruppe Tourismusmarketing Schönewalde: Bestandsaufnahmen / Chancen. Schönewalde 2007, Arbeitsgruppe Tourismusmarketing Schönewalde: Diskussionsgrundlage Beitragssatzung, Schönewalde vom 29.05.2007.

<sup>125</sup> Dazu zählen die Radwegeverbindung Holzdorf (Sachsen Anhalt)-Brandis/AIR force beach, die zugleich die Anbindungen an den Flämingkate über das Schwarze Elster Radwegenetz darstellt und die Anbindung an das Radwegenetz Tour Brandenburg. (Vgl. Stadt Schönewalde [Hrsg.]: Amtsblatt der Stadt Schönewalde 02/2012, Neujahrsgrußwort der Bürgermeisterin Irene Kluge. Schönewalde 2012, S. 6.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass sich bei der im Juli 2012 vom Autor durchgeführten Haushaltsbefragung im »Kranichgrunds« rund 48% der Befragten (bei 24% Enthaltungen) enttäuscht über die Tourismuspolitik der Stadt äußerten.<sup>126</sup> Unter diesem Aspekt, der allerdings nicht der einzige Indikator für die große Unzufriedenheit ist, wird deutlich, warum die Bürger der Ortsteile ihre Interessen nicht ausreichend vertreten (36%)<sup>127</sup> sehen und sich rund ein Drittel der Befragten zukünftig mehr Bürgerbeteiligung bei Entscheidungsprozessen wünscht.<sup>128</sup>

### **3.5.5. Kultur und kulturelles Leben**

Im Folgenden wird sich der Autor hauptsächlich auf die Ergebnisse der von ihm durchgeführten Befragung berufen, die einige interessante Aspekte hinsichtlich der Einstellung zu und der Nutzung von kulturellen Angeboten herauskristallisierte. Zur Befragung sind im Anhang 6 [Umfrage], S. 87ff. auszugsweise einige Ergebnisse angefügt.

#### **3.5.5.1. Das kulturelle Angebot**

Der Kulturatlas Land Brandenburg weist für das Umland des »Kranichgrunds« einige wenige kulturelle und touristisch interessante Einrichtungen aus, die zum größten Teil mehr als 20 Kilometer entfernt liegen.<sup>129</sup> (Vgl. Tab 02, S.34) Für die Bürger des »Kranichgrunds« zählen zu den wichtigen Kulturzentren im unmittelbaren Umfeld der drei Ortschaften das Künstlerhaus und Schloss Wiepersdorf sowie das Heimatmuseum und die Stadtbibliothek von Schönewalde.

#### **3.5.5.2. Das Vereinsleben**

Im Stadtgebiet Schönewalde gibt es ein reges Vereinsleben, das vor allem in den Bereichen Sport (Fußball, Reiten, Angeln, etc.), Tradition und Heimat (Trachten-, Schützen- u. Heimatvereine) oder Soziales (Feuerwehrverein, ASB etc.) angesiedelt ist. Im Bereich Kunst und Kultur im engeren Sinne finden sich lediglich Tanzgruppen und Laienspielgruppen.<sup>130</sup> Einziger vergleichbarer Akteur zum »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf« beziehungsweise der noch zu gründenden »Interessensgemeinschaft Kranichgrund e.V.« ist der »Kultur- u. Heimatverein Bernsdorf e.V.«, der, im Süden des Stadtgebietes in unmittelbarer Nähe zum Luftwaffenstützpunkt Holzdorf agierend, entsprechende Unterstützung durch die Stadt erfährt. Seine Schwerpunkte sind allerdings anders gelagert und liegen auf traditionellen Veranstaltungen wie Fastnacht und Kirmes sowie Blasmusik- beziehungsweise

<sup>126</sup> Auch die Touristeninformationen vor Ort lassen zu wünschen übrig. Zwar bewertete die Mehrheit der Befragten die Ausschilderung z.B. an den Flämingskate als gut bis mittel, dennoch bewertet diese die für Touristen notwendigen Informationen zu den Sehenswürdigkeiten als nicht ausreichend. (Vgl. Unger, Christian Martin: Entwicklung im ländlichen Raum: Auswertung der Haushaltsbefragung zum Kulturellen Leben in der Region Schönewalde (OT Ahlsdorf, OT Hohenkuhnsdorf, OT Schmielsdorf). Dresden, 2012. Tab56, S. 22) Ebenso ist die überwiegende Mehrheit der Bürger von der Pflege und Wartung des Ahlsdorfer Parks durch die Stadt als Träger enttäuscht und wünschen sich eine Umgestaltung des Parks nach historischen Vorbild. (Vgl. Ebd., S.22, Tab53/Tab55.)

<sup>127</sup> Bei einer Stimmenenthaltung von knapp über 50%.

<sup>128</sup> Vgl. Unger, Christian: Entwicklung im ländlichen Raum, S. 18, Tab38, Tab39, Tab40.

<sup>129</sup> Vgl. Land Brandenburg: Anhang 2: Kulturatlas Land Brandenburg., In: Land Brandenburg [Hrsg.]: Konzeption der Landesregierung „ Bestandsaufnahme Kultur im Land Brandenburg. Vorschlag für Prioritäten“ (Kulturentwicklungskonzeption). Potsdam 2002, <http://www.brandenburg.de/media/1492/anhang2.pdf>, Stand: 10.08.2012.

<sup>130</sup> Vgl. Vereinsleben der Stadt Schönewalde: <http://www.schoenewalde.de/verzeichnis/index.php?mandatstyp=2>, Stand: 26.08.2012.

Volksmusikveranstaltungen, die im Freizeitzentrum Bernsdorf stattfinden.<sup>131</sup>

Institutionen	Ort	Distanz in km
Museen	-	-
Landes und Stiftungstragende Einrichtungen	-	-
Stadt Kreis Regionalmuseum	Jüterbog (NF)	26
	Luckau (TF)	42
	Finsterwalde (EE)	50
Heimatmuseum	Schönnewalde (EE)	2
	Luckenwalde (TF)	35
	Schlieben (EE)	21
	Lebusa (EE)	20
	Wahlsdorf (TF)	20
	Seehausen (TF)	22
Kunstmuseen	Dennewitz (TF)	30
	Mühlberg (EE)	52
	Luckau (TF)	42
Schlösser und schlossartige Anlage	Ahlsdorf (EE)	0
	Wiepersdorf (NF)	5
	Stechau (EE)	31
	Lebusa (EE)	20
	Dahme/Mark (TF)	23
Landesbedeutsame Musikbegegnungsstätten	Wiepersdorf (NF)	5
	Jüterbog (NF)	26
Musikschulen	Herzberg (EE)	20
Theater u. Orchester	Niedergörsdorf (TF)	32
Spielstätten ohne eigenes Ensemble	Niedergörsdorf (TF)	32
	Jüterbog (NF)	26
Amateurtheater	---	---
Literarische Gedenkstätten	Wiepersdorf (NF); Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf (v. Arnim)	5
Bibliotheken	Schönnewalde (EE)	2
	Herzberg (EE)	20
Amts- u. Gemeindearchiv	Schönnewalde (EE)	2
	Schlieben (EE)	21
	Jüterbog (NF)	26
	Herzberg (EE)	20
Kreisarchiv	Herzberg (EE)	20
Kulturpädagogische Einrichtung	-----	
Galerien , nicht kommerzielle Galerien u. Ausstellungen, die kommunal und von Vereinen betrieben werden	Herzberg (EE)	20
	Dahme/Mark (TF)	23

Tab02: Kulturelle Institutionen im Umland (<55km)<sup>132</sup>

In Ahlsdorf selbst besteht das Kultur- und Vereinsleben aus der Laienspielgruppe, die lose formiert ist und sporadisch auftritt, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Jugendclub mit eigener Räumlichkeit im Gemeindezentrum und dem »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf«. Obwohl dem Jugendclub von den Bürgern des »Kranichgrunds« ein hoher Stellenwert beigemessen wird,<sup>133</sup> tritt dieser selten mit für Jugendliche geeigneten Veranstaltungen öffentlich in Erscheinung und „besticht“ durch das eher fortgeschrittene Alter seiner Nutzer (>25).

<sup>131</sup> Vgl. N.N.: Neuer Vorstand beim Bernsdorfer Kultur- und Heimatverein. In: Lausitzer Rundschau. Herzberg vom 06.03.2010, <http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Neuer-Vorstand-beim-Bernsdorfer-Kultur-und-Heimatverein;art1056,2845637>, Stand: 26.08.2012.

<sup>132</sup> Als Grundlage für die Tabelle diente der Kulturatlas Land Brandenburg, Potsdam 2002. Die Tabelle erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dient nur der Verdeutlichung des kulturellen Angebotes und zu überbrückender Distanzen.

<sup>133</sup> In der vom Autor initiierten Haushaltsbefragung schätzten knapp 50% der Befragten den Stellenwert des Jugendclubs als wichtig ein. (Vgl. Unger, Christian: Entwicklung im ländlichen Raum, Tab.49: Bedeutung Institutionen und Orte, S. 21.)

Daneben werden vom Eigentümer des Schloss Ahlsdorf meist in Kooperation mit anderen kulturellen Akteuren des Elbe-Elster-Kreises vereinzelt Veranstaltungen, wie zu Beispiel die Schlössernacht und das Marionettentheater angeboten. Zukünftig sollen nach der Fertigstellung der Festscheune auf dem Schlossareal regelmäßig Kulturveranstaltungen stattfinden.

### **3.5.5.3. Kulturelles Interesse und Engagement**

Obwohl lediglich etwas weniger als die Hälfte (46%) der Befragten ein starkes Interesse an Kultur haben,<sup>134</sup> sind für zwei Drittel Kulturangebote vor Ort ein wichtiges Kriterium der Wohnortwahl und der Lebensqualität.<sup>135</sup> Bei der Beurteilung der Lebensqualität im Stadtgebiet Schönewalde waren die Meinungen gespalten. Lediglich 54% der Befragten äußerten sich zufrieden.<sup>136</sup> Daraus lässt sich auch die hohe Bereitschaft ableiten, aktiv tätig zu werden: Frauen im »Kranichgrund« haben im Allgemeinen ein deutlich gesteigertes Interesse an Kultur und an einem lebendigen Vereinsleben als Männer.<sup>137</sup> Demzufolge würden sich Frauen eindeutig mehr in Vereinen, aber auch als Helfer engagieren. Jeweils 10% könnten sich vorstellen, an der Organisation von Kultveranstaltungen als Vereinsmitglieder, als Sponsor oder mit eigenen Projekten mitzuwirken. Der überwiegende Teil der Befragten (25%) würde sich tatkräftig als Helfer mit Wissen und Know-how in Form von bürgerschaftlichem Engagement einbringen.<sup>138</sup>

Das hohe Interesse an Kultur spiegelt sich auch an deren Bedeutung in der Kommunalpolitik wider, denn bei den Befragten rangiert sie hinter Soziales und vor Bildung auf dem zweiten Platz.<sup>139</sup> Für die zukünftige Entwicklung der Region Schönewalde ist der Wunsch nach mehr kulturellen Angeboten gleichrangig gesehen worden mit dem Wunsch nach einer wachsenden Wirtschaft.<sup>140</sup>

### **3.5.5.4. Nutzung von Kulturangeboten**

Nahezu die Hälfte der Befragten verbringen bis zu fünf Stunden pro Woche mit Kultur- und Freizeitangeboten, in denen lediglich 25% selbst künstlerisch aktiv werden.<sup>141</sup> Mehr als zwei Drittel besuchten innerhalb der letzten zwölf Monate eine Theater-, Konzert- oder Museumsveranstaltung oder nahmen weitere Kulturangebote wahr. Davon besuchten etwas mehr als die Hälfte bis zu fünf; ein Siebtel immerhin sechs bis zehn Veranstaltungen.<sup>142</sup> Der überwiegende Teil der Bewohner (57%) ist mit den kulturellen Angeboten in der Region Schönewalde unzufrieden. Bemängelt wurde vor allem das unzureichende Angebot für

---

<sup>134</sup> Vgl. Unger, Christian: Entwicklung im ländlichen Raum, S. 13, Tab17.1.

<sup>135</sup> Vgl. Ebd., S. 12, Tab08.2.

<sup>136</sup> Vgl. Ebd., S. 19, Tab36.

<sup>137</sup> Vgl. Ebd., S. 4, Tab17.2 und Tab08.02 sowie S. 5, Tab08.01.

<sup>138</sup> Vgl. Ebd., S. 17, Tab31.1 und Tab31.

<sup>139</sup> Dies kann auch mit der Schwerpunktsetzung der Befragung zusammenhängen.

<sup>140</sup> Wünsche nach Rang: (1) verbesserte Verkehrsanbindung, (2) neue Arbeitsplätze, (3) verbesserte Infrastruktur, (4) mehr kulturelle Angebote u. wachsende Wirtschaft. Vgl. Ebd., S.18, Tab32 und Tab40.

<sup>141</sup> Vgl. Ebd., S. 12, Tab13 und Tab14.

<sup>142</sup> Vgl. Ebd., S. 14, Tab18 und Tab19.

Jugendliche und Kinder, Familien sowie Berufstätige.<sup>143</sup> Obwohl fast zwei Drittel der Befragten Kulturangebote mit dem PKW besuchen, wurden als Hauptursachen für deren Nichtnutzung die schlechten Verkehrsanbindungen, die weiten Wege und der damit einhergehende Zeitmangel angegeben.<sup>144</sup> Demzufolge gilt besonderes Interesse den Angeboten vor Ort («Kranichgrund») und Veranstaltungen in unmittelbarer Nähe (Schönewalde u.a.),<sup>145</sup> insbesondere auch deshalb, weil dadurch die Ausgaben für Kultur geringer gehalten werden können und die Nutzung primär mit den Lebenspartnern und Familienangehörigen erfolgt.<sup>146</sup>

### **3.5.5.5. Der Förderkreis Ahlsdorf als kultureller Akteur**

Der Förderkreis Ahlsdorf hat einen extrem hohen Bekanntheitsgrad (92,5%) und kann auf eine große Akzeptanz als kultureller Akteur in der Bevölkerung bauen. So bewerten zwei Drittel der Befragten die Arbeit des Förderkreises als positiv. Dem stand knapp ein Viertel unschlüssig gegenüber. Nach fast eineinhalb Jahren Tätigkeit fühlen sich 57% der Befragten durch den Förderkreis in ihrer regionalen Identität repräsentiert und ihm verbunden.<sup>147</sup>

Dies lässt sich vor allem damit erklären, dass etwas mehr als die Hälfte bisher Kulturangebote des Förderkreises genutzt und diese dankbar angenommen haben. Fast ein Drittel derjenigen, die bisher keine Veranstaltung des Förderkreises besucht haben, äußerten Interesse daran, dies zukünftig nachzuholen.<sup>148</sup>

Aufgrund des guten Images und der bisher überzeugenden Leistungen<sup>149</sup> würden mehr als die Hälfte der Befragten den Förderkreis zukünftig unterstützen. Etwas weniger (41%) wären bereit, einen noch nicht existierenden Kulturverein (Interessengemeinschaft) zu unterstützen, der die Arbeit des bisherigen Förderkreises fortführt. Dieser hohe Zuspruch kann dadurch erklärt werden, dass auch jene Bürger sich angesprochen fühlen, für die der Förderkreis eine zu enge (ideelle) Bindung an die Kirche zu besitzen scheint.<sup>150</sup>

Die abwartende Haltung in der Frage, wie sie den Förderkreis oder einen Kulturförderverein (Interessengemeinschaft) unterstützen würden, zeigt sich in der hohen Zahl (60%) derer, die passiv als Besucher Veranstaltungen nutzen wollen. Lediglich 15% können sich vorstellen, von vornherein als Vereinsmitglied tätig zu werden.<sup>151</sup>

Diese Ergebnisse unterstreichen die angestrebte Neustrukturierung der kulturellen Arbeit des Förderkreises in Form eines Kulturfördervereins. Die Risiken eines solchen Schrittes sind

---

<sup>143</sup> Vgl. Ebd., S. 19, Tab37 und Tab35.

<sup>144</sup> Vgl. Ebd., S. 16, Tab27 und Tab29.

<sup>145</sup> Vgl. Ebd., S. 14, Tab21.

<sup>146</sup> Vgl. Ebd., S. 15, Tab22 und S.16, Tab26.

<sup>147</sup> Vgl. Ebd., S. 20, Tab42, Tab43 und Tab44.

<sup>148</sup> Vgl. Ebd., Tab45.

<sup>149</sup> Bei der Frage, welche Angebote in Ahlsdorf den Befragten nachhaltig in Erinnerung geblieben sind, konnten drei Antworten abgegeben werden. Zusammengefasst ergibt sich für Veranstaltungen des Förderkreises ein „Marktanteil“ von 47% aller Nennungen. (Vgl. Ebd., S. 21, Tab50.)

<sup>150</sup> Vgl. Ebd., Tab46.

<sup>151</sup> Vgl. Ebd., Tab47.

weitgehend zu vernachlässigen aufgrund der hohen Akzeptanz der kulturellen Arbeit der Mitglieder des Förderkreises und ihres guten Image. Vorausgesetzt, man verfolgt den bereits eingeschlagenen Weg kontinuierlich weiter.

### **3.5.5.6. Ahlsdorf als Kulturstätte und geschichtsträchtiger Ort**

Im Zentrum des Ahlsdorfer Kulturlebens steht bisher die Barockkirche. Sie stellt den bedeutendsten kulturellen Integrationspunkt für die Region auch in Zusammenhang mit dem Förderkreis dar. Als ein weiterer beliebter Veranstaltungsort stehen das Schloss und die Festscheune im Mittelpunkt.<sup>152</sup>

Als der wichtigste und bedeutsamste Ort für die Region wird von den Bürgern des »Kranichgrunds« jedoch der Schlosspark mit dem Teehaus angesehen. Beide befinden sich in der Trägerschaft der Stadt Schönewalde. Diese hat bislang kein umfassendes Konzept für die Nutzung und Erhaltung des Parks vorgelegt. Aufgrund der schlechten Haushaltssituation ist sie nicht in der Lage, die finanziellen Mittel von derzeit veranschlagten zwei Millionen Euro für notwendige Investitionen aufzubringen.<sup>153</sup> Damit befindet sich die Stadt im Widerspruch zu den Wünschen und Erwartungen der Bürger.<sup>154</sup>

Historisch gesehen verbinden 41% der Befragten die Ortsteile Ahlsdorf und Hohenkuhnsdorf mit der Familie von Siemens, gefolgt von der Grenzbeziehung zwischen Sachen-Preußen (16%) und den Wenden (15%). Dieses Ergebnis entspricht in etwa der ihm Vorfeld der Befragung vorangestellten historischen Schwerpunktsetzung (Kapitel 3.4. Geschichte, S. 18ff.).<sup>155</sup>

---

<sup>152</sup> Vgl. Ebd., S. 21, Tab49 und S.20, Tab48.

<sup>153</sup> Vgl. Kunze, Sylvia: Für Ahlsdorfer Park fehlen ein Konzept und Geld. In: Lausitzer Rundschau, Herzberg, 28.08.2012, <http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Fuer-Ahlsdorfer-Park-fehlen-ein-Konzept-und-Geld;art1056,3922297>, Stand: 28.08.2012.

<sup>154</sup> Vgl. Unger, Christian: Entwicklung im ländlichen Raum, S. 22, Tab53-55.

<sup>155</sup> Vgl. Ebd., S. 21, Tab51.

## 4. Organisation – strukturelle Grundlagen

Im folgenden Kapitel werden die vom Autor vorgeschlagene und den Teilnehmern der zweiten Ideenwerkstatt erläuterte Rechtsform Verein thematisiert, das Für und Wider dargelegt und die Frage des Verbleibs des Förderkreises geklärt. Im Zusammenhang damit werden notwendige Überlegungen zur inhaltlichen Ausrichtung des Vereins angestellt.

### 4.1. Rechtsform – Verein / Satzung

Als wichtige Glieder der Zivilgesellschaft schaffen Vereine eine Struktur, die es Interessengruppen ermöglicht, sich für ihr Anliegen einzusetzen. Daher sind die gesetzlichen Bestimmungen für Vereine allgemein im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) in den §21-54 und für eingetragene Vereine in den §55-79 geregelt. Grundsätzliche Voraussetzung, um einen Verein zu gründen, ist eine gemeinsame Idee, die man zusammen unter einem gemeinsamen Namen und zu einem gemeinsamen Zweck verwirklichen möchte.<sup>156</sup>

Diese Voraussetzung sieht der Autor in Ahlsdorf erfüllt. Die nun veränderten organisatorischen Abläufe und Anforderungen zwingen aber zur Anpassung an eine angemessene Rechtsform.

Sie ist spätestens dann notwendig, wenn man eine gemeinsame Kasse beziehungsweise ein gemeinsames Konto führen oder Spenden entgegen nehmen und Fördergelder akquirieren will.

Die Rechtsfähigkeit wird durch die Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichtes erlangt und durch die Kennzeichnung e.V. ("eingetragener Verein") hervorgehoben. Damit wird der Verein zu einer eigenständigen juristischen Person.

Da es im Vorfeld der avisierten Vereinsgründung erhebliche Vorbehalte gegenüber dieser Rechtsform gab, musste überzeugend argumentiert werden. Daher möchte der Autor mit den nachfolgenden Ausführungen dies dokumentieren:

#### 4.1.1. Vor- und Nachteile eines Vereins – eine Argumentationshilfe<sup>157</sup>

Der "rechtsfähige Idealverein"<sup>158</sup> hat folgende **Vorteile**:

- Im Vergleich zu einer Privatperson besitzt er eine hohe Glaubwürdigkeit und Seriosität. Das kann für die finanzielle und ideelle Unterstützung von Vorteil sein, vor allem vor dem Hintergrund von zu erwartenden Spenden und Fördermitteln, denn diese erhalten ausschließlich eingetragene Vereine, als juristische Person. Durch die kompakte Außenwahrnehmung wird ebenso verhindert, dass die einzelnen Mitglieder leicht als Spielball von divergierenden Interessen, zum Beispiel in der Kommunalpolitik missbraucht werden können.

<sup>156</sup> Siehe auch: BGB, §21-54. / BGB – Bürgerliches Gesetzbuch. Beck-Texte im dtv. 67. Auflage. München 2011

<sup>157</sup> Siehe auch: DGRV: Genossenschaften Gründen. Von der Idee zur eG. Ein Leitfadens zur Gründung einer Genossenschaft. Berlin 2009. (CD-ROM). Übersicht: Rechtsformvergleich.pdf.

<sup>158</sup> Das BGB unterscheidet den "nicht wirtschaftlichen Verein" oder "Idealverein" von dem "wirtschaftlichen Verein". Unterschieden werden diese durch den Vereinszweck. Im Gegensatz zum Idealverein ist der wirtschaftliche Verein auf den Betrieb eines Geschäftsbetriebes gerichtet. Im Idealverein ist ideelle Zweck immer dem wirtschaftlichen übergeordnet. Steuerliche Vergünstigungen gibt es nur für Idealvereine.

- Ein rechtsfähiger Verein kann als juristische Person im eigenen Namen klagen und verklagt werden.
- Ein Verein ist von einzelnen Personen unabhängig. Er besteht auch nach dem Austritt und Wechsel von Einzelpersonen weiter. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des fortgeschrittenen Alters einiger Initiatoren wichtig. Durch eine in der breiten Öffentlichkeit akzeptierte Vereinsarbeit und die ihr zugrunde liegende Arbeitsstruktur werden die Basis für potentielle Nachfolger und die „junge“ Vereinsbasis geschaffen.
- Der Verein ist eine urdemokratische Einrichtung. Die Entscheidungen werden nicht nur von einzelnen Personen gefällt, sondern sie werden von allen beziehungsweise von der Mehrheit der Mitglieder getragen. Beispielsweise muss der Vorstand der Mitgliederversammlung jährlich einen Rechenschaftsbericht / Geschäftsbericht ablegen und entlastet werden.
- Der Verein kann - wie eine natürliche Person - ein eigenes Vermögen bilden. Für Schulden haftet ein Verein nur mit seinem Vereinsvermögen. Die Haftung durch einzelne Mitglieder ist ausgeschlossen, es sei denn, sie handeln vorsätzlich oder grob fahrlässig.<sup>159</sup> Einzelpersonen oder nicht eingetragene Vereine (§54 BGB), die Projekte in Eigenregie durchführen, tragen im Gegensatz dazu die finanziellen Risiken in vollem Umfang selbst und haften als Handelnde persönlich.
- Steuerliche Vergünstigungen erhalten nur Idealvereine, die sich unter anderem in der Befreiung der Zweckbetriebe von Körperschafts- und Gewerbesteuer, der Befreiung von der Grund-, Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie der Kapitalverkehrsteuer und dem ermäßigten Steuersatz bei der Umsatzsteuer äußern.<sup>160</sup>

Daneben hat die Rechtsform des Vereins auch **Nachteile**:

- Die Gründung eines Vereins benötigt Vorarbeit. Die sieben Gründungsmitglieder müssen sich darauf einigen, welche Ziele der Verein verfolgen will und wie er zu organisieren ist.
- Ein Verein benötigt eine Vereinsführung. Die Vorstandsmitglieder arbeiten in der Regel unentgeltlich beziehungsweise können lediglich eine Aufwandsentschädigung entstandener Unkosten erhalten.
- Nach der Gründung des Vereins muss dieser gepflegt und müssen seine Mitglieder betreut werden. Dies erfordert einen gewissen zeitlichen und administrativen Aufwand.
- Genauso wie das demokratische Element des Vereins vorteilhaft ist, kann es zum Nachteil gereichen. Dies kann genau dann passieren, wenn Entscheidungen schnell herbeigeführt werden müssen, wenn die Umsetzung der Ideen einzelner Mitglieder

---

<sup>159</sup> BGB, §31 und §31a.

<sup>160</sup> Vgl. Burhoff, Detleff: Vereinsrecht. Ein Leitfaden für Vereine und Mitglieder. Herne 2011, S. 312.

von Konsenslösungen abhängt beziehungsweise an der Mehrheit scheitert oder das Vorankommen von Projekten von Entscheidungen anderer abhängig ist.

Generell überwiegen die Vorteile für die Rechtsform des Vereins. Daher die Empfehlung des Autors auf der zweiten Ideenwerkstatt am 15. August 2012, einen eingetragenen Kulturförderverein zu gründen. Die notwendigen Voraussetzungen sind durch den Förderkreis (7 Gründungsmitglieder, gemeinsame Idee, gemeinsamer Zweck etc.) bereits gegeben. Die Anwesenden der zweiten Ideenwerkstatt haben die Formierung als Verein für die anzugehenden Aufgaben und Projekte für grundlegend notwendig angesehen und als Thema der nächsten Sitzung Ende September die Vorbereitung der Vereinsgründung gewählt.

Zurzeit wird eine vom Autor entworfene Vereinsatzung in der Vorbereitung der Gründungsversammlung mit dem Förderkreis diskutiert und gemeinsam überarbeitet.

#### **4.2. Ausrichtung des Vereins**

Da der Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf, wie es die Namensgebung ausweist, lediglich auf die Barockkirche Ahlsdorf fokussiert ist, soll ein Kulturförderverein gegründet werden, der eine breitere Bürgerschaft anspricht mit dem Ziel, diese über das Engagement für die Erhaltung der Kirche hinaus für weitreichendere Aufgaben zu aktivieren. Dies ist umso notwendiger, als im Ergebnis der 40jährigen DDR-Geschichte die Region, wie generell der gesamte Osten Deutschlands, immer noch stark atheistisch geprägt ist und damit gegenüber den Kirchen und ihnen angeschlossenen Organisationsformen eine starke Grundskepsis vorherrscht. Durch einen Kulturförderverein wird es außerdem möglich, die geschichtlich eng verbundenen Ortschaften Schmielsdorf und Hohenkuhnsdorf in das Konzept aufzunehmen. Die Zahl möglicher Vereinsmitglieder und die Akzeptanz erhöhen sich dadurch um ein Vielfaches. Die einem solchen Verein zugrunde liegenden Aufgaben, wie die Förderung von kulturellem Leben, kultureller Identität und Lebensqualität, unterstreichen die notwendige breite Basis und Bürgernähe.

Dieser Vorschlag wurde vom Autor Ende 2011 dem Förderkreis unterbreitet und stieß auf grundsätzliche Zustimmung. Daher profiliert sich der Förderkreis seit Juni 2012 zunächst auch unter dem Namen »Interessengemeinschaft Kranichgrund«<sup>161</sup>.

#### **4.3. Förderkreis vs. (Kulturförder-)Verein?**

Was passiert nun mit dem Förderkreis? Geht dieser im neuen Verein auf oder besteht er weiter als Konkurrent beziehungsweise als eigenständiger Akteur in Ahlsdorf?

---

<sup>161</sup> Der Name »Kranichgrund« wurde in Zusammenarbeit mit dem Heimatforscher des Niederen Fläming Reinhard Anders gewählt, wie bereits in Kapitel 3.1., S.11 beschrieben.

Nach der Gründung des Vereins »Interessengemeinschaft Kranichgrund«, der Wahl des Vorstands und der Eintragung ins Vereinsregister ist es im weiteren Prozessverlauf für den Verein wichtig, Arbeitsgremien zu bilden, die sich mit der Entwicklung von Ideen, der Finanzierung und Umsetzung beschäftigen. In regelmäßigen Treffen (Arbeitsgruppen) sollen in offenen Gesprächsrunden künftig Ideen geschmiedet, Möglichkeiten ausgelotet und bereits erste Planungen vorgenommen werden, die konkrete Projekte nach sich ziehen. Diese sollen anschließend in einer zweiten Konzeption münden, die neben der Finanzierung auch die entsprechenden Marketingmaßnahmen beinhaltet.

In diesem Zusammenhang wird angedacht, den »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf« als offene Arbeitsgruppe analog zu einer sich zu konstituierenden Gruppe, die sich um die Angelegenheiten des Ahlsdorfer Park zuständig zeichnet, weiterzuführen und die derzeitigen Mitglieder des FK einzubinden. Dieser Schritt sieht jedoch nicht vor, die Mitglieder des FK zwangsweise zu Vereinsmitgliedern zu vereinnahmen. Eine solche Offenheit der Arbeitsgruppe ist auch in Anbetracht der zurzeit breitgefächerten und überregionalen Zusammensetzung des FK aus den Bereichen Kirche, Politik und Wissenschaft weiterhin notwendig.<sup>162</sup> Darüber hinaus wird es eine Aufgabe des Vereins sein, sich der Erhaltung des Kircheninventars anzunehmen, das mit den bisher zugesprochenen Fördermitteln nicht bedacht worden ist.

#### **4.4. Ziele des Vereins**

Die Hauptziele des Kulturfördervereins sind die **Aufwertung** und **Steigerung der Attraktivität** der dem »Kranichgrund« angeschlossenen Ortschaften Ahlsdorf, Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf

- als attraktiven und generationsübergreifenden Lebensraum (Innenwirkung)
- als touristisches Ziel (Außenwirkung) und
- als Wirtschaftsstandort (Innen- und Außenwirkung).

#### **4.5. Inhaltliche Ausrichtung und Aufgaben des Vereins**

Die inhaltliche Ausrichtung wird in der Vereinssatzung festgeschrieben und umfasst:

1. Förderung der kulturellen Teilhabe der Bürger / Stärkung der Eigeninitiative („Reanimation“)
2. kulturelle Wiederbelebung („Rekultivierung“) – Förderung von Kulturprojekten
3. kulturelles Erbe soll in das öffentliche Bewusstsein, in den öffentlichen Diskurs eingebracht und Gegenstand der Bildung werden

---

<sup>162</sup> Siehe: Zusammensetzung FK Ahlsdorf, Anhang 3, S. 72f.

4. Erhöhung der medialen Berichterstattung über die Ortschaften und das kulturelle Leben vor Ort
5. Förderung von Kinder-, Jugend und Seniorenarbeit für eine generationsübergreifende Lebenskultur
6. Förderung des kulturellen Austausches über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus
7. Erhalt von Kulturgut (Konservierung, Restaurierung, Sanierung)
8. Förderung von Projekten, die sich der Rekonstruktion von zerstörten, aber historisch nachweisbaren Kulturguts annimmt
9. Anknüpfen an und Bewahrung von Traditionen
10. Förderung von kultureller Identität und Heimatverbundenheit
11. Anschluss an und Ausbau von Kulturkonzepten und Netzwerken, Verzahnung von Kultur, Politik und Wirtschaft
12. Stärkung demokratischer Werte

#### **4.6. Zielgruppen Verein**

Die Hauptzielgruppe ist mit dem Namen »Kranichgrund« auf die in den Ortschaften Ahlsdorf, Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf ansässigen Bürger und auf die arbeitenden Menschen geografisch eingegrenzt. Aufgrund der hohen Zahl von Senioren im »Kranichgrund« werden diese sicherlich die Hauptgruppe innerhalb des Vereins stellen. Die Gruppe der Senioren verfügt im Gegensatz zur Gruppe der Berufstätigen über ein ungleich höheres Maß an Zeit und ein großes Potential an Berufs- und Lebenserfahrungen. Dennoch gilt es, die jungen Menschen und Familien anzusprechen und einzubinden, um generationsübergreifend zu agieren und den Fortbestand des Vereins über die erste Generation hinaus zu gewährleisten. Durch die eigens vom Verein initiierten und geförderten Kulturangebote werden Bürger als Konsumenten von Kultur nicht nur lokal sondern auch regional, also Landesgrenzen überwindend, angesprochen.

##### **4.6.1. Empfängerzielgruppen**

Eine weitere für den Kulturförderverein anzusprechende Zielgruppe besteht aus aktiven Personen der Kulturszene, Künstler, Vereine, aber auch Bürger, die Projekte kultureller Art oder Projekte initiieren wollen, die den öffentlichen Raum des »Kranichgrunds« mit Leben füllen. Diese müssen nicht zwangsläufig aus den Ortschaften kommen, sondern können auch von außen Ideen in den »Kranichgrund« tragen und sollen dementsprechend Unterstützung durch den Verein erfahren.

##### **4.6.2. Mittlerzielgruppen - Multiplikatoren**

Als Mittlerzielgruppe ist jene Gruppe zu verstehen, die zwischen dem Verein und den Empfängerzielgruppen einerseits und dem Verein und den Bürgern des »Kranichgrunds«

andererseits steht. Dazu zählen nicht nur die Vertreter von Presse und Rundfunk, sondern auch in Netzwerken aktive Personen, Lobbyisten, Politiker, Wirtschaftsvertreter/Unternehmer, Ministerien und Behörden sowie andere kulturelle Institutionen. Als Multiplikatoren spielen schließlich die eigenen Mitglieder eine wichtige Rolle.

#### **Medien:**

- Lausitzer Rundschau
- Elbe-Elster-Rundschau
- Sonntagswochenblatt
- Amtsblatt Schönewalde
- Elster TV
- Wochenkurier
- Radiosender (Antenne Brandenburg, BB Radio, RBB Kultur)
- Fernsehsender (RBB)
- andere projektbezogene Medien (z.B.: Deutschlandradio Kultur, MDR Figaro, arte, ZDF-Kulturkanal, u.a.)

Dazu gilt es, nach der Gründung des Vereins eine Kommunikationsstrategie auszuarbeiten, mit der die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, aber auch projektbezogene wirksame Medienberichterstattung ermöglicht werden.

#### **4.7. Positionierung**

Durch die Positionierung legt der Verein fest, wie er von seinen Bezugsgruppen wahrgenommen werden und zielführenden Einfluss auf deren Handeln ausüben soll. Sie ist eine strategische Definition des Vereins und eher für den internen Gebrauch ausgerichtet, an dem sich operatives Handeln orientiert.<sup>163</sup>

**Die »Interessengemeinschaft Kranichgrund e.V.« wird den Lebensraum »Kranichgrund« attraktiv und generationsübergreifend mitgestalten und vor Ort eine Perspektive für Tourismus und Wirtschaft eröffnen.**

Die Bezugsgruppen sollen mit dem Verein primär assoziieren, sodass der Verein einerseits die Bürger unterstützt, kulturelle Projekte umzusetzen, und ihnen andererseits eine Vielzahl an Angeboten generiert, die sie nutzen können. Dadurch trägt der Verein zur Verbesserung der Lebensqualität bei und erhöht die Chance einer touristischen Aufwertung, die an wirtschaftliches Wachstum gekoppelt ist. Ebenso soll er sekundär als Interessenvertretung gegenüber der Stadt Schönewalde wahrgenommen werden, die kulturelle Aspekte der

---

<sup>163</sup> Vgl. Leipziger, Jürg W.: Konzepte entwickeln. Frankfurt a. M., 2004. S. 113ff.

Kommunalpolitik aufgreift, den ergebnisorientierten Ausgleich zwischen den Interessen sucht und die Anliegen der Bürger moderat herausstreicht.

In dem zweiten Konzeptbaustein gilt es, die Positionierung weiter herauszuarbeiten und darauf aufbauend eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln und operativ umzusetzen.<sup>164</sup>

#### **4.8. Botschaften**

Der Positionierung stehen Botschaften gegenüber, die nach außen gerichtet die Zielgruppen erreichen sollen.

Erste Ideen für Botschaften sind:

- Wir fordern Kultur - Wir fördern Kultur - Wir formen Kultur
- KULTUR - Fordern - Fördern - Formen

Diese Botschaften sollen ebenfalls Gegenstand des Kommunikationskonzepts werden.

---

<sup>164</sup> Siehe: Anhang 1 [Übersicht: Eingliederung], S.63f.

## 5. SWOT – Analyse des Vereins

Nach der bedrückenden Ausgangslage mildern die Ergebnisse der Haushaltbefragung die derzeitige Situation der Region Schönewalde und des »Kranichgrunds« und werfen ein durchaus positives Licht in die Zukunft. Die von der SWOT- Analyse herausgearbeiteten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken lassen ein enormes Potential des Kulturfördervereins erkennen, das, wenn die Schwächen weitgehend minimiert werden, die zukünftigen Risiken vernachlässigbar erscheinen lassen.

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Intern ausgerichtet</b>	<b>Intern ausgerichtet</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Akteure unterschiedlicher Fachbereiche und Berufsgruppen arbeiten gemeinsam</li> <li>- Erfahrung durch die Arbeit des Förderkreises</li> <li>- positive Netzwerkerfahrungen, vor allem im Kontext der Kirchensanierung</li> <li>- hohe Fachkompetenzen im Bereich Musik, Geschichte, Recht, IT etc.</li> <li>- OT Schmielsdorf und Ahlsdorf sind stark vertreten</li> <li>- starke und glaubwürdige Führungspersonen (=Integrationsfiguren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hohenkuhnsdorfer Bürger sind nicht im Verein vertreten</li> <li>- Informationsfluss nicht effektiv</li> <li>- „Generationenkonflikt“ zwischen Alteingesessenen und Neuzugezogenen</li> <li>- geringe Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen</li> <li>- Rivalität der gebildeten Arbeitsgruppen, um die Realisierung der von ihnen thematisierten Ideen und Projekte</li> <li>- Geringe Fachkompetenzen im Bereich Steuern und Finanzen</li> <li>- Obrigkeitsdenken</li> </ul>
<b>Extern ausgerichtet</b>	<b>Extern ausgerichtet</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitglieder sind Akteure mit lokalem und regionalem Einfluss</li> <li>- Vorbildfunktion für die Region</li> <li>- gute Identifikation für Bevölkerung, da lokal und regional verankert</li> <li>- hohe Präsenz und Medienwirksamkeit</li> <li>- gutes Image</li> <li>- bei kulturellen Kooperationspartnern bekannt</li> <li>- große Bereitschaft in der Bevölkerung, in Form von bürgerschaftlichen Engagement unterstützend zu wirken</li> <li>- gutes strategisches und organisatorisches Denken vorhanden</li> <li>- hohe Glaubwürdigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geringe Motivation, im Verein tätig zu werden</li> <li>- der Verein als Interessenvertretung der Bürger der Ortsteile wird als Konkurrent von der Politik gesehen</li> <li>- Hohenkuhnsdorfer werden nicht genug angesprochen bzw. einbezogen</li> <li>- Notwendigkeit eines bürgerschaftlichen Engagements in einem Verein nicht genug kommuniziert</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- einheitlicher öffentlicher Auftritt</li> <li>- Interessenvertretung der Bürger des »Kranichgrunds«</li> <li>- Realisierung von Vereinszielen, Projekten mit regionaler Strahlkraft</li> <li>- Möglichkeiten der institutionellen Förderung und der Finanzierung des Vereins sowie von Projekten durch Spenden, Sponsoren und Fördergelder werden deutlich erhöht</li> <li>- hohes Interesse an Kultur und kulturellen Angeboten</li> <li>- Medien berichten häufiger und intensiver über Verein und Projekte in Ahlsdorf</li> <li>- touristisches Interesse und Tourismus werden angekurbelt</li> <li>- keine unmittelbare Konkurrenz</li> <li>- hohe Strahlkraft über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus</li> <li>- große Unterstützung seitens Politik, Wirtschaft und Medien möglich</li> <li>- künstlerische Aktivitäten, bürgerschaftliches Engagement, demokratische Teilhabe werden gefördert</li> <li>- das Kulturgut der Region wird für die Nachwelt erhalten</li> <li>- bürgerliche Mitsprache bei Entscheidungsprozessen wird durch die Interessenvertretung gefördert</li> <li>- hohe Identifikation mit Verein und der Region</li> <li>- Seriosität als regionaler Akteur steigt</li> <li>- Fokus auf lokales Kulturangebot, da Immobilität durch schlechte Verkehrsanbindung und Infrastruktur</li> <li>- hohe Unzufriedenheit über derzeitiges Kulturangebot als Motivationsgrund für Mitarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertrauensverlust durch im Vorfeld entgegen gebrachtes Vertrauen und von Erwartungen</li> <li>- geringe Motivation der Bürger zur Mitarbeit im Verein</li> <li>- Künstler, Kunstschafter und Bürger, die Projekte initiieren wollen, werden nicht angesprochen</li> <li>- Fokussierung auf eine und Abhängigkeit von einer Leitfigur</li> <li>- sinkende Einwohnerzahlen</li> <li>- geringe Zahl von Jugendlichen</li> <li>- hohe Arbeitslosigkeit (15%)</li> <li>- Konkurrenz zu anderen</li> <li>- Abhängigkeit von Fördergeldern, um die Vereinsarbeit zu finanzieren</li> <li>- geringe Einkommen und geringe Bereitschaft, für Kultur Geld auszugeben</li> </ul>

## 6. Entwicklungsziele

### (1) Schaffung einer Organisationsstruktur

Durch eine Vereinsgründung werden die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zukünftiger Projekte abgesichert. Zudem erhöht die „Kompaktheit“ dieser festen Organisationseinheit eine größere Außenwahrnehmung und institutionelle Schlagkraft.

#### **Handlungsempfehlung:**

- Vereinsgründung

### (2) Sicherung der Liquidität und des finanzielle Handlungsspielraums

Es ist notwendig, nach einer erfolgten Vereinsgründung die Finanzierung und Liquidität des Vereins sicherzustellen, die das Überleben der Institution gewährleistet und den Handlungsrahmen für die vereinszielbezogene Projektarbeit setzt.

#### **Handlungsempfehlung:**

- Festlegung einer ausgewogenen Beitragsordnung, die sich an den wirtschaftlichen Gegebenheiten der Region orientiert
- Erstellung eines Finanzierungskonzeptes
- Recherche und Ansprache von potentiellen Spendern und Sponsoren
- Aufbau eines Kulturforums, das heißt einer Plattform die dem Austausch von Kultur, Politik und Wirtschaft dient
- Beantragung von Projektfördermitteln und der institutionellen Förderung
- Merchandising, Verkauf eigener Produkte und Leistungen

### (3) Kontinuierliche Kommunikation

Ziel ist, eine Erhöhung der medialen Berichterstattung über die Ortschaften und das kulturelle Leben vor Ort zu erreichen sowie die Bekanntheit des »Kranichgrunds« zu erhöhen und ein positives Image aufzubauen. Dazu wird eine kontinuierliche und strategische Kommunikation benötigt, um dauerhaft in der Öffentlichkeit präsent zu bleiben und als kompetenter kultureller Akteur das Setzen des Agenda-setting und die Deutungshoheit in kulturellen und regionalbezogenen Themen zu erlangen und zu behaupten. Um eine dem Vereinsziel folgende touristische Aufwertung der Ortschaften zu erreichen, erfordert es eine professionelle und langfristige Medienarbeit.

#### **Handlungsempfehlung:**

- Erstellung eines strategischen Kommunikationskonzeptes
- Erstellung eines corporate designs, Logos
- Erstellung einer Internetpräsenz
- Erstellung eines Zeitplans für die Medienarbeit
- Aufeinander abstimmen der externen und internen Kommunikation
- Lobbyarbeit zu relevanten Medienvertretern

- Aufbau eines Netzwerkes von Multiplikatoren

#### **(4) Erfolgreiche Vereinsführung**

Es ist notwendig, die Binnenkräfte des Vereins zu stärken. Dafür benötigt es Anstrengungen, um die Vereinsmitglieder zufriedenzustellen. Zufriedene Mitglieder erhöhen die Außenwirkung des Vereins ebenso wie ein kluges und moderates Auftreten gegenüber Politik und Wirtschaft.

##### **Handlungsempfehlung:**

- nach innen: - jährlich exklusive interne Veranstaltung(en) nur für Mitglieder zur Stärkung des Gemeinsinns und dadurch kontinuierliche Kommunikation nach innen (z.B.: Newsletter, Vereinszeitung) - auch über das persönliche Gespräch
- Einbindung der Vereinsmitglieder in Projektarbeit
- nach außen: - offene themenspezifische Workshops, in denen umzusetzende Projekte der Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert, Ideen der Bürger aufgenommen und Helfer generiert werden können
- ebenso ist dem persönlichen Gespräch eine hohe Bedeutung beizumessen
- moderate Interessenvertretung der Bürger der OT in Gremien der Region, z.B. Bürgerwerkstatt Stadt Schönwalde und in offenen Gesprächsrunden der Stadt

#### **(5) Professionelle Vereinsarbeit und Personalpolitik**

Bei entsprechender finanzieller Zuwendung von Projektfördergeldern ist es notwendig, eine für die erfolgreiche Realisierung bezogene Stelle zu schaffen, die den Anforderungen einer fachkompetenten Arbeit entspricht. Eine institutionelle Förderung ermöglicht es zudem, einen Teil der Vereinsarbeit zu professionalisieren. Diese wirkt nach außen und erhöht die Seriosität. Ebenso sind die bei steigenden Anforderungen an die Vereinsarbeit notwendigen Fachkompetenzen und der hohe Zeitaufwand nicht mehr durch die Vereinsmitglieder abzudecken und zu gewährleisten.

##### **Handlungsempfehlung:**

- Stellen schaffen für projektbezogene Arbeit
- Vereinsarbeit professionalisieren durch externe Mitarbeiter

#### **(6) Mehr Wissen durch wissenschaftliche Forschung erlangen**

Um Wissen über die Geschichte der Ortsteile zu vermitteln und den öffentliche Diskurs über das kulturelle Erbe anzustoßen, werden fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse über derselben benötigt.

### **Handlungsempfehlung:**

- Fortführen von vertiefender Forschung bezüglich der Kulturgeschichte der Ortsteile und der Region anhand der vom Autor vorgeschlagenen Schwerpunkte:
  - (1) Familie von Siemens
  - (2) Siedlungsgeschichte der Wenden
  - (3) Reformation und Konfessionskriege
  - (4) (Grenz-)Geschichte Preußen-Sachsen
- Erstellung von wissenschaftlichen Publikationen / Dokumentationen
- Ausstellungen organisieren

### **(7) Gemeinsam den Kulturraum formen**

Es sollen die kulturelle Teilhabe der Bürger gestärkt und die Eigeninitiative („Reanimation“) gefördert werden. Vor allem das gemeinsam Geschaffene erhöht die Binnenkräfte und verbessert die Lebensqualität in den öffentlichen Räumen („Rekultivierung“). Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung steht die Förderung von Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit für eine generationsübergreifende Lebenskultur im Brennpunkt der Vereinsarbeit. Ziel ist ebenso, den Kindergarten in Ahlsdorf zu erhalten, der aufgrund seiner Geschichte einen wichtigen Standortfaktor für den Ort Ahlsdorf darstellt.

### **Handlungsempfehlung:**

- Schaffung von Arbeitsgruppen/Arbeitskreisen, die sich einzelnen spezifischen Themen widmen, Ideen entwickeln und Grundlagen schaffen für eine erfolgreiche Umsetzung  
neben den projektbezogenen Arbeitsgruppen, feste Arbeitsgruppen
  - (1) Schlosspark Ahlsdorf
  - (2) »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf«
  - (3) Tourismus und Vermarktung
- Aktivierung der enormen Fachkompetenz und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung
- Förderung und Unterstützung der von Bewohnern der Ortsteile initiierten Projekte und Veranstaltungen
- Anzahl der kulturellen Angebote erhöhen
- generationsspezifische und –übergreifende Angebote schaffen
- Zusammenarbeit mit Kindergarten Ahlsdorf
- Realisierung von Kindergartenprojekten
- Schulprojekte, vor allem in Zusammenarbeit mit der Grundschule in Schönewalde
- Unterstützung von und Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Projekten mit künstlerisch-musischen Ausrichtung in der Region

## **(8) In Kooperationen und Netzwerken denken**

Durch den Anschluss an und den Ausbau von Kulturkonzepten und Netzwerken können die Verzahnung von Kultur, Politik und Wirtschaft und die Arbeit des Vereins auf eine breite Basis gestellt werden.

### **Handlungsempfehlung:**

- Zusammenarbeit mit Stadt Schönewalde in Fragen der Parkgestaltung, Parknutzung, Tourismusvermarktung und dem Veranstaltungskalender
- Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Institutionen und Künstlern
- Anbindung an bereits vorhandene Konzeptionen (LAG, Tourismusmarketingplan Brandenburg etc.)
- Recherche von Kooperationspartnern und Netzwerken
- Netzwerkarbeit, Einbindung in bereits vorhandene Netzwerke ( Kirchenstraße Elbe-Elster, Flämingskate etc.)
- Aufbau eines Kulturforums, das heißt einer Plattform, die dem Austausch von Kultur, Politik und Wirtschaft dient

## **(9) Erben und vererben**

Wie das Eingangszitat unsere kulturelle Rolle als Mensch zwischen der Vergangenheit und Zukunft sowie unsere Verantwortung gegenüber uns und unseren Vor- und Nachfahren beschreibt, soll in diesem Sinne das kulturelle Erbe des »Kranichgrunds« in Form seiner materialisierten Geschichte (Sehenswürdigkeiten), aber auch der immateriellen (Beziehungsgeschichte) in das öffentliche Bewusstsein, in den öffentlichen Diskurs eingebracht und als Gegenstand der Bildung vermittelt werden. Es sollen ebenso Projekte gefördert werden, die sich der Rekonstruktion von zerstörtem, aber historisch nachweisbarem Kulturgut annehmen sowie dem Erhalt der vorhandenen Kulturgüter (Konservierung, Restaurierung, Sanierung) widmen.

### **Handlungsempfehlung:**

- Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Bildungsträgern
- Kunst-, kultur- und geschichtswissenschaftliche Forschungsprojekte
- Schulprojekte initiieren und unterstützen
- Vortragsreihen, Podiumsdiskussionen
- Förderung von wissenschaftlichen Publikationen
- Medienberichterstattung über Geschichte und Kultur der Region
- Rückbenennung „Wendisch-Ahlsdorf“ als namentliches Alleinstellungsmerkmal (vgl. Ahlsdorf i. Harz)
- Schloss- und Parkareal: Auffinden und Rückführung von nach dem Zweiten Weltkrieg verlorengegangenen Kunstgegenständen
- Kirche: Restaurierung des Kircheninventars
- Schloss: Restaurierung des Tapetenzimmers

- Park: Erhaltung und Pflege sichern / Unterstützung des Trägers
- Park: Rekonstruktion des historischen Natur- beziehungsweise Heckentheaters;
- Schloss/Park: Rekonstruktion des Rosengartens

**(10) Grenzen überwinden für einen blühenden „Kulturschmuggel“**

Aufgrund der Grenznähe zum Landkreis Niederer Fläming (Brandenburg) und dem Landkreis Wittenberg (Sachsen-Anhalt) sowie der Regionalgeschichte soll die Tradition des grenzübergreifenden kulturellen Austausches gefördert werden.

**Handlungsempfehlung:**

- Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Institutionen und Künstlern

**(11) Prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht doch was Bess'eres findet.**

Für eine erfolgreiche Vereins- und Kulturarbeit ist es unabdingbar, die selbstgesetzten Ziele und die Richtung des Weges, den man beschritten hat, von Zeit zu Zeit einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Auf Grundlage dieser Evaluation können nicht gewünschte Entwicklungen korrigiert werden. Dies sollte in regelmäßigen Abständen erfolgen und gilt ebenso für die Realisierung von Projekten.

**Handlungsempfehlung:**

- Evaluation der Kultur- und Vereinsarbeit (Siehe nachstehende Tab03)

Ziele	quantitative (indizierte) Messgröße	Methode	Zeitraum
<b>ORGANISATION</b>			
Schaffung einer Organisationsstruktur / Gründung eines Verein	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gründung eines Kulturfördervereins und Eintrag ins Vereinsregister</li> <li>● Bildung von Arbeits- und Projektgruppen</li> </ul>		III.-IV Quartal 2012
Sicherung der Liquidität, Sicherung des finanziellen Handlungsspielraums des Vereins	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Mitgliedsbeiträge</li> <li>● Einnahmen</li> <li>● Spendenaufkommen</li> <li>● Projektfördermittel</li> <li>● Institutionelle Förderung</li> </ul>		tba.
Erfolgreiche Vereinsführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Mitgliederzahlen</li> <li>● Zufriedenheit der Mitglieder</li> <li>● Repräsentation / Interessensvertretung der OT</li> <li>● in Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf werden Projekte initiiert</li> <li>● mediale Berichterstattung über Arbeit des Vereins</li> <li>● Etablierung als generationsübergreifenden Verein</li> <li>● Politik und Wirtschaft engagieren sich im und für den Verein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● OT sind ähnlich der Einwohnerzahlen prozentual im Verein vertreten Ahlsdorf: 250 Ew. - 75% Hohenkuhnsdorf: 50 Ew. - 15% Schmielsdorf: 35 Ew. - 10%</li> <li>● Alle Altersgruppen werden im Verein repräsentiert</li> <li>● Mitgliederstruktur</li> <li>● Lobbyarbeit – Unterstützernetzwerk (Fördermitglieder, Spender)</li> </ul>	tba.

ORGANISATIONSZIELE			
Förderung der kulturellen Teilhabe der Bürger / Stärkung der Eigeninitiative („Reanimation“)	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zahl der vom Verein unterstützten und von den Bewohnern der OT initiierten Projekte und Veranstaltungen</li> <li>● Anzahl der Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Anzahl der Veranstaltungen</li> </ul>	tba.
Kulturelle Wiederbelebung („Rekultivierung“) – Förderung von Kulturprojekten	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Eigene Projekte und Veranstaltungen</li> <li>● unterstützte Bürgerprojekte</li> <li>● Zufriedenheit der Bürger</li> <li>● generationsspezifische und – übergreifende Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Projektrealisierung</li> <li>● Befragung /Umfrage</li> <li>● Projektanträge</li> </ul>	tba.
Kulturelles Erbe soll in das öffentliche Bewusstsein, in den öffentlichen Diskurs zurückgeführt werden und Gegenstand der Bildung werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Podiumsdiskussionen</li> <li>● Vortragsreihen</li> <li>● heimatbezogene Projekte</li> <li>● Medienberichterstattung über Geschichte und Kultur der Region</li> <li>● Publikationen</li> <li>● Schulprojekte</li> <li>● Forschungsprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Projektrealisierung</li> <li>● Medienanalyse</li> </ul>	tba.
Erhöhung der medialen Berichterstattung über die Ortschaften und das kulturelle Leben vor Ort, Bekanntheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Presse- und Medienberichterstattung über die Ortschaften und den Verein</li> <li>● Eigene Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Medienanalyse – Untersuchung der Häufigkeit und Qualität der BE</li> </ul>	tba.
Förderung von Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit für eine generationsüber-greifende Lebenskultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kindergarten in Ahlsdorf kann gehalten werden</li> <li>● Schulprojekte</li> <li>● Kinder - und Seniorenprojekte</li> <li>● Etablierung als generationsübergreifenden Verein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Realisation von Projekten</li> <li>● Alle Altersgruppen werden im Verein repräsentiert und/oder mit entsprechenden Angeboten angesprochen</li> </ul>	tba.
Förderung des kulturellen Austausches über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Institutionen und Künstlern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Projektumsetzung</li> </ul>	tba.
Erhalt von Kulturgut (Konservierung, Restaurierung, Sanierung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kirche: Restaurierung des Kircheninventars</li> <li>● Schloss: Restaurierung des Tapetenzimmers</li> <li>● Park: Erhaltung und Pflege des Parks kann erhalten werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Sicherung des Finanzbedarfs</li> <li>● Einleitung der Pflegemaßnahmen</li> <li>● Gründung einer Genossenschaft / gGmbH als Träger des Parks</li> </ul>	tba.
Förderung von Projekten, die sich der Rekonstruktion von zerstörten, aber historisch nachweisbaren Kulturgut annimmt	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Park: Rekonstruktion des historischen Natur- bzw. Heckentheaters;</li> <li>● Schloss- und Parkareal: Auffinden und Rückführung nach dem 2. Weltkrieg verlorengegangener Kunstgegenstände</li> <li>● Schloss/Park: Rekonstruktion des Rosengartens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Sicherung des Finanzbedarfs</li> <li>● Einleitung der Rekonstruktionsmaßnahmen</li> <li>● Auffinden und Rückführung von Kunstgegenständen</li> </ul>	tba.
Förderung von kultureller Identität und Heimatverbundenheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Akzeptanz der Vereinsarbeit</li> <li>● Engagement im Verein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Mitgliederentwicklung</li> <li>● Befragung</li> </ul>	tba.
Anschluss an und Ausbau von Kulturkonzepten und Netzwerken, Verzahnung von Kultur, Politik und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Institutionen und Künstlern</li> <li>● Konzeptionen</li> <li>● Netzwerkarbeit</li> <li>● Kooperationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Erfolgreiche Vernetzung</li> <li>● Netzwerkanalyse</li> </ul>	tba.
Kulturangebot und Attraktivität der OT steigern	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zahl der Besucher pro Veranstaltung (auch auswärtige Besucher)</li> <li>● Zahl der Touristen</li> <li>● Zufriedenheit der Bürger</li> <li>● Länder- und kreisübergreifende Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Anzahl der Besucher</li> <li>● Bettenbelegung im Beherbergungsgewerbe</li> <li>● Umsatz in der Gastronomie</li> <li>● Befragung / Umfrage</li> <li>● Medienanalyse</li> </ul>	tba.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienberichterstattung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reiseangebote / touristische Angebote u. Ziele</li> </ul>	
Stärkung demokratischer Werte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitgliederzahlen</li> <li>• Beteiligung an Mitgliederversammlung</li> <li>• politische Projekte</li> </ul>		tba.

Tab 03: Ziele und Evaluation

## 7. Fazit

Aus der vorangegangenen Ausgangsanalyse ist ein positives Fazit bezüglich der angestrebten Neustrukturierung, das heißt für die Vereinsgründung zu ziehen. Es gibt zu einem Kulturförderverein weder eine unmittelbare Konkurrenz, noch einen signifikanten Widerstand seitens der Bürger oder seitens der Politik. Dies wird unterstrichen durch das hohe Interesse an und dem Wunsch nach Kultur in dieser strukturschwachen Region, für deren Bürger Kultur ein wichtiges Kriterium für Lebensqualität ist. Durch die desolate Haushaltsslage der Stadt Schönewalde sind der Kommunalpolitik weitgehend die Hände gebunden, größere Investitionen und Anstrengungen im kulturellen Bereich zu bewerkstelligen. Zudem ist der Schwerpunkt kommunaler Politik vorerst und zuvorderst auf eine Lösung der Parkproblematik gelegt, die jedoch nicht in greifbarer Nähe ist. Daher ist es zu begrüßen, dass sich dieses Begehren in bürgerschaftliches Engagement wandelt. Wie erfolgreich dies sein kann, hat bislang die Arbeit des »Förderkreises Barockkirche Ahlsdorf« in der Frage der Sanierung der Ahlsdorfer Kirche gezeigt. Ein zukünftiger Kulturförderverein sollte sich auch als Interessenvertretung seiner Mitglieder und der Bürger der Ortsteile verstehen, sein Mitgestaltungs- und Mitspracherecht einfordern und das ergebnisorientierte Gespräch mit Politik und Wirtschaft suchen, denn eine Lösung der vor Ort existierenden Probleme ist nur gemeinsam zu erreichen. Die Politik sollte sich dieses Bestrebens annehmen, denn hinsichtlich der zu erwartenden demografischen Entwicklung werden Kultur und kulturelles Leben ein nicht zu unterschätzendes Gegengewicht zu diesem Trend werden und damit wirtschaftliche Perspektiven eröffnen.

Der »Kranichgrunds« bedarf dringendst der touristischen Aufwertung. Neben dem bürgerschaftlichen Engagement, das die vorhandenen öffentliche Räume zu füllen vermag, kommt es vordringlich darauf an, durch gezielte Anstrengungen auf wirtschaftlicher und politischer Ebene solche Rahmenbedingungen zu schaffen, die die für Touristen und von Touristen gewünschte Infrastruktur ermöglicht. Eine mit der Stadt Schönewalde gemeinsam umzusetzende Vermarktung kulturhistorisch und touristisch interessanter Aspekte der Orts- und Regionalgeschichte sollte vier Themen beinhalten, die von den jeweiligen Ortschaften im »Kranichgrund« besetzt werden können: (1) die Geschichte der Familie Siemens – Ahlsdorf; (2) die Grenzbeziehungen zwischen Sachsen und Preußen (Hohenkuhnsdorf), (3) wendische Geschichte (Schmielsdorf u. Ahlsdorf) und (4) die Reformation und die Konfessionskriege (alle OT). Dafür gilt es zukünftig innerhalb des Vereins Arbeitsgruppen zu

bilden, um themenbezogene Ideen und Projekte zu erarbeiten, die anschließend mit Partnern (Stadt, Landkreis, Land Brandenburg) umgesetzt werden sollen. Darüber hinaus ist es wichtig, Kooperationen mit kulturellen Akteuren über die Kreisgrenzen hinweg aufzubauen, denn die Geschichte hat - auch im Fall des »Kranichgrunds« - gezeigt, dass diese vor Grenzen nicht halt macht.

## 8. Verzeichnisse

### 8.1. Literaturverzeichnis

**Alvers, Anett / Kunz, Tobias:** Ahlsdorf. Schlösser und Gärten der Mark. Deutsche Gesellschaft e.V., Berlin, 2002.

**Anders, Reinhard:** In der Nachbarschaft zu Schloß Wiepersdorf / Ahlsdorf im Landkreis Elbe-Elster. In: Kultur- und Heimatverein Herzberg (Elster) e.V. [Hrsg.]: Heimatkalender. Region Herzberg. Herzberg 1996, S. 18-20.

**Anders, Reinhard:** Historie des ehemaligen Brandenburgischen Ländgen.

**Anders, Reinhard:** Vortrag: Ein Ländchen mitten im Land. Über die Geschichte und Geschichten aus dem Brandenburgischen Ländchen Bärwalde. (Handout) Kulturquartier Mönchenkloster, Jüterbog, 25.09.2009.

**ARGE LAG Elbe-Elster [Hrsg.]:** Elbe-Elster. Die Region mit gutem Klima... Elsterwerda/Mühlberg 2007.

**Arbeitsgruppe Tourismusmarketing Schönewalde:** Bestandsaufnahmen / Chancen. Schönewalde 2007, Arbeitsgruppe Tourismusmarketing Schönewalde: Diskussionsgrundlage Beitragssatzung, Schönewalde vom 29.05.2007.

**Burhoff, Detleff:** Vereinsrecht. Ein Leitfaden für Vereine und Mitglieder. Herne 2011.

**BGB – Bürgerliches Gesetzbuch.** Beck-Texte im dtv. München<sup>67</sup> 2011.

**Brockhaus:** Der Brockhaus von A-Z in drei Bänden. Mannheim 2002, Band 1. A-GOZ.

**Clemens-Ziegler, Brigitte:** Marktforschung – ein Instrument für Kulturbetriebe. In: Geyer, Hardy / Manschwetus, Uwe [Hrsg.]: Kulturmarketing. München 2008. S. 77-91.

**Deutschen Stiftung Denkmalschutz [Hrsg.]:** monumente 02/2012. Magazin für Denkmalkultur in Deutschland. Bonn 2012, S. 22-26.

**DGRV:** Genossenschaften Gründen. Von der Idee zur eG. Ein Leitfaden zur Gründung einer Genossenschaft. Berlin 2009. (CD-ROM)

**Diekmann, Andreas:** Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Hamburg 2002.

**Gall, Lothar et al.:** Die Deutsche Bank 1870-1995. München<sup>71-85</sup>. 1995.

**Geyer, Hardy / Manschwetus, Uwe [Hrsg.]:** Kulturmarketing. München 2008.

**Günter, Bernd / Hausmann, Andrea:** Kulturmarketing. Wiesbaden 2009.

**Heinegg, Chris / Meyer, Rene:** Der Verein. Erfolgreiche Vereinsgründung. Berlin 2012.

**Hermann, Joachim [Hrsg.]:** Die Slawen in Deutschland. Geschichte und Kultur der slawischen Stämme wetslich von Oder und Neisse vom 6. bis 12. Jahrhundert. Ein Handbuch. Berlin 1970.

**Institut für empirische Sozialforschung GmbH:** Kultur-Monitoring. Bevölkerungsbefragung. Studienbericht. Wien 2007

**Jankowiak, Christa und Johannes:** Im Fläming. VEB F.A. Brockhaus Verlag Leipzig. 2.Auflage, Leipzig 1988.

**Kaupisch, Sören:** Bildtapeten auf textilem Träger im Gesellschaftszimmer des Schlosses Ahlsdorf in Brandenburg. Technologische Untersuchung und Erstellung eines Behandlungskonzeptes. Diplomarbeit. HAWK Hildesheim, 2006.

**Keilwagen, Karl-Heinz** (Ortschronist Stadt Schönewalde): Unterlagen / Fotos.

**Klein, Arnim:** Kulturmarketing. Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe. München 2001.

**Kotler, Philip / Keller, Kevin Lane / Bliemel, Friedhelm:** Marketing-Management. Strategien für wertschaffendes Handeln. München 2007.

**Kunze, Sylvia:** Für Ahlsdorfer Park fehlen ein Konzept und Geld. In: Lausitzer Rundschau, Herzberg, 28.08.2012.

**Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille:** Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg. Landkreis Elbe-Elster. Teil 1: Die Stadt Herzberg/Elster und die Ämter Falkenberg/Uebigau, Herzberg, Schlieben und Schönewalde. Worms am Rhein 1998.

**Land Brandenburg:** Anhang 2: Kulturatlas Land Brandenburg., In: Land Brandenburg [Hrsg.]: Konzeption der Landesregierung „Bestandsaufnahme Kultur im Land Brandenburg. Vorschlag für Prioritäten“ (Kulturentwicklungskonzeption). Potsdam 2002.

**Landkreis Elbe-Elster [Hrsg.]:** Pro Moderne. Für eine moderne Heimat . SWOT - Analyse des Landkreises Elbe-Elster, Beauftragt vom Projekt „Verzahnung & Chancengleichheit“ der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Elbe-Elster mbH. Herzberg 2007.

**LBV Landesamt für Bauen und Verkehr [Hrsg.]:** Kreisprofil Elbe-Elster 2011. Berichte der Raumbearbeitung. Hoppegarten, 2011.

**Leipziger, Jürg W.:** Konzepte entwickeln. Frankfurt a. M., 2004.

**Mandel, Birgit:** PR für Kunst und Kultur. Handbuch für Theorie und Praxis. Bielefeld 2009.

**Micros-Kulturprozent u. Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia [Hrsg.]:** Evaluieren in der Kultur. Warum, wann und wie? Ein Leitfaden für die Evaluation von kulturellen Projekten, Programmen, Strategien und Institutionen. Zürich 2011.

**MUG Brandenburg e.V. und Landkreis Elbe-Elster [Hrsg.]:** Heimatbuch. Landkreis Elbe-Elster. Herzberg (Elster), 1996.

**N.N.:** Die historische Notwendigkeit der Entmachtung der Junker und Großgrundbesitzer. S.9-11. IN: Unterlagen des Schönewalder Ortschronisten K.H. Keilwagen.

**N.N.:** Neuer Vorstand beim Bernsdorfer Kultur- und Heimatverein. In: Lausitzer Rundschau. Herzberg vom 06.03.2010

**Preuß, Carsten und Hiltrud:** Die Guts- und Herrenhäuser im Landkreis Teltow-Fläming. Berlin 2011.

**Putz-Plecko, Barbara / Wimmer, Michael:** Schule als kulturelles Zentrum. Aus dem 2. Zwischenbericht der ExpertInnen-Kommission für eine neue Mittelschule des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien 2008.

**Richter, Julius August:** Chronik von Schönewalde.

**Schirrmeister, Rudolf [Hrsg.]:** Schweinitzer Heimatkalender. Herzberg/ Elster1920.

**Stadt Schönewalde [Hrsg.]:** Amtsblatt der Stadt Schönewalde 02/2012 vom 17.02.2012.

**Stadt Schönewalde [Hrsg.]:** Infobroschüre Stadt Schönewalde – Verkehrsanbindung.

**Storm, Fritz:** Ein Sonntagsausflug. In: Deutscher Kulturbund, Kreisleitung Herzberg (Elster) [Hrsg.]: Heimatkalender für den Kreis Herzberg (Elster), Herzberg 1961/62. S. 65-70.

**Stoy, Fritz:** Beiträge zur Geschichte. Heimatkalender 1930, Herzberg 1930.

**Tischer, Sabine / Hemmerling, Ursula:** Sachanalyse zur Kirche Hohenkuhnsdorf. Eine Zusammenstellung von Dokumenten. [in Unterlagen des Schönewalder Stadtchronisten K.H. Keilwagen]

**Tourismusverband Elbe-Elster e.V.:** Marketingplan 2012. Bad Liebenwerda 2012.

**U., R.:** Pro-Kopf-Verschuldung in Schönewalde sinkt leicht. In: Lausitzer Rundschau, Herzberg vom 26. November 2010.

**Unger, Christian Martin:** Das Puteal von Schloss Wendisch-Ahlsdorf. Nachforschungen über den Verbleib seit 1945. Dresden, 2012.

**Unger, Christian Martin:** Entwicklung im ländlichen Raum: Auswertung der Haushaltsbefragung zum kulturellen Leben in der Region Schönewalde (OT Ahlsdorf, OT Hohenkuhnsdorf, OT Schmielsdorf). Dresden, 2012.

**Vögler, A.:** Der Kreis Schweinitz im 30jährigen Kriege. In: Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Schweinitz [Hrsg.]: Unser Elsterland. Ein Heimatblatt. Beilage zur Zeitung für den Kreis Schweinitz. Nr.31, Herzberg (Elster), 03. Januar 1926.

**Vögler, A.:** Der Kreis Schweinitz im 30jährigen Kriege. In: Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Schweinitz [Hrsg.]: Unser Elsterland. Ein Heimatblatt. Beilage zur Zeitung für den Kreis Schweinitz. Nr.33, Herzberg (Elster), 31. Januar 1926.

**Vögler, A.:** Der Kreis Schweinitz im 30jährigen Kriege. In: Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde im Kreise Schweinitz [Hrsg.]: Unser Elsterland. Ein Heimatblatt. Beilage zur Zeitung für den Kreis Schweinitz. Nr.37, Herzberg (Elster), 28. März 1926, S.3.)

**Wallroth, Walter:** Abschriften aus den ersten Ahlsdorfer Kirchenbüchern, betr. Siebenj. Krieg. vom derztg. Pfarrstellenverweser, Pfr. Walter Wallroth, Stolzenhain (RSH.313), S.713f. im sog. KUHNSDORFER REGISTER. Hohenkuhnsdorf, 1756-1763.

**Weber, Ralf:** Ein zahmer Kranich auf dem Gutshof Ahlsdorf. In: Heimatkalender 2008, Region Herzberg/Elbe-Elster. S. 63-67.

**Wenzel, Walter:** Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes. Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenskunde und Siedlungsgeschichte. Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Historische Kommission. Berlin 1964.

## 8.2. Online-Quellen

<http://85.214.109.148:8180/dict/online>, Stand: 01.08.2012.

<http://www.berlinhochzeit.de/index.php?id=32&prid=137>, Stand: 24.08.2012.

<http://www.brandenburg.de/media/1492/anhang2.pdf>, Stand: 10.08.2012.

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:800jaehrigeWinterlinde-Hohenkuhnsdorf.jpg>, Stand: 22.08.2012.

<http://daten.verwaltungsportal.de/dateien/news/155993/img1171550150001rede.pdf>, Stand: 20.08.2012.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Kirche-Hohenkuhnsdorf.jpg>, Stand: 22.08.2012.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Schloss-Ahlsdorf.jpg>, Stand: 22.08.2012.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Aussch%C3%B6pfungquote>, Stand: 15.08.2012.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ahlsdorf\\_%28Sch%C3%B6newalde%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Ahlsdorf_%28Sch%C3%B6newalde%29), Stand: 09.03.2012.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Burgwall\\_B%C3%A4rwalde](http://de.wikipedia.org/wiki/Burgwall_B%C3%A4rwalde), Stand: 22.08.2012

<http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land>, Stand: 01.07.2012.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land - Dreißigjähriger Krieg](http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land_-_Dreißigj%C3%A4hriger_Krieg), Stand: 14.08.2012.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land - Schmalkaldischer Krieg](http://de.wikipedia.org/wiki/Elbe-Elster-Land_-_Schmalkaldischer_Krieg), Stand: 14.08.2012.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%A4che#Abgrenzung\\_und\\_Untergliederung](http://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%A4che#Abgrenzung_und_Untergliederung), Stand: 09.03.2012.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinde\\_%28Deutschland%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinde_%28Deutschland%29), Stand: 11.07.2012.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Geologie\\_und\\_Landschaftsentwicklung\\_in\\_Brandenburg](http://de.wikipedia.org/wiki/Geologie_und_Landschaftsentwicklung_in_Brandenburg), Stand: 11.07.2012.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ortsname>, Stand: 11.07.2012.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sackgassendorf>, Stand: 18.08.2012.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%B6newalde>, Stand: 09.03.2012.

<http://www.deutsche-biographie.de/xsfz29487.html>, Stand: 18.08.2012.

[http://home.arcor.de/h.kirsch/sonnenuhr/ahlsdorf\\_04916/ahlsdorf\\_04916.htm](http://home.arcor.de/h.kirsch/sonnenuhr/ahlsdorf_04916/ahlsdorf_04916.htm), Stand: 24.08.2012.

[http://www.mb-research.de/\\_download/MBR-Kaufkraft-2011-Kreise.pdf](http://www.mb-research.de/_download/MBR-Kaufkraft-2011-Kreise.pdf), Stand: 22.08.2012.

[http://www.insm-regionalranking.de/2009\\_bl\\_brandenburg\\_i\\_gemeindliche-steuerkraft.html](http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_brandenburg_i_gemeindliche-steuerkraft.html), Stand: 22.08.2012.

[http://www.insm-regionalranking.de/2009\\_bl\\_brandenburg\\_i\\_kaufkraft.html](http://www.insm-regionalranking.de/2009_bl_brandenburg_i_kaufkraft.html), Stand: 22.08.2012.

[http://www.insm-regionalranking.de/2009\\_k\\_landkreis-elbe-elster.html](http://www.insm-regionalranking.de/2009_k_landkreis-elbe-elster.html), Stand: 22.08.2012

[http://www.insm-regionalranking.de/fs\\_2009\\_k\\_landkreis-elbe-elster.html](http://www.insm-regionalranking.de/fs_2009_k_landkreis-elbe-elster.html), Stand: 22.08.2012.

<http://www.lkee.de/Unser-Landkreis/Der-Landkreis-stellt-sich-vor/Bev%C3%B6lkerungsentwicklung>, Stand: 18.08.2012.

<http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Fuer-Ahlsdorfer-Park-fehlen-ein-Konzept-und-Geld;art1056,3922297>, Stand: 28.08.2012.

<http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Fuer-Ahlsdorfer-Park-fehlen-ein-Konzept-und-Geld;art1056,3922297,B::pic78814,2452286>, Stand: 03.09.2012.

<http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Neuer-Vorstand-beim-Bernsdorfer-Kultur-und-Heimatverein;art1056,2845637>, Stand: 26.08.2012.

<http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Pro-Kopf-Verschuldung-in-Sch-ouml-newalde-sinkt-leicht;art1056,3117025>, Stand: 22.08.2012.

<http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Foerderkreis-hofft-auf-rege-Beteiligung-bei-der-Haushaltbefragung;art1056,3867964>, Stand: 26.08.2012.

<http://musikschulen-oeffnen-kirchen.de/site/home/>, Stand: 04.08.2012.

<http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/5l1bm1.c.160692.de>, Stand: 03.08.2012.

[http://www.pressestelle.tu-berlin.de/newsportal/vermishtes/2007/blick\\_auf\\_die\\_welt\\_durch\\_die\\_physikalische\\_brille](http://www.pressestelle.tu-berlin.de/newsportal/vermishtes/2007/blick_auf_die_welt_durch_die_physikalische_brille), Stand: 23.08.2012.

<http://www.schoenewalde.de/texte/seite.php?id=7572>, Stand: 23.08.2012

<http://www.schoenewalde.de/verzeichnis/index.php?mandatstyp=2>, Stand: 26.08.2012.

<http://www.schoenewalde.de/verzeichnis/objekt.php?mandat=17535>, Stand: 09.03.2012.

<http://www.schoenewalde.de/verzeichnis/index.php?kategorie=66>, Stand: 09.03.2012.

[http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Regionales/r\\_tou\\_g.asp#tabelle](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Regionales/r_tou_g.asp#tabelle), Stand: 22.08.2012.

[http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/loadTable.do?tableId=Haushaltsgr%F6%DFe\\_nach\\_Bezirk\\_Kreis](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/loadTable.do?tableId=Haushaltsgr%F6%DFe_nach_Bezirk_Kreis), Stand: 20.08.2012.

<http://www.statistik-berlin-brandenburg.de>, Stand 22.08.2012.

[http://www.territorioscuola.com/wikipedia/de.wikipedia.php?title=Benutzer:S.\\_F.\\_B.\\_Morse/Elbe-Elster-Land\\_Notizen#cite\\_note-Kl.C3.B6den-0](http://www.territorioscuola.com/wikipedia/de.wikipedia.php?title=Benutzer:S._F._B._Morse/Elbe-Elster-Land_Notizen#cite_note-Kl.C3.B6den-0), Stand: 02.07.2012.

[http://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Klima\\_der\\_letzten\\_1000\\_Jahre](http://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Klima_der_letzten_1000_Jahre), Stand: 11.07.2012.

### 8.3. Kartenmaterial

**ACCURATE GEOGRAPHISCHE DELINEATION DERER CHURSÄCHSISCHEN AMMTER ANNABURG, PRETZSCH, TORGAU, SCHWEINITZ, und MÜHLBERG** mit denen darzu Gehörigen Städten, Flecken Dorffschafften, einzeln Häusern, und angrenzenden Orthen. P. Schenk, um 1750.

**Die Ämter Jüterbog, Dahme und die Grafschaft Baruth.** Joh. George Schreiber, Leipzig, ca. 1:300 000, Kupferstich, um 1720.

**Des Kur Kreises südöstliche Aemter Schweinitz, Annaburg, Schlieben und Liebenwerda:** mit den Herrschaften Baruth und Sonnewalde. [Wien] : [F. J. J. von Reilly], [zwischen 1789 und 1806]

**Karte der Ämter Jüterbog und Dahme,** ca. 1:123000, Augsburg: Tob. Conr. Lotter [1757].

**Karte des dt. Reiches,** 1:100000, Bl. 341: Jüterbog 1908.

**Landkreis Elbe-Elster u. BVB-Verlagsgesellschaft [Hrsg.]:** Karte des Landkreis Elbe-Elster. Kommunalen InfoPlan. Nordhorn 2008.

**Meßtischblatt 219:** Schönewalde 1874. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1874.

**Meßtischblatt 2320:** Schönewalde 1919. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1919.

**Meßtischblatt 2320, neue Nr. 4145:** Schönewalde 1928. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1928.

**Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog.** Große Radwander- und Wanderkarte. 1:50 000, Dr. Barthel Verlag [Hrsg.], Borsdorf b. Leipzig 2012.

**Schmettausches Kartenwerk (1767 - 1787) -** Sektion 99, Zahna.

**Ur-Öder (Teil III),** 1:13 333, Handzeichnung, 1586-1634, Blatt 448/449: Gegend nordöstlich von Schönewalde.

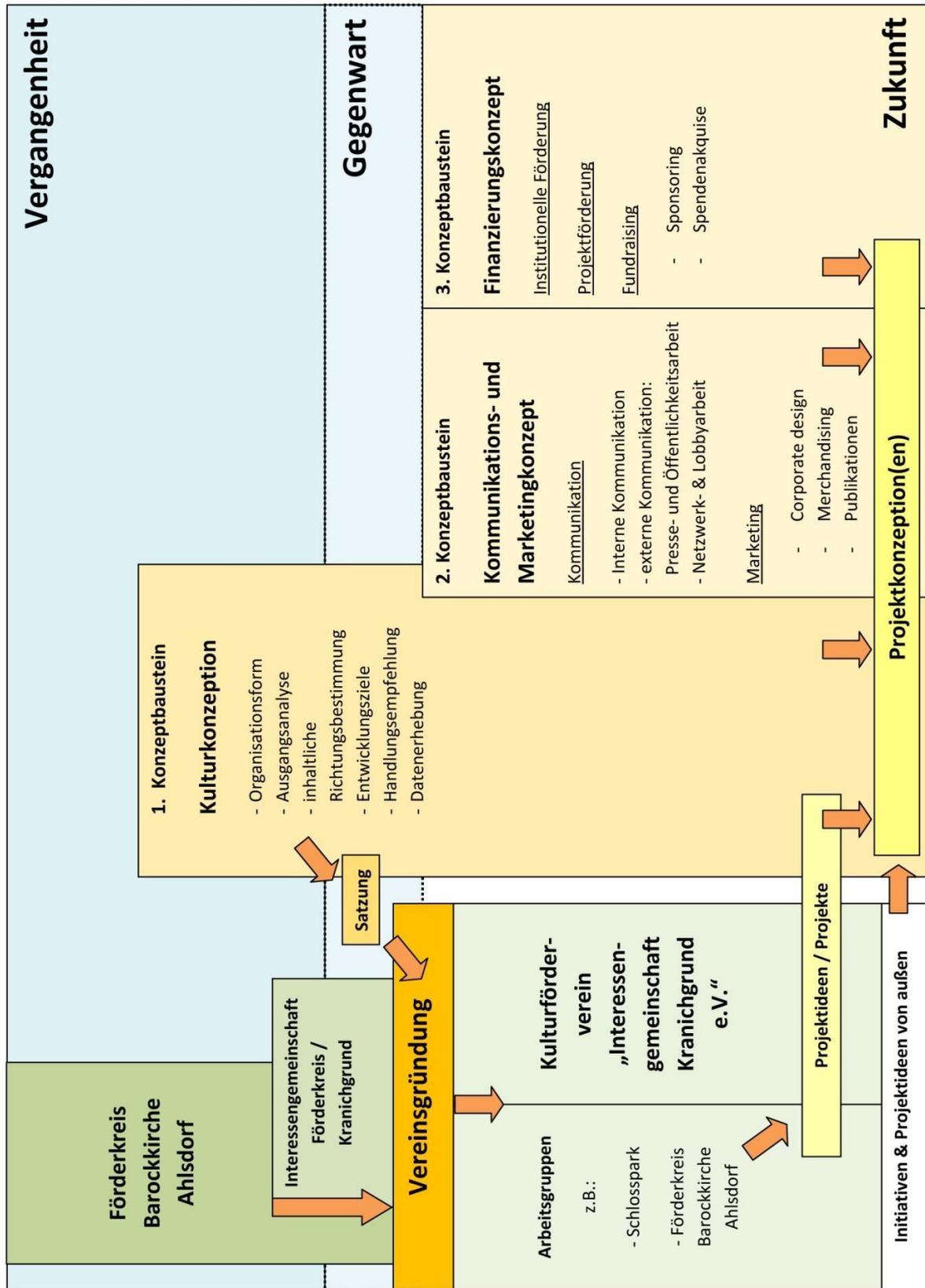
## 8.4. Abkürzungsverzeichnis

§	Paragraph	<b>FB</b>	Fragebogen	<b>Pfr.</b>	Pfarrer
Σ	Summe	<b>ff.</b>	fortfolgende	<b>poln.</b>	polnisch
€	Euro	<b>FK</b>	Förderkreis	<b>RBB</b>	Radio Berlin-Brandenburg
<	kleiner	<b>geb.</b>	geboren	<b>Regim.</b>	Regiment
>	größer	<b>Gem.</b>	Gemeinde	<b>russ.</b>	russisch
=	gleich	<b>GF</b>	Geschäftsführer	<b>S</b>	Süden
-	bis	<b>gGmbH</b>	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	<b>S.</b>	Seite
%	Prozent / Anteil	<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	<b>schreckl.</b>	Schrecklich(e)
(...)	eigene Auslassungen bzw. Nachträgliche Kürzung eines Zitats	<b>HMT</b>	Hochschule für Musik und Theater Leipzig	<b>Septemb.</b>	September
<b>[Einfügung]</b>	Eigene Einfügung in ein Zitat zur Vervollständigung des Satzbaus	<b>Hrsg.</b>	Herausgeber	<b>Siebenj.</b>	Siebenjährige
<b>Bd.</b>	Band	<b>i.G.</b>	in Gründung	<b>slow.</b>	slowenisch
<b>BGB</b>	Bürgerliches Gesetzbuch	<b>i.R.</b>	im Ruhestand	<b>SO</b>	Südosten
<b>bzgl.</b>	bezüglich	<b>IG</b>	Interessengemeinschaft	<b>sonderl.</b>	sonderlich
<b>bzw.</b>	beziehungsweise	<b>INSM</b>	Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft	<b>sorb.</b>	sorbisch
<b>ca.</b>	circa	<b>Jh.</b>	Jahrhundert	<b>Str.</b>	Straße
<b>CD-ROM</b>	Compact Disc Read-Only Memory	<b>k.A.</b>	Keine Angabe	<b>SW</b>	Südwesten
<b>d.A.</b>	der Autor	<b>Kap.</b>	Kapitel	<b>SWOT</b>	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
<b>d.h.</b>	das heißt	<b>Königl.</b>	königlich	<b>Tab</b>	Tabelle
<b>DAI</b>	Deutsches Archäologisches Institut	<b>LK</b>	Landkreis	<b>tba.</b>	to be announced (noch bekannt zu geben)
<b>Derztg.</b>	derzeitig(en/er/e)	<b>MBR</b>	Michael Bauer Research GmbH	<b>TF</b>	Teltow-Fläming (Landkreis)
<b>e.V.</b>	eingetragener Verein	<b>MDR</b>	Mitteldeutscher Rundfunk	<b>tschech.</b>	tschechisch
<b>ebd.</b>	ebenda	<b>n</b>	Anzahl	<b>u.</b>	und
<b>EE</b>	Elbe-Elster (Landkreis)	<b>N</b>	Norden	<b>u.a.</b>	unter anderem
<b>eG</b>	Eingetragene Genossenschaft	<b>n.Chr.</b>	nach Christus	<b>u.v.m.</b>	und vieles mehr
<b>ehem.</b>	ehemals	<b>N.N.</b>	Nomen nominandum	<b>v.</b>	von
<b>erschreckl.</b>	erschreckliche	<b>NO</b>	Nordosten	<b>Vgl.</b>	vergleiche
<b>etc.</b>	et cetera	<b>NW</b>	Nordwesten	<b>VHS</b>	Volkshochschule
<b>EUR</b>	Euro	<b>O</b>	Osten	<b>W</b>	Westen
<b>Ew.</b>	Einwohner	<b>ÖPNV</b>	Öffentlicher Personen- und Nahverkehr	<b>z.B.</b>	zum Beispiel
<b>Ewz.</b>	Einwohnerzahl	<b>OT</b>	Ortsteil(e)	<b>z.Zt.</b>	zur Zeit
<b>f.</b>	folgende	<b>pdf.</b>	portable document format - deutsch: <i>(trans)portables Dokumentenformat</i>	<b>ZDF</b>	Zweites Deutsches Fernsehen

## 9. Anhang

# Anhang 1

[Übersicht: Eingliederung]



Übersicht: Eingliederung in den Entwicklungsprozess

## **Anhang 2**

[monumente 02/2012]

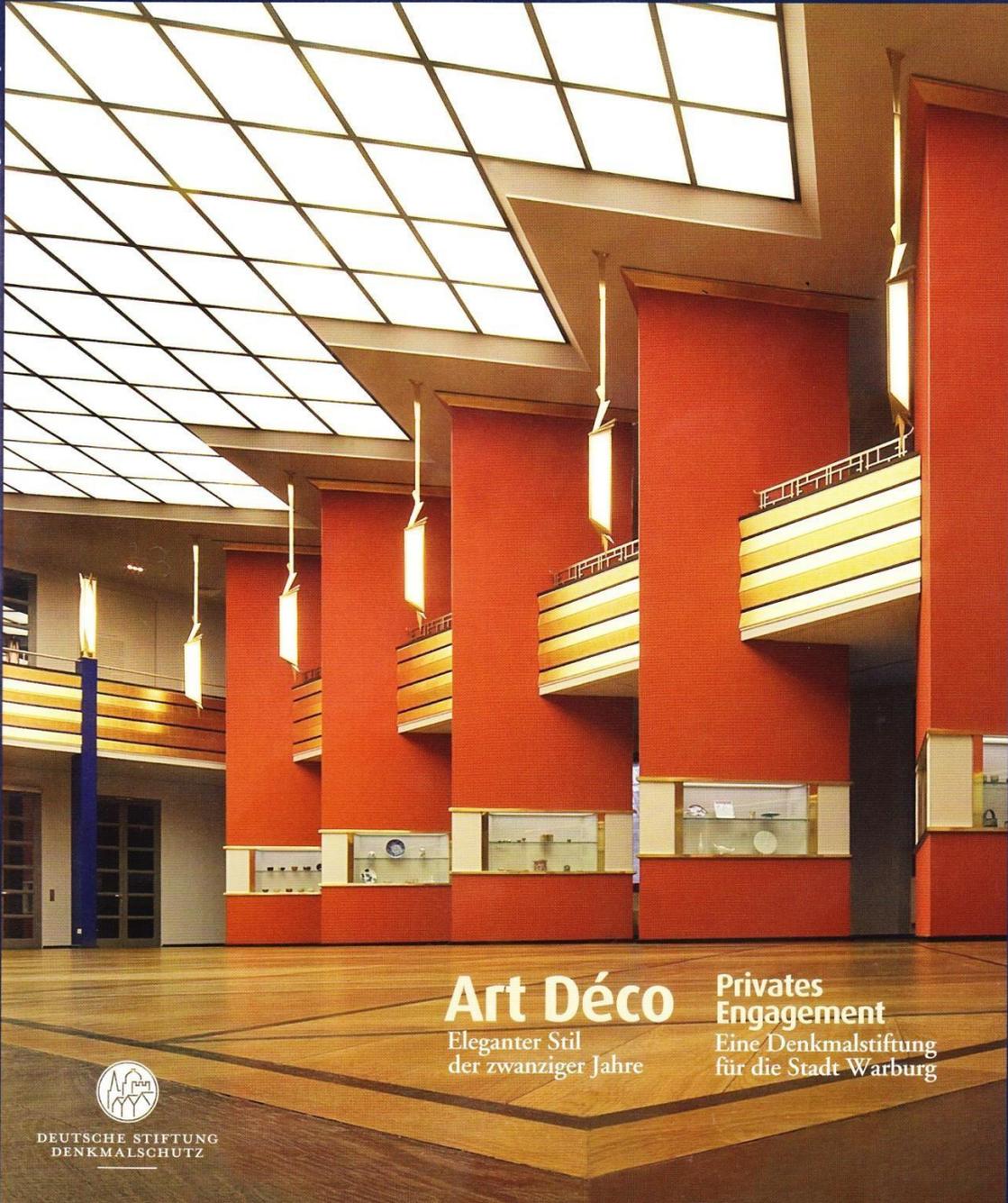
Deutschen Stiftung Denkmalschutz [Hrsg.]: monumente 02/2012. Magazin für Denkmalkultur in Deutschland. Bonn 2012, S. 22-26.

G 2976

# MONUMENTE

Magazin für Denkmalkultur in Deutschland

ISSN 0941-7125 · 22. Jg., Nr. 2 · April 2012



## Art Déco

Eleganter Stil  
der zwanziger Jahre

## Privates Engagement

Eine Denkmalstiftung  
für die Stadt Warburg



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ

# Taufengel

## am seidenen Faden

**F**amilientreffen im brandenburgischen Ahlsdorf: Wie es Tradition ist, gehen die Angehörigen der Familie Zaffky-Hertel auch an diesem warmen Samstagnachmittag des 20. August 2011 auf den Friedhof, um die Gräber zu besuchen. Plötzlich schreckt sie lauter Lärm aus der Unterhaltung. „Es hörte sich an, als ob eine große Ladung Kies abgekippt würde. Aber wir sahen keinen Laster rings um den Kirchhof herum“, berichtet Dorit Zaffky. Als sie dem Geräusch nachgehen, entdecken sie, dass aus dem Schlüsseloch der Kirchentür Staub wie eine Rauchwolke nach draußen dringt. Beherzt öffnen sie das Kirchenportal. Vor lauter grauweißem Dunst kann keiner von ihnen bis zum Altar schauen. Schnell wird Pfarrer Volkmar Homa gerufen, der aus dem nahen Schönevalde herbeieilt.

Mittlerweile hat sich die Staubwolke in der Ende des 14. Jahrhunderts erbauten Feldsteinkirche soweit gelegt, dass die Ursache des Krachs zu sehen ist. In der Decke über dem Altar klafft ein großes, dunkles Loch, und ein Trümmerhaufen aus schweren Balken, gesplittertem Holz und hellem Putz türmt sich vor dem Altartisch auf. Das Podest, auf dem sonst der Pfarrer steht, ist darunter begraben. Schlimme Gedanken kommen den Menschen in den Sinn: Was, wenn der Deckenabsturz während eines Gottesdienstes oder bei einem der Konzerte, die die Musikschüler regelmäßig geben, passiert wäre?

In den folgenden Tagen machen sich Pfarrer Homa und der Gemeindegemeinderat mit dem kirchlichen Baupfleger Frank Stiehler vom Kirchenkreis Bad Liebenwerda sowie dem Architekten Onno Folkerts daran, den Deckenbereich sichern zu lassen und die Ursache festzustellen.

Mittlerweile ist der Trümmerberg feinsäuberlich weggeräumt, und wichtige Bruchstücke sind sortiert. Es zeigte sich, dass hölzerne Verzierungen von dem barocken Altaraufsatz mit abgerissen worden waren. Dennoch hatte die wertvolle Kirchausstattung Glück im Unglück, denn die herabstürzenden Brocken

Die Dorfkirche  
in Ahlsdorf  
ist einsturz-  
gefährdet







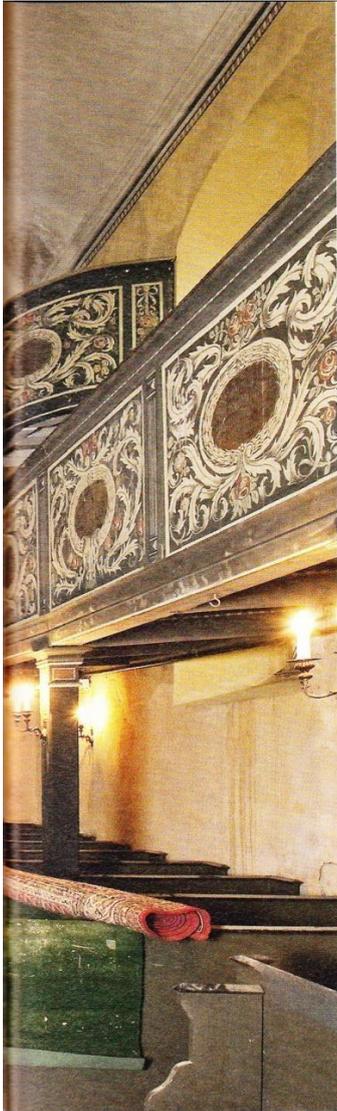
streiften den Altar nur und verfehlten knapp den anmutigen Taufengel, der vor ihm schwebt.

Angesichts des feinen weißen Staubs, der sich wie Puder über alles gelegt hat und in jede Ritze gedrungen ist, seufzt Pfarrer Homa: „Von den zehn Kirchen, die ich zu betreuen habe, ist die Kirche in Ahlsdorf die schmuckreichste.“

Zu ihrer noch heute einheitlich erhaltenen Ausstattung kam die Kirche 1710 durch die Ministerialenfamilie von Seyffertitz. Vor allem die Brüder Anton Friedrich und Joachim Hennig machten am sächsischen Hof unter August dem Starken Karriere, als dieser 1697 zum König von Polen gekrönt wurde. In ihrem neuen Selbstbewusstsein ließen sie die Patronatskirche umgestalten und prachtvoll ausstatten.

Seit dem Deckeneinsturz im Chor ist die Kirche in Ahlsdorf gesperrt. Ob das barocke Engelchen vom Orgelprospekt besorgt auf die Deckenschäden schaut?

Sie gaben der außen schlicht gehaltenen Saalkirche, deren markantestes Merkmal der 1717 angebaute quadratische Westturm mit der geschweiften Haube und der Laterne ist, das barock verzierte Innere. Der zweigeschossige Schnitzaltar mit den gedrehten Weinlaubsäulen und dem Akanthuswerk fasst mehrere Bildtafeln von 1624 mit Szenen aus dem Leben Christi. Mindestens so bemerkenswert ist die Kanzel von 1710. Sie bildet eine schicke Einheit mit einem Pfarrstuhl, aus dem der Treppenaufgang zum Kanzelkorb führt. Gerahmt wird das Ensemble von zwei prächtigen Epitaphien der Brüder Seyffertitz. An der Nordwand führt eine



Sie finden diesen Artikel auch in der aktuellen Ausgabe von MONUMENTE Online. [www.monumente-online.de](http://www.monumente-online.de)

Die Ursachen für den Deckeneinsturz sind bei dem seit jenem schicksalhaften Augusttag gesperrten Gotteshaus erkannt: Braunfäule in der hölzernen Dach- und Deckenkonstruktion, verursacht durch jahrelange Feuchtigkeit. Als 1710 die Decke eingezogen wurde, erhielt sie ein erstaunlich solides Tragwerk aus Holz, das aus schweren, nebeneinander gestellten Balken gefertigt ist. „Einen ganzen Wald haben sie damals verbaut“, konstatiert Volkmar Homa. Dadurch ist es bei Kontrollgängen im Dachstuhl schwierig, in den engen Bereich der Dachgesimse zu schauen, wo die Konstruktionen auf dem Mauerwerk aufliegen. Und genau dort hat sich der schädliche Pilz unbemerkt ausgebreitet. Er zersetzt allmählich das Holz so, dass es nicht mehr tragfähig ist und die Fasern zu Pulver zerrieben werden können. Festgestellt hatten die Fachleute dies, als außen am Chor ein Gerüst aufgestellt wurde, um die Bruchstelle zu sichern. Auch an anderen Stellen wurden die Dachziegel abgenommen und das Holz begutachtet.

Vor einiger Zeit wurde die Laterne auf dem Westturm restauriert. Dass unter dem Dach die hölzernen Tragwerkstrukturen so angegriffen sind, hat niemand vermutet.

Empore entlang, unter der sich nahe dem Altar die Patronatsloge befindet. Im Chorbereich schwebt der Taufengel aus dem späten 18. Jahrhundert und grüßt die Gläubigen mit einem Palmzweig.

Anfang des 20. Jahrhunderts gehörte das im Niederer Fläming gelegene Ahlsdorfer Gut Elise von Görz, der Witwe des Bankiers und Politikers Georg von Siemens. Sie ließ den Kirchenraum 1908 mit Respekt vor der wertvollen Barockausstattung umgestalten. Die zweigeschossige Empore im Westen füllt eine Orgel mit barockem Prospekt und einer Orgeltechnik aus den 1960er Jahren aus. Da in der Kirche auch außerhalb der Gottesdienste viel musiziert wird, hatte sich vor knapp zwei Jahren ein Förderkreis gebildet, der sich um die Restaurierung der Orgel bemüht. Auch in dem Instrument setzte sich der Putzstaub ab. Obwohl eine Restaurierung der Orgel nun umso dringender ist, hat sich der Förderkreis von diesem Projekt verabschiedet, denn es gibt Wichtigeres zu tun: die Kirche zu retten.





**B**ei allem Engagement kann die Gemeinde um Pfarrer Volkmar Homa ihre Kirche nicht ohne finanzielle Hilfe retten. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz möchte sie gern unterstützen. Daher erbitten wir Ihre Spende auf das Konto der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bei der Commerzbank AG Bonn, BLZ 380 400 07, Konto-Nr. 305 555 500 unter dem Kennwort 1007546X Dorfkirche Ahlsdorf.

**Auch kleinste Beträge helfen!**



Sollte mehr Geld eingehen als für die Sanierung benötigt wird, kommen diese Spenden anderen bedürftigen Kirchenbauten in Brandenburg zugute.

Blick auf den unter den schweren Holzbalken begrabenen Altartisch. Der barocke Altaraufsatz mit den Renaissancegemälden wurde zum Glück kaum beschädigt.

Der Befall mit Hausschwamm war ein schleichender Prozess. In den 1970er Jahren waren mehrere Wasserschäden an der Decke, verursacht durch das undichte Dach, provisorisch behoben worden. Diese Stelle wurden durch angenagelte Hartfaserplatten geflickt, die Dachbereiche repariert und mit Betondachsteine neu eingedeckt. Die Feuchtflecken sind zwar noch zu sehen, aber der Kirchenraum ist trocken. „Immer mal wieder bröselte Putz von der Decke. Aber im Vergleich zu meinen anderen Kirchengebäuden hätte ich gesagt, die Ahlsdorfer Kirche ist intakt, auch wenn die Spuren ihres Alters zu sehen sind. Jetzt bin ich viel vorsichtiger mit solchen Aussagen“, meint Pfarrer Homa traurig.

**E**rfreulich ist, dass sich in den 27 Jahren, in denen Volkmar Homa dort Ehen geschlossen, Kinder getauft und Verstorbene beerdigt hat, ein vertrautes Verhältnis zu den heute 12 Kirchengliedern entwickelt hat. So stellt Renate Hert seit vielen Jahren in der Kirche aktiv, einen privaten Raum für die monatlichen Gottesdienste zur Verfügung, wenn der Saal im ehemaligen Pfarrhaus belegt ist. Und in der Festscheune des Gutshauses, um dessen Erhaltung sich seit Jahren Nachfahren der Familie von Siemens bemühen, finden Benefizkonzerte der Musikschulen zugunsten des Ahlsdorfer Gotteshauses statt. Bis heute wurde die gewachsene Dorfstruktur bewahrt, und seitdem das Gebäude gesperrt ist, besinnen sich viele Dorfbewohner erst recht auf ihre gemeinschaftlichen Mittelpunkt – auf ihre Kirche.  
Christiane Rossn

## **Anhang 3**

[Übersicht: Zusammensetzung der erweiterten Runde des Förderkreises]

**Zusammensetzung der erweiterten Runde des Förderkreises Barockkirche Ahlsdorf bzw. der Interessengemeinschaft »Kranichgrunds« Juli 2012**

Bis Anfang 2012 fanden sie Sitzungen des Förderkreises mit der Beteiligung der zwei Kirchenältesten der Kirchgemeinde Ahlsdorf statt. Wegen möglicher Interessenskonflikte mit der Kirchgemeinde Schönwalde zu der auch der OT Ahlsdorf gehört, nehmen beide an den Besprechungen nicht mehr teil.

<b>Name</b>	<b>wohnhaft</b>	<b>Berufsstand</b>	<b>Altersgruppe</b>
Berger, Antje	Ahlsdorf	Lehrerin und Schulleiterin, stellvertretender Ortsvorsteher Ahlsdorf	40-60
Berger, Wolfgang	Ahlsdorf	tba.	40-60
Globig, Heinz	Ahlsdorf	Ortsbürgermeister Ahlsdorf, GF Autohaus Schönwalde	60-80
Golm, Lutz	Schmielsdorf	IT Berater	40-60
Heinrich, Anja	Elsterwerda	CDU-Politikerin, Mitglied des Brandenburger Landtags, Vorstandsmitglied in der Gebrüder-Graun-Gesellschaft Wahrenbrück, Vorsitzende der Europaunion Kreisverband Elbe/Elster, Vorsitzendes des Landesfachausschusses „Kultur“ der CDU Brandenburg, Vorsitzende des Heimatvereins Elsterwerda und Umgebung e. V., Vorsitzende der Frauenunion Brandenburg	40-60
Kropek, Christa	Ahlsdorf	Dipl. Forstingenieur (FH) i.R.	>80
Meuschel, Benjamin	Ahlsdorf	Jurist, persönlicher Referent des Landrats	30-40
Meuschel, Kirsten	Bad Honnef	Rechtsanwältin i.R.	60-80
Nötzel, Gerhard	Herzberg / Elster	Kantor an der Kirche St. Marien Herzberg / E., Orgelsachverständiger des Kirchenkreises Bad Liebenwerda	30-40
Stückrad, Dr. phil. Juliane	Eisenach	Kirchenstraße Elbe-Elster; Institut für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Büro für Archäologie und Bauforschung Schlieben	30-40
Tischer, Sabine	Hohenkuhnsdorf	Lehrerin	40-60
Unger, Hans Werner	Schmielsdorf	emeritierter wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Musikpädagogik / Musikdidaktik der Hochschule für Musik und Theater Leipzig	60-80
Wehner, Dr. med. Martin	Ahlsdorf	Facharzt für Allgemeinmedizin	30-40
Zaffky, Dorit	Ahlsdorf	Haushälterin, Kirchenführerin in Ahlsdorf	40-60

**Tab03: Zusammensetzung des Förderkreises (Stand: August 2012)**

# Anhang 4

[Entwicklung der Ortsnamen]

## Entwicklung der Ortsnamen

### 1. Ahlsdorf

Jahr	Ortsbezeichnung	Quelle:
um 1380	(Coppe von) Algerstorff	Vgl. Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S. 14.
um 1420	Algesdorff	
1437	Alstorff	
1446	Wendischen Alsdorff	
1449	den Hoff und das dorff Alesdorff	
1459	Ahlsdorpf slavica	
1474	Alstorff	
1555	Alsdorff	
1586-1634	Alsdorf	Ur-Öder (Teil III), 1:13 333, Handzeichnung, 1586-1634, Blatt 448: Gegend nordöstlich von Schönewalde.
1757	Ahlsdorff	Karte der Ämter Jüterbog und Dahme, ca. 1:123000, Augsburg: Tob. Conr. Lotter [1757].
zw. 1789-1806	Ahlsdorf	Des Kur Kreises südöstliche Aemter Schweinitz, Annaburg, Schlieben und Liebenwerda: mit den Herrschaften Baruth und Sonnewalde. [Wien] : [F. J. J. von Reilly], [zwischen 1789 und 1806]
1874	Wendisch-Ahlsdorf	Meßtischblatt 219: Schönewalde 1874. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1874.
1908	Ahlsdorf	Karte des dt. Reiches, 1:100000, Bl. 341: Jüterbog 1908.
1919	Ahlsdorf (Wendisch-Ahlsdorf)	Meßtischblatt 2320: Schönewalde 1919. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1919.
1928	Ahlsdorf (Wendisch-Ahlsdorf)	Meßtischblatt 2320, neue Nr. 4145: Schönewalde 1928. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1928.

Tab04: Entwicklung des Ortsnamen - Ahlsdorf

### 2. Hohenkuhnsdorf

Jahr	Ortsbezeichnung	Quelle:
um 1420	Hoenkunstorff	Vgl. Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S. 47.
1424	Cunstorff (vielleicht Buschkuhnsdorf?)	
1446	Cunrsdorff	
1449	Kunersdorff	
1465	Konerszorff	
1487	Hochen Kunstorff	
1541	Hoenkühnstorff	
1555	Hoenkunßdorff	
um 1720	Hohen Kuhnsdorff	Die Ämter Jüterbog, Dahme und die Grafschaft Baruth. Joh. George Schreiber, Leipzig, ca. 1:300 000, Kupferstich, um 1720.
um 1750	Hohenkuhnsdorff	ACCURATE GEOGRAPHISCHE DELINEATION DERER CHURSÄCHSISCHEN AMMTER ANNABURG, PRETZSCH, TORGAU, SCHWEINITZ, und MÜHLBERG mit denen darzu Gehörigen Städten, Flecken Dorffschafften, einzeln Häusern, und angrenzenden Orthen. P. Schenk, um 1750.
zw. 1789-1806	Hohenkuhnsdorf	Des Kur Kreises südöstliche Aemter Schweinitz, Annaburg, Schlieben und Liebenwerda: mit den Herrschaften Baruth und Sonnewalde. [Wien] : [F. J. J. von Reilly], [zwischen 1789 und 1806]
1874	Hohen Kuhnsdorf	Meßtischblatt 219: Schönewalde 1874. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1874.
ab 1908	Hohenkuhnsdorf	Meßtischblatt 2320: Schönewalde 1919. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1919. / Karte des dt. Reiches, 1:100000, Bl. 341: Jüterbog 1908

Tab05: Entwicklung des Ortsnamen - Hohenkuhnsdorf

### 3. Schmielsdorf

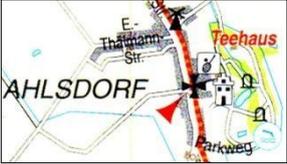
Jahr	Ortsbezeichnung	Quelle:
1419	Smylsdorff	Vgl. Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S. 67.
1424	Smylstorff	
1509	Schmylstorff	
1586-1634	Schmielsdorf	<b>Ur-Öder (Teil III), 1:13 333, Handzeichnung, 1586-1634, Blatt 448/449: Gegend nordöstlich von Schönewalde.</b>
1672	Schmielsdorf	Vgl. Wenzel, Walter: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes, S.67.
um 1720	Schmielsdorff	Die Ämter Jüterbog, Dahme und die Grafschaft Baruth. Joh. George Schreiber, Leipzig, ca. 1:300 000, Kupferstich, um 1720.
um 1750	Schmielsdorf	ACCURATE GEOGRAPHISCHE DELINEATION DERER CHURSÄCHSISCHEN AMMTER ANNABURG, PRETZSCH, TORGAU, SCHWEINITZ, und MÜHLBERG mit denen darzu Gehörigen Städten, Flecken Dorffschafften, einzeln Häusern, und angrenzenden Orthen. P. Schenk, um 1750
zw. 1789-1806	Schmielsdorf	Des Kur Kreises südöstliche Aemter Schweinitz, Annaburg, Schlieben und Liebenwerda: mit den Herrschaften Baruth und Sonnewalde. [Wien] : [F. J. J. von Reilly], [zwischen 1789 und 1806]
1874	Schmielsdorf	Meßtischblatt 219: Schönewalde 1874. 1:25000, [Berlin:] Reichsamt für Landaufnahmen, 1874.

Tab06: Entwicklung des Ortsnamen - Schmielsdorf

## **Anhang 5**

[Sehenswürdigkeiten des »Kranichgrunds«]

## Sehenswürdigkeiten des »Kranichgrunds«

<p><b>Ahlsdorf</b> Barockkirche</p>  <p>Lageplan <sup>165</sup></p>	 <p>Foto Barockkirche Ahlsdorf <sup>166</sup></p>
<p><b>Trägerschaft:</b></p>	<p>Pfarrgemeinde Schönewalde; Filialkirche von Schönewalde Denkmalschutz: ja</p>
<p><b>Lage:</b></p>	<p>Die Kirche, eine wird von einem Friedhof umgeben. Das Erbbegräbnis der Schloß- und Patronatsherren, ist an der aufgeschütteten, unmittelbar an die Nordwand der Kirche anschließenden Erhebung abzulesen. An der Ostwand steht ein Grabstein für H. v. Löser aus dem späten 15. Jh. sowie ein stark verwitterter Inschriftengrabstein des 18. Jh., an der Südwand ein Inschriftengrabstein von 1769 und ein stark verwitterter Inschriftengrabstein des 18. Jh.</p>
<p><b>Baugeschichte und Beschreibung:</b></p>	<p>Die Kirche aus dem 14. Jh., ein in Feldsteinen errichteter Saalbau mit geradem Ostabschluß, besitzt auf der Südseite zwei vermauerte, bauzeitliche Portale mit Backsteinrahmungen. Umbau 1710, Datum im Schlußstein des Südportals. Dabei die beiden Süd-, das Nord- und die beiden Ostfenster in rechteckige Formen vergrößert. Auf der Nordseite früher Anbau einer Patronatsloge, die sich durch die Ziegelvermauerung in der Außenwand abzeichnet. Laut Inschriftenkartusche über dem Westeingang 1717 Anfügung des quadratischen, zweigeschossigen Westturms. Er schließt mit einer Laterne aus Ziegelfachwerk und Schweifhaube ab. 1907-08 erfolgte die umfassende Restaurierung unter der Leitung des Berliner Architekten Heinrich Schmieden, finanziert durch die seit 1857 im Schloß ansässigen Kirchenpatrone, die Familie v. Siemens.</p> <p>Den reich ausgestatteten Innenraum gliedern im Westen eine Dophelempore sowie eine Nordempore. Die Raumfassung stammt von dem Berliner Dekorationsmaler Max Kutschmann. Die Westempore entstand anlässlich der Restaurierung von 1907/08 unter Verwendung älterer Teile, die Nordempore mit dem darunter stehenden Patronatsstuhl zeitgleich hinzugefügt, ebenso die Fensterverglasung und die Muldendecke. Die Kirche besitzt eine außergewöhnlich qualitätsvolle Ausstattung aus dem 18. Jh.</p>
<p><b>Ausstattung:</b></p>	<p><b>Altarretabel:</b> 1710.Holz. Bezieht Bildtafeln eines Flügelaltars von 1624 ein. Gehäuse mit reichem, vergoldeten Rankenwerk und gedrehten weinlaubumwundenen Säulen dekoriert. In der Predella eine Darstellung des Abendmahls, das Hauptbild zeigt eine Kreuzigung flankiert von hochrechteckigen Tafeln mit Verkündigung und Geburt Christi, darüber eine Auferstehung als ovales, bekrönendes Medaillon eine Himmelfahrt.</p> <p><b>Kanzel:</b> Um 1710. An der Brüstung Darstellungen des Erlösers und der vier Evangelisten, an der Rückwand ein Mosesbildnis, am Aufgang die Apostel Simon, Thomas und Paulus. Am Kanzelkorb eine Sanduhr.</p> <p><b>Pfarrerstuhl:</b> Um 1710. Vor dem Kanzelaufgang.</p> <p><b>Patronatsloge:</b> 1907/08. Mit den Namen der im Schloß ansässigen Adelsfamilien. Über der Tür zwei wappenhaltende Putti, erste Hälfte 18.Jh.</p> <p><b>Taufstein:</b> 1907 /08.</p>

<sup>165</sup> Quelle: Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog. Große Radwander- und Wanderkarte. 1:50 000, Dr. Barthel Verlag [Hrsg.], Borsdorf b. Leipzig 2012.

<sup>166</sup> Quelle: Unger, Christian Martin; 27.03.2012.

	<p><b>Taufengel mit Palmzweig:</b> Erste Hälfte 18. Jh. Holz. Er schwebt über dem Taufstein.</p> <p><b>Totenschild:</b> 1699. Holz. Für den 1599 verstorbenen Wolff Heinrich, an der Nordwand.</p> <p><b>Grabstein:</b> 1683. Mit vier Wappenreliefs in den Ecken.</p> <p>Ovales Epitaph. 1857. Für Anton Sigismund v. Seyffertitz, in die Wand neben dem Patronatsstuhl eingelassen.</p> <p><b>Zwei Barockepitaphien:</b> 1732 und 1736. Holz und Stuck. An der Südwand, zu Pendants vervollständigt: rechts das ovale, von Engel und Putten gehaltene Bildnismedaillon des 1736 verstorbenen Joachim Hennig v. Seyffertitz über einer Vitentafel, dahinter ein Arrangement von Kriegstrophäen, darunter ein schwebender Putto mit den drei Wappen des Verstorbenen und seiner beiden Ehefrauen. Links die Büste des 1732 verstorbenen Anton Friedrich v. Seyffertitz über der Vitentafel, flankiert von den allegorischen Figuren Glaube und Hoffnung sowie einem Engel, darunter Kriegstrophäen und ein Putto mit den Wappen des Verstorbenen und der beiden Ehefrauen.</p> <p><b>Sechs Wappenscheiben:</b> 1907/08. In Schmelzfarbenmalerei die Familienwappen der Patronatsfamilien zeigend, in den Fenstern.</p> <p><b>Kronleuchter:</b> 1907/08. Achtzehnmig, geschmiedet.</p> <p><b>Orgel:</b> 1908 von Marie Wiegand, geb. v. Siemens gestiftet.</p> <p><b>Drei Eisenglocken:</b> 1921. Gießerei Lauchhammer, Torgau.</p> <p><b>Abendmahlkelch:</b> Silber. Im runden Fuß graviertes Kruzifix und zwei Wappen und Inschrift „Machen lassen 1628 disen Kelch hat Eustachius Loser I. UE churfürstlicher sächsischer Obristen Leutenant der Kirchen“.</p> <p><b>Patene:</b> 1628. Silber.</p> <p><b>Altarleuchterpaar:</b> Ende 17. Jh. Messing. Dreiseitiger Sockel auf Krallenfüßen, darauf Balusterschaft und runde Tropfschale.</p> <p><b>Ovale Hostiendose:</b> Anfang 18. Jh. Silber.</p> <p><b>Altarleuchterpaar:</b> Zweite Hälfte 19. Jh. Eisenkunstguß.</p> <p><b>Altarkruzifix:</b> Zweite Hälfte 19. Jh. Eisenkunstguß.</p> <p><b>Abendmahlkanne:</b> Silber. Mit Inschrift „Wendisch Ahlsdorf den 4. Oktober 1908 / Euch geschehe nach eurem Glauben. Matthäus 9.29.“ und am Fuß „Der Kirche zu Wendisch Ahlsdorf gewidmet von Emil Stauss“.</p>
<p><b>Bedeutung:</b></p>	<p>Der barock überformte und zu Beginn unseres Jh. noch einmal umgestaltete mittelalterliche Kernbau ist das älteste bauliche Zeugnis Ahlsdorfs, die weithin sichtbare Höhendominante und der Mittelpunkt des Orts, auf den sich auch das Schloß in Lage und Ausrichtung bezieht. Die reiche barocke Ausstattung, insbesondere die großen Wandepitaphien, gehören zu den qualitativsten in brandenburgischen Dorfkirchen und spiegeln die Bedeutung der im Schloß ansässigen Adelsfamilie v. Seyffertitz wider. Die einfühlsame Ausstattung, die unter dem Patronat der Familie v. Siemens durch den Berliner Architekten Heinrich Schmieden 1907-08 vorgenommen wurde, verbindet die barocken Ausstattungsstücke und die damals moderne Raumfassung zu einer gestalterisch und künstlerisch überzeugenden Geschlossenheit.</p>
<p><b>Quelle:</b></p>	<p>Auszug aus: Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg. Landkreis Elbe-Elster. <b>Teil 1: Die Stadt Herzberg/Elster und die Ämter Falkenberg/Uebigau, Herzberg, Schlieben und Schönwalde.</b> Worms am Rhein 1998. - Ahlsdorf, S. 39-44.</p> <p><b>(Hervorhebung durch den Autor.)</b></p>



Altarraum mit Patronatsloge<sup>167</sup>



Kircheninnenraum mit Orgel und Kanzel<sup>168</sup>

<sup>167</sup> Quelle: Unger, Christian Martin; 21.05.2010.

<sup>168</sup> Quelle: Unger, Christian Martin; 21.05.2010.

**Ahlsdorf**  
**Schloss Ahlsdorf**



Lageplan <sup>169</sup>



Foto: Schloss Ahlsdorf <sup>170</sup>

**Trägerschaft:**

Im privaten Besitz  
 Denkmalschutz: ja

**Lage:**

Das östlich der Dorfstraße, auf der Höhe der Kirche gelegene Schloß ist deutlich gegenüber dem Anger zurückversetzt und durch den vorgelagerten Wirtschaftshof vom Ort getrennt. Im Osten schließt sich die weiträumige Parkanlage an.

**Baugeschichte und Beschreibung:**

Winkelförmige, barocke Zweiflügelanlage. Der ostwestlich ausgerichtete Hauptbau wurde 1709 errichtet und um 1720 durch einen nordsüdlichen Flügel erweitert. Anbauten und Veränderungen im Inneren 1859 und 1895. An der Stelle des heutigen Schlosses befand sich ein befestigter, 1428 urkundlich erwähnter Adelsitz unbekanntem Aussehens. 1419-21 waren hier Hans v. Lochow, 1444 Bertram v. Burg, im frühen 15. Jh. die Familie v. Rauchhaupt und von 1479 bis 1699 die Familie v. Löser ansässig. Zwischen 1700 und 1857 besaß die Familie v. Seyffertitz das Rittergut Ahlsdorf. Anton Friedrich v. Seyffertitz ließ zunächst 1709 den ostwestlichen Hauptflügel mit dreigeschossigem, vierachsigem Risalit und eigenem Mansarddach an der Nordfassade errichten (Baudatum mit Wappen am Schlußstein des hofseitigen Portals). Um 1720 erweiterte man das bestehende Gebäude durch Hinzufügung eines zweiten Flügels zur winkelförmigen Anlage. 1857 erwarb Justizrat Georg Siemens, 1847-54 Mitinhaber der Firma Siemens & Halske, das Rittergut. Er veranlaßte eine Instandsetzung, die Überarbeitung aller Fassaden und Veränderungen im Inneren (Wappentafel der Familie Siemens an der Hoffront, datiert 1859). Ihm folgte sein Sohn Johann Georg Siemens (1899 geadelt), Bankier und Gründer der Deutschen Bank. Dessen Witwe, Elise v. Siemens, ließ 1910 an die Südseite des Schlosses einen Wintergarten anfügen. Der winkelförmige, aufgesockelte, zweigeschossige Putzbau mit Mansardwalmdach begrenzt eine gebäudetiefe erhöhte Terrasse, die zur Zufahrt und zum Wirtschaftshof ausgerichtet ist. An der Terrassenmauer das ‚LH‘ signierte Relief eines trinkenden, in einer Grotte knienden Knaben, nach 1945 angebracht. Den Baukörper des Schlosses gliedern nahezu regelmäßig angeordnete Kreuzstockfenster sowie hofseitig niedrige rechteckige, gartenseitig hohe flachbogige Kellergeschoßfenster.

Am Hauptbau besitzen die Fenster Sandstein-, ansonsten mit einfache Putzgewände. Der an der Hoffront gelegene Eingang mit Sandsteinportal und Wappenschlußstein von 1709 setzt einen besonderen Akzent. Der übrige Bauschmuck - die Eckrustizierung, das profilierte Traufgesims und das Gurtgesims - geht auf die Sanierungsmaßnahmen der Familie Siemens zurück.

Im Inneren haben sich die barocke Raumstruktur und eine Reihe bemerkenswerte Ausstattungsdetails erhalten. Die niedrigen Kellerräume des Hauptflügels sind tonnen-, die hohen des jüngeren Seitenflügels kreuzgratgewölbt. Im Erdgeschoß besitzen alle Räume des Hauptflügels originale Stuckdecken von 1709, ausgenommen sind der südöstliche Eckraum mit barockem Kreuzgratgewölbe und der nebenliegende Raum mit flacher Tonne und Stichkappen. Die stukkierete Decke mit zugehörigem Kamin von 1730 im Kopfsaal des Seitenflügels ist in reichen Régenceformen gestaltet. Der große Eingangsraum zeichnet sich durch eine feingearbeitete Stuckdecke von 1709 aus und durch einen umlaufenden Leinwandfries mit Bildfeldern, die von aufgemalten Säulchen getrennt werden (um

<sup>169</sup> Quelle: Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog. Große Radwander- und Wanderkarte. 1:50 000, Dr. Barthel Verlag [Hrsg.], Borsdorf b. Leipzig 2012.

<sup>170</sup> Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Schloss-Ahlsdorf.jpg>, Stand: 22.08.2012.

	<p>1850). Ein ebensolcher Fries setzt sich im Flur des Nebenflügels fort. Von der Diele führt die zweiläufige Barocktreppe von 1709 mit plastisch ausgebildeten Balustern in das Obergeschoß. Auch diese Räume mit originalen Stuckdecken. Der über der Eingangsdiele liegende Saal besitzt eine elegante Decke mit zarter Rahmenstukkatur, dem ligierten Monogramm AFVS (Anton Friedrich v. Seyffertitz) und der Jahreszahl 1709.</p> <p>Besonders aufwendig ausgestattet ist das südwestliche Eckzimmer: Qualitätsvolle <b>Leinwandtapeten</b> aus dem letzten Viertel des 18. Jh. mit Rankenwerk und Rocaille-Kartuschen mit Landschaft-, Architektur- und Gesellschaftsszenen bemalt, die Fensterlaibungen mit Holzpaneelen und offenen Regalen Anfang des 20. Jh. ausgestattet. In der südlichen Außenwand ein Wandschrank. Im nordwestlichen Eckzimmer unter der Voute der Stuckdecke ein umlaufender Leinwandfries mit ähnlichen Motiven und Portraitmedaillons. Das Dach ist in seinem unteren Bereich zu Mansardenzimmern ausgebaut. Im unausgebauten, oberen Teil ein liegender Dachstuhl, darauf ein stehender Dachstuhl mit Sprengwerk sowie eine Längsversteifung durch Rähme und Spitzsäulen.</p> <p>Das sehr aufwendige Dachwerk mit seinen gattergesägten Balken von 1709 und um 1720. Zur ungewöhnlich qualitätsvollen Ausstattung gehören: Ein Majolikaofen im Foyer, frühes 20.Jh., mit skizzenhaft-naiven Darstellungen von städtischer und ländlicher Architektur u.a. auch Besitzungen der Familie v. Siemens. Im Obergeschoß zwei frühklassizistische qualitätsvolle weiße Kachelöfen und ein Nischenofen, um 1860, sowie ein Renaissanceschrank mit biblischen Szenen und Originalbeschlägen, datiert 1641.</p>
<p><b>Bedeutung:</b></p>	<p><b>Aufgrund seiner Ausmaße, Raumdisposition und der Fülle erhaltener Ausstattungsdetails sowie seiner Einbindung in die großzügige Park- und Wirtschaftshofanlage gehört Schloß Ahlsdorf zu den anspruchsvollsten und repräsentativsten Adelsitzen aus dem ersten Drittel des 18. Jh. in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion.</b></p> <p>Von der gehobenen Wohnkultur der Schloßbesitzer zeugen insbesondere die erhaltenen, qualitätsvollen Innenausstattungsdetails. Darüber hinaus kommt dem Schloß auch <b>historische Bedeutung</b> zu, als <b>Wohnsitz von Johann Georg v. Siemens</b>, einem der führenden Wirtschaftsvertreter und Mitbegründer der Deutschen Bank.</p>
<p><b>Quelle:</b></p>	<p>Auszug aus: Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg. Landkreis Elbe-Elster. <b>Teil 1: Die Stadt Herzberg/Elster und die Ämter Falkenberg/Uebigau, Herzberg, Schlieben und Schönnewalde.</b> Worms am Rhein 1998. - Ahlsdorf, S. 39-44.</p> <p><b>(Hervorhebung durch den Autor.)</b></p>
 <p>Foto: Nord- und Ostwand des Gesellschaftszimmers, Leinwandtapete um 1775. Historische Aufnahme von 1909.<sup>171</sup></p>	 <p>Foto: Gesellschaftszimmer (Blick Richtung Westen) mit Leinwand-Tapeten.<sup>172</sup></p>

<sup>171</sup> Quelle: Kaupisch, Sören: Bildtapeten auf textilem Träger im Gesellschaftszimmer des Schlosses Ahlsdorf in Brandenburg. Technologische Untersuchung und Erstellung eines Behandlungskonzeptes. Diplomarbeit. HAWK Hildesheim, 2006. Abb.5, S.22.

<sup>172</sup> Quelle: Unger, Christian Martin; 27.03.2012.

## Ahlsdorf Schlosspark



Lageplan <sup>173</sup>



Foto: Ahlsdorfer Park

### Trägerschaft:

Stadt Schönewalde  
Denkmalschutz: ja  
Naturschutz: ja

### Lage:

Östlich des Schlosses gelegenes ca. 18ha großes Parkgelände

### Baugeschichte und Beschreibung:

Mit dem Bau des Schlosses erfolgte die Anlage eines barocken Gartens. 1707 Wilhelm Gottfried Bachmann als Lustgärtner genannt. Die Gestaltung des auf einer Karte von 1722/23 dargestellten Gartens durch die barocken Gärten Dresdens beeinflusst:

Östlich des Schlosses ein aus acht Segmenten bestehendes, symmetrisches Broderieparterre mit einem Pavillon im Zentrum. Der Garten hatte, untypisch für eine barocke Gestaltung, nur in einer Nebenachse einen axialen Bezug zum Schloß. Das Schloß mit dem Broderieparterre sowie ein damals noch vorhandenes Gebäude waren von einem regelmäßigen, rechteckigen Grabensystem umschlossen. Westlich davon der Wirtschaftshof. Östlich, verbunden durch eine Brücke in der Achse des Broderieparterres, ein halbkreisförmiger, von Gräben umgebener Gartenteil mit runden Wasserbassins. Außerhalb dieses Gartenteils lagen nordöstlich eine "Eisgrube" und südöstlich „Der Herrschafft Hirsche Garten" sowie eine "Grube zum Fuchs Kirren“.

Die barocke Gartenanlage wurde bis Ende des 18.Jh. unterhalten, verschiedene Kunst- und Lustgärtner sind nachweisbar. Noch das Urmeßtischblatt von 1851 zeigt die Grundstrukturen der barocken Anlage mit ihren Gräben. Unter Justizrat Johann Georg Siemens wurde die Umgestaltung der alten Gartenanlage zu einem Landschaftspark begonnen. Kunstgärtner war 1857/58 Johann August Ferdinand Kownick aus Arnswalde.

Das ehemalige Broderieparterre wurde als abgeschlossener Ziergarten beibehalten. Der vorgelagerte, halbkreisförmige Gartenteil und die Gewässer landschaftlich umgestaltet, die nördlich und südlich angrenzenden Flächen in die Gestaltung einbezogen. Das das Schloß umgebende, regelmäßige Grabensystem sowie einige südlich gelegene Gräben zur Schaffung eines großen Wiesenraums verfüllt. Die Baumpflanzungen aus dieser Zeit sind hier noch heute raumbestimmend. Unter Johann Georg Siemens wird Adolf Ferdinand Schulz aus Giesen in Pommern 1892-1899 als „Herrschaftlicher Hofgärtner“ erwähnt. Umfassende Neugestaltungen und eine bedeutende Parkerweiterung nach Osten erfolgten unter Elise v. Siemens. Um 1912 entstanden das **Teehaus** als point de vue am Nordende eines großartigen langgestreckten Wiesenraums im neugeschaffenen Parkteil und die Exedra gegenüber dem Schloß. Das ehemalige Broderieparterre wurde als **Rosengarten** mit Plastiken und Pflanzungen ausgestattet und mit ausgedehnten, weißen Treillagen eingefaßt. Im waldartigen Parkteil der ersten und zweiten Erweiterung mehrere Gedenksteine aufgestellt. Nordwestlich des Teehauses schuf man ein mit Büsten verziertes **Heckentheater** aus geschnittenen Fichten. Im Park, in Schloßnähe und am Wirtschaftshof erfolgen umfangreiche Pflanzungen, darunter zahlreiche Koniferen. Obergärtner zu dieser Zeit war Oswald Reinhold Arthur Lichey. Um 1960 fand die Umnutzung in einen "ländlichen Kulturpark" statt und damit verbunden Eingriffe in die Parkgestaltung. Die ca. 18 ha große Parkanlage zeigt drei deutlich unterschiedene Bereiche. Infolge des alten, dichten waldartigen Baumbestands besteht insbesondere zwischen den ersten beiden und dem Bereich der letzten Erweiterung vom Anfang des 20. Jh. keine räumliche Verbindung.

Der hausnahe Teil östlich des Schlosses bewahrt in seiner Grundform die Maße des barocken Lustgartens. Unmittelbar vor dem Schloß ein „**Rosengarten**“ im Bereich des ehemaligen Broderieparterres, heute Rasenfläche mit sparsamen Pflanzungen. Hier eine **Sonnenuhr**, 18.Jh. Östlich der zweite, ehemals barocke halbkreisförmige Gartenteil, heute eine Wiese, an deren Rand die Exedra

<sup>173</sup> Quelle: Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog. Große Radwander- und Wanderkarte. 1:50 000, Dr. Barthel Verlag [Hrsg.], Borsdorf b. Leipzig 2012.

<sup>174</sup> Quelle: dmu1; 2012. <http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Fuer-Ahlsdorfer-Park-fehlen-ein-Konzept-und-Geld;art1056,3922297,B::pic78814,2452286>, Stand: 03.09.2012.

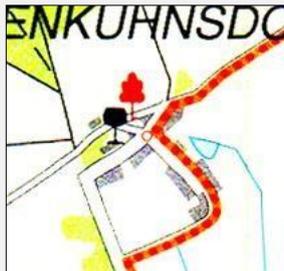
	<p>aus Kalkstein mit Inschrift steht: "SO BLEIBEN WIR IMMER GLEICHGESINNT, EINES AN DES ANDEREN HERZEN", mit Allianzwappen.</p> <p>Der zweite Bereich umfaßt die Parkerweiterung ab 1857 mit zahlreichen Bestandsbäumen aus dieser Zeit. Ein schmaler, dichter Gehölzbestand schließt sich nach Osten an den halbkreisförmigen Wiesenraum im Bereich des früheren barocken Teils an und setzt sich als schmaler, waldartiger Streifen nach Norden und Süden fort, hauptsächlich Buchen, Linden, Eichen und Kastanien. Ein doppeltes Wegesystem erschließt den nördlichen Teil. In einer Wegeachse als Blickpunkt von Norden eine Gedenkstele ohne Inschrift, Anfang des 20.Jh., östlich der Exedra aufgestellt. Südlich, am selben Weg, eine <b>Sandsteinbank</b>. Im Süden der landschaftlich umgestaltete Teich, umgeben von Erlen, Hainbuchen, Rhododendron und ausgewilderten Märzenbechern. Am westlichen Teichufer eine zweite Gedenkstele gleichen Typs. Südlich des Teichs ein großer, von einem Beltweg umzogener und von Solitär-bäumen gerahmter Wiesenraum. Südlich von Rosengarten und Schloß ein ehemals zum Park gehöriger Teil mit Solitär-bäumen und einem Eiskeller, heute in das Gelände der Gärtnerei einbezogen. Östlich des großen Wiesenraumes innerhalb des Waldstreifens das <b>Erbbegräbnis der Familie v. Siemens</b>: Für Justizrat Georg Siemens 1879 durch den Sohn Johann Georg erbaut. Pyramidenförmiges Mausoleum, in schwerer, bis zur Abstraktion reduzierter neoklassizistischer Formensprache. Eingang zur Gruft durch turmartigen Aufbau überhöht.</p> <p>Der dritte Bereich umfaßt die Parkerweiterung Anfang des 20. Jh. östlich und nördlich des zweiten Bereichs, bestehend aus zwei langgestreckten, ineinander übergehenden, von dichtem Gehölzbestand und einem Beltweg umgebenen Wiesen. Der Gehölzsaum besteht hauptsächlich aus Anfang des 20. Jh. gepflanzten Bäumen, darunter Schwarzkiefern, Blaufichten, Tulpenbäume und ein Geweihbaum. Am Nordende der um 1907 aufgestellte <b>Teepavillon</b>, ein Holzhaus mit dezent dekorativem Schnitzwerk, Sprossenfenstern und Schweifdach, ursprünglich mit Holschindeln gedeckt. Im Inneren Kamin aus italienischem Marmor. Das von dem Architekten Wilhelm Lossow entworfene Gebäude wurde 1905 auf der dritten deutschen Kunstgewerbeausstellung in Dresden erworben, wo es als Ausstellungspavillon gedient hatte. Östlich des Teehauses am Wegrand ein Gedenkstein in Form eines Findlings für Freiherr v. Müffling (1877-1914).</p>	
<p><b>Bedeutung:</b></p>	<p>Der Schloßpark Ahlsdorf, eine ungewöhnlich große Anlage, hat trotz einiger Veränderungen in der Zeit seiner Nutzung als Kulturpark weitgehend den Charakter der zu Beginn des 20. Jh. vorgenommenen Erweiterung und Gestaltung bewahrt und zeichnet sich durch die aufwendige Ausstattung aus, darunter das Erbbegräbnis und das Teehaus.</p> <p><b>Als Park von ausgezeichneter gartengestalterischer Qualität zählt er zu den bedeutendsten landschaftlichen Parkanlagen im Süden des Landes Brandenburg</b>, dessen einzelne Gestaltungsphasen überdies ablesbar geblieben sind, weshalb er zudem besondere gartenhistorische Aussagekraft besitzt.</p>	
<p><b>Quelle:</b></p>	<p>Auszug aus: Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg. Landkreis Elbe-Elster. <b>Teil 1: Die Stadt Herzberg/Elster und die Ämter Falkenberg/Uebigau, Herzberg, Schlieben und Schönevalde</b>. Worms am Rhein 1998. - Ahlsdorf, S. 43-44. <b>(Hervorhebung durch den Autor.)</b></p>	
 <p>Foto: Sonnenuhr im Park<sup>175</sup></p>	 <p>Foto: Die Familiengruft der Familie von Siemens im Park des Schlosses Ahlsdorf<sup>176</sup></p>	 <p>Foto: Teehaus im Park Ahlsdorf<sup>177</sup></p>

<sup>175</sup> Quelle: Lindner, P.; Mai 2004. [http://home.arcor.de/h.kirsch/sonnenuhr/ahlsdorf\\_04916/ahlsdorf\\_04916.htm](http://home.arcor.de/h.kirsch/sonnenuhr/ahlsdorf_04916/ahlsdorf_04916.htm), Stand: 24.08.2012.

<sup>176</sup> Quelle: Förster, Hans Christian; 2007. [http://www.pressestelle.tu-berlin.de/newsportal/vermischtes/2007/blick\\_auf\\_die\\_welt\\_durch\\_die\\_physikalische\\_brille](http://www.pressestelle.tu-berlin.de/newsportal/vermischtes/2007/blick_auf_die_welt_durch_die_physikalische_brille), Stand: 23.08.2012.

<sup>177</sup> Quelle: <http://www.berlinhochzeit.de/index.php?id=32&prid=137>, Stand: 24.08.2012.

## Hohenkuhnsdorf Fachwerkkirche



Lageplan <sup>178</sup>



Foto: Kirche Hohenkuhnsdorf <sup>179</sup>

<b>Trägerschaft:</b>	Kirchgemeinde Ahlsdorf / Kirchenspiel Schönewalde Denkmalschutz: ja
<b>Lage:</b>	Die Kirche, eine Filialkirche von Ahlsdorf steht am nordwestlichen Ortsrand. Sie ist jedoch nicht auf die Dorfstraße ausgerichtet, sondern auf die von Ahlsdorf kommende und auf das einstige Vorwerk zuführende Straße, nimmt also auf das Vorwerk Bezug.
<b>Baugeschichte und Beschreibung:</b>	Bauherr war die auf Schloß Ahlsdorf ansässige Familie v. Seyffertitz. Die kleine, 1732 erbaute Fachwerkkirche mit dreiseitigem Abschluß im Osten und Westen, zeigt regelmäßige, nahezu quadratische Gefache, Westwand nachträglich massiv ersetzt. Drei rechteckige Holzsprossenfenster belichten den Bau im Süden, unter dem mittleren der Zugang. Ein Fenster ist nach Norden ausgerichtet. Das steile Dach mit handgestrichenen Biberschwanzziegeln eingedeckt. Im Südosten der freistehende Kirchturm <sup>180</sup> , ein verbretterter Fachwerkturm mit überstehendem Pyramidendach, auf der Kupferspitze die Wetterfahne mit der Jahreszahl 1732. Im Inneren bestimmen die flache Putzdecke, die dreiseitige Empore und die mit Ausnahme der Orgel aus der Erbauungszeit stammende Ausstattung den Raumeindruck. Kirche wurde 1908 von der Familie von Siemens restauriert.
<b>Ausstattung:</b>	<b>Altarretabel:</b> 1732. Mit gesprengtem Giebel und Flammenvasen, zwischen Säulen und vegetabilen Gehängen gemalte Stadtansicht, davor das auf einem Totenschädel stehende Kreuz Christi mit Inschrift. Der zugehörige, stark beschädigte Korpus abgenommen. Als Bekrönung des Retabels der geschnitzte, glorifizierte Gottesname im Strahlenkranz. <b>Kanzel:</b> Um 1732. Auf Palmbaumfuß, Kanzelkorb mit Inschriftenfeldern in festongeschmückten Bogenfeldern, auf dem Schaldeckel konkav geschwungene Volutenspangen. Zugehörige Sanduhr mit zwei Gläsern. <b>Taufe:</b> Um 1732. Holz. Auf vegetabil dekoriertem Balusterfuß. Taufdeckel mit geschwungenen Volutenspangen und Granatapfel. <b>Pfarr- und Patronatsgestühl:</b> 1732. <b>Orgel:</b> Stiftung 1908 v. Lili v. Siemens, verheiratete Kurlbaum. <b>Zwei Bronzeglocken:</b> 1566 von Marten Hilger, Freiberg und 1597 von Andreas Rauchbar, Hemsendorf. <b>Taufschale:</b> Hellgrün glasierte Fayence mit rötlicher Malerei, Umschrift und stilisierten Blüten, auf der Rückseite Inschrift „A. Temblum Kunßdorf: Anno 1753“. <b>Altarleuchterpaar:</b> Um 1800. Zinn. Profilierter Schaft auf glockenförmigem Fuß. <b>Altarkruzifix:</b> 19. Jh. Eisenkunstguß.
<b>Bedeutung:</b>	Die Fachwerkkirche am Beginn des Dorfes verdeutlicht bereits mit ihrer Lage die unmittelbare Zugehörigkeit zum Vorwerk und damit benachbartem Rittergut Ahlsdorf. Der kleine Barockbau dokumentiert den wirtschaftlichen Aufschwung des Ritterguts unter der Familie v. Seyffertitz zu Beginn des 18. Jh..

<sup>178</sup> Quelle: Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog. Große Radwander- und Wanderkarte. 1:50 000, Dr. Barthel Verlag [Hrsg.], Borsdorf b. Leipzig 2012.

<sup>179</sup> Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Kirche-Hohenkuhnsdorf.jpg>, Stand: 22.08.2012.

<sup>180</sup> Einer Sage zufolge wollen die Einwohner des benachbarten Dorfes Cossin im preußischen Ländeken aus Unzufriedenheit über einen fehlenden Kirchturm ihrer Kirche den von Hohenkuhnsdorfer stehen. Nur dem Hohenkuhnsdorfer Nachtwächter war es zu verdanken, dass die Tat nicht vollendet wurde. Aus Faulheit wurde der Turm bis zum heutigen Tage nicht zurückgebracht. (Vgl. Jankowiak, Christa und Johannes: Im Fläming. VEB F.A. Brockhaus Verlag Leipzig. 2. Auflage, Leipzig 1988, S.105f.)

<b>Quelle:</b>	Auszug aus: Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg. Landkreis Elbe-Elster. <b>Teil 1: Die Stadt Herzberg/Elster und die Ämter Falkenberg/Uebigau, Herzberg, Schlieben und Schönwalde.</b> Worms am Rhein 1998. - Ahlsdorf, Ortsteil Hohenkuhnsdorf. S. 47-49, [hier: S.49]. <b>(Hervorhebung durch den Autor.)</b>
----------------	--

<p><b>Hohenkuhnsdorf</b> Winterlinde</p>  <p>Lageplan <sup>181</sup></p>	 <p>Foto: Winterlinde <sup>182</sup></p>
<b>Lage:</b>	Im Ortskern von Hohenkuhnsdorf
<b>Beschreibung:</b>	Umfang: 6,40m Alter: ca. 800 Jahre In den 20er Jahren von der Siemenswitwe Elise Görtz ausgemauert und der Mauerputz mit einer Rindenstruktur versehen lassen. Ursache war vermutlich ein Unwetter, aufgrund dessen die Krone des hohlen Baums auseinander brach.
<b>Denkmalsschutz:</b>	einzigartiges Naturdenkmal
<b>Quelle:</b>	Schirrmeister, Rudolf [Hrsg.]: Schweinitzer Heimatkalender 1920. Herzberg/ Elster1920.

<sup>181</sup> Quelle: Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog. Große Radwander- und Wanderkarte. 1:50 000, Dr. Barthel Verlag [Hrsg.], Borsdorf b. Leipzig 2012.

<sup>182</sup> Quelle: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:800jaehrigeWinterlinde-Hohenkuhnsdorf.jpg>, Stand: 22.08.2012.

**Schmielsdorf**  
Wohnstallhaus eines  
Kleinbauern



Lageplan<sup>183</sup>



Foto: Wohnstallhaus

<b>Trägerschaft:</b>	In privatem Besitz. Denkmal: ja.
<b>Lage:</b>	Dorfstraße 15, Außerhalb des Dorfbingers am nordöstlichen Ortseingang an der Landstraße
<b>Beschreibung:</b>	um 1800 errichtet. Traufständiger Lehmfachwerkbau mit Eckstreben und Drempele unter steilem Satteldach. Im 19. Jh. Rückseite des Wohnteils massiv vorgeblendet und Stallteil aufgemauert (inzwischen zu Wohnzwecken umgenutzt). Anbau einer Durchfahrt mit Futterspeicher in Ziegelfachwerk. Wohnung mit Flurküche, großer Stube und zwei Kammern. Innenwände aus Lehmstakwerk. Das um 1800 erbaute, den Ortseingang bestimmende Wohnstallhaus gehört zu den <b>ältesten erhaltenen dörflichen Wohnhäusern</b> der Region.
<b>Quelle:</b>	Auszug aus: Küttner, Irmelin / Gramlich, Sybille: Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg. Landkreis Elbe-Elster. <b>Teil 1: Die Stadt Herzberg/Elster und die Ämter Falkenberg/Uebigau, Herzberg, Schlieben und Schönwalde.</b> Worms am Rhein 1998. - Schönwalde, Ortsteil Schmielsdorf. S. 311. <b>(Hervorhebung durch den Autor.)</b>

<sup>183</sup> Quelle: Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog. Große Radwander- und Wanderkarte. 1:50 000, Dr. Barthel Verlag [Hrsg.], Borsdorf b. Leipzig 2012.

<sup>184</sup> Quelle: Unger, Christian Martin; 03.12.2010.

# **Anhang 6**

[Umfrage]

**Auszug Auswertung [S. 89]**

**Newsletter Förderkreis 02/2012 [S. 97]**

**Fragebogen [S. 99]**

**Presse [S. 108]**

Auszug aus Unger, Christian Martin: Entwicklung im ländlichen Raum: Auswertung der Haushaltsbefragung zum kulturellen Leben in der Region Schönwalde (OT Ahlsdorf, OT Hohenkuhnsdorf, OT Schmielsdorf). Dresden, 2012. S. 1-9.

Bürgerbefragung im Auftrag des  
Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf i.G.

# CULTURAL

MANAGEMENT \* COMMUNICATION \* SCIENCE

## Auswertung der Fragebögen

zur Entwicklung im ländlichen Raum

Christian Martin Unger M.A.

Anschrift: Körnerplatz 11\* 01326 Dresden

P.O. Box: PF 54 01 11 \* 01311 Dresden

Mobil: +49 (0)178.355 16 66

Tel.: +49 (0)351.265 62 41

E-Mail: christian.unger@maatador.com

Web: <http://www.maatador.com>

Steuer-Nr.: 202/283/07557

## Auswertung der Befragung

### Ziel der Befragung

Ziel der Befragung war, notwendige, aber nicht verfügbare Daten zum Thema Kultur und kulturelles Leben auf lokaler Ebene zu erhalten. Diese Daten sollten zugleich die Basis für die zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollzogene, aber mögliche Neuorientierung des Förderkreises liefern.

Ebenso war das Datenmaterial der Stadt Schönwalde kurzfristig nicht verfügbar und es hätte eines administrativen und kommunalpolitischen Vorlaufs bedurft, um die Freigabe von Daten durch die Stadtverwaltung zu erhalten. Eine Befragung durch eine unabhängige und außen stehende Seite ermöglichte es zudem, einige brisante Fragen zur Kommunalpolitik zu stellen. Daher wurde zusammen mit dem Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf i.G. die Durchführung dieser Befragung für den Zeitraum Juli-August 2012 beschlossen. Das erhobene Datenmaterial geht weit über die für die eine erste Konzeption notwendigen Informationen hinaus, ermöglicht jedoch den Protagonisten, in Zukunft ihre kulturelle Arbeit an diesem auszurichten.

### Zur Befragungsmethodik

Im Vorfeld der Erhebung entschied sich der Autor für die postalische Befragung, da diese Form am kostengünstigsten und diejenige mit dem geringsten administrativen Aufwand ist. Da als Nachteil für postalische Befragungen in der Fachliteratur unkontrollierbare Einflüsse des soziale Umfeld und eine geringe Rücklaufquote (ca. 5 -25%) genannt werden, wurde für die Umfrage einen Rücklauf von etwa 15% erwartet.<sup>1</sup> Der Fragebogen wurde mit Hilfe des Fragebogenprogramms Grafstat<sup>2</sup> erstellt und ausgewertet. Anhand eines Prätests wurde die Validität und Reliabilität der Fragen überprüft. Dazu wurde die Anwendbarkeit des Fragebogens an jeweils einem Probanden in den Altersgruppen 16-35; 36-55, 56-XX auf Schlüssigkeit und

<sup>1</sup> Vgl. Clemens-Ziegler, Brigitte: Marktforschung – ein Instrument für Kulturbetriebe. In: Geyer, Hardy / Manschwetus, Uwe [Hrsg.]: Kulturmarketing. München 2008. S. 84f.

<sup>2</sup> Das, von Uwe W. Diener erstellte, Fragebogenprogramm Grafstat – Ausgabe 2012 und dessen Weiterentwicklung wird durch die Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. Es bietet gegenüber SPSS neben der leichtverständlichen Handhabung auch die schnelle und einfache Erstellung und Auswertung des Fragebogens.

# CULTURAL

MANAGEMENT \* COMMUNICATION \* SCIENCE

Verständlichkeit getestet und einer praktischen Anwendung unterzogen. Die Ergebnisse erforderten einige Anpassungen der Fragen bezüglich der Ausdifferenzierung der Themen und Akteure. Der Fragebogen mit Anschreiben ist am Ende der Auswertung zu finden.

## Die Datenerhebung

Anfang Juli 2012 wurden durch Mitglieder des Förderkreises 289 Fragebögen an 135 Haushalte in den drei Ortsteilen ausgegeben. Dem offenen Kuvert wurde pro Haushalt ein aktueller Newsletter des Förderkreises beigelegt, der unter anderem auf die Befragung verwies und deren Wichtigkeit für die weitere Arbeit des FK hervorhob.<sup>3</sup> Für den Rücklauf wurde in jeder Ortschaft mindestens eine Adresse angegeben, an die das Kuvert verschlossen zurückgegeben werden konnte. Wie wichtig den Bürgern Anonymität war, ließ sich auch daran erkennen, dass ein Großteil der Kuverts zusätzlich mit Klebestreifen verschlossen wurden. Parallel zur Ausgabe der Fragebögen wurden über den Zeitraum Juli-August in der regionalen Ausgabe der Lausitzer Rundschau für den Elbe-Elster-Kreis auf die Umfrage hingewiesen und an das Abgabedatum erinnert.<sup>4</sup>

## Rücklauf der Fragebogen

Die Umfrage bestach durch den hohen Rücklauf von etwa 30%. Abzüglich der nicht für die Datenerhebung verwertbaren Fragebögen (z.B.: leer zurückgegeben) ergibt sich immer noch eine starke Beteiligung von 23%. Auf die Einwohnerzahl der Ortsteile bezogen, ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Gesamtrücklauf von 18%. Dieser entspricht in etwa dem erwarteten Resultat.<sup>5</sup>

Es bestehen aber große Differenzen zwischen den einzelnen Ortschaften. Hohenkuhnsdorf kennzeichnet eine breite Ablehnung der Umfrage, denn der Rücklauf betrug dort lediglich 2%. Dies ist höchstwahrscheinlich mit dem auf die Barockkirche Ahlsdorf Fokus des Förderkreises zu

<sup>3</sup> Siehe ANHANG [Umfrage] – Newsletter 02/2012 Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf

<sup>4</sup> Siehe ANHANG [Umfrage] – Presse / Vgl. <http://www.lr-online.de/regionen/herzberg/Foerderkreis-hofft-auf-rege-Beteiligung-bei-der-Haushaltbefragung;art1056,3867964>, Stand: 26.08.2012.

<sup>5</sup> Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aussch%C3%86pfungquote>, Stand: 15.08.2012.

# CULTURAL

MANAGEMENT \* COMMUNICATION \* SCIENCE

erklären, denn Hohenkuhnsdorf verfügt im Gegensatz zu Schmielsdorf über ein eigenes Gotteshaus. Auch könnten historisch bedingte Vorbehalte gegenüber dem Herrnsitz Ahlsdorf und einer vermuteten erneuten Bevormundung zugrunde liegen, denn Hohenkuhnsdorf war bis zum Ende des 2. Weltkrieges das Vorwerk jenes Gutes. Die wirklichen Ursachen sollten aber im zukünftigen Gespräch mit den Hohenkuhnsdorfer gesucht werden. Die hohe Anteilnahme von Schmielsdorf (29% verwertbare FB), die sogar höher als Ahlsdorf (22%) war, kann damit erklärt werden, dass diese Ortschaft kein eigenes Gotteshaus besitzt und geschichtlich mit Ahlsdorf schulisch wie seelsorgerisch eng verbunden waren. Ein weiterer Grund ist wohl auch in der Person Hans Werner Unger zu sehen, der als Schmielsdorfer eben jenen Förderkreis angestoßen, eine Vielzahl von Veranstaltungen in dessen Rahmen organisiert und diesen auch in der medialen Öffentlichkeit sehr kompetent und präsent vertreten hat.<sup>6</sup>

## Zur Repräsentativität der Befragung

Zur Frage der Repräsentativität der Befragung sind soziodemographischen Angaben der Befragten mit den statistischen Werten der Grundgesamtheit der Elbe-Elster-Region verglichen wurden. Dieser Abgleich fand unter den Aspekten: Herkunft, Geschlecht, Alter, Einkommen, Haushaltsgröße und Wohndauer statt.

### Herkunft

Bezüglich der prozentualen Verteilung der Einwohnerzahl der dem „Kranichgrund“ angehörenden Ortsteile (75%-15%-10%) waren diese bis auf Hohenkuhnsdorf in etwa anteilig vertreten.<sup>7</sup>

### Geschlecht

Im Gegensatz zu dem im Elbe-Elster-Kreis vorzufindenden ausgewogenen Geschlechterverhältnis mit einem minimal höheren Anteil der männlichen Bevölkerung ist bei dieser Umfrage eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen zu beobachten. Grund für die höhere Beteiligung von Frauen ist wohl in ihrem höheren Interesse an Kulturangeboten und Kultur zu sehen, wie es

<sup>6</sup> Vgl. Tab00 – Rücklauf (Stand: 18.08.2012)

<sup>7</sup> Vgl. Tab00 – Rücklauf (Stand: 18.08.2012)

# CULTURAL

MANAGEMENT \* COMMUNICATION \* SCIENCE

die Tabellen Tab17.2, Tab08.1 und Tab08.2, aber auch Studien aus Österreich<sup>8</sup> zeigen, „wonach Frauen Kunst und Kultur größere Bedeutung beimessen als Männer, ein Umstand, der mit zunehmendem Alter noch einmal zunimmt“.<sup>9</sup>

Geschlecht	OT des Kranichgrunds - Haushaltsbefragung des FK 2012		Amtsfreie Stadt Schönewalde <sup>10</sup>		Landkreis Elbe-Elster (Stichtag 31.12.2010)	
	n	%	n	%	n	%
männlich	29	43,3%	1.668	51,70%	55.575	49,63%
weiblich	36	53,7%	1.558	48,30%	56.400	50,37%
<b>n<sub>Gesamt</sub></b>	<b>67</b>		<b>3.226</b>		<b>111.975</b>	

Tab01.1: Vergleich Verteilung nach Geschlecht

	überhaupt nicht	wenig / eher wenig	stark / sehr stark	ohne Antwort	Anteil
männlich	1,5%	28,4%	13,4%	-	43,3%
weiblich	3,0%	14,9%	29,9%	6,0%	53,7%
k. A. d. Geschlecht	-	-	3,0%	-	3,0%

Tab17.2: Interesse an Kultur, Kulturangeboten nach Geschlecht (n=67)

	Wichtigkeit von Kulturangebote vor Ort nach Geschlecht					Anteil
	sehr wichtig	wichtig	wenig wichtig	unwichtig	ohne Antwort	
männlich	4,50%	20,90%	9,00%	1,50%	7,50%	43,30%
weiblich	7,50%	32,80%	6,00%	3,00%	4,50%	53,70%
ohne Antwort	1,50%	1,50%	0,00%	0,00%	0,00%	3,00%
<b>Anteil</b>	<b>13,40%</b>	<b>55,20%</b>	<b>14,90%</b>	<b>4,50%</b>	<b>11,90%</b>	<b>100,00%</b>

Tab08.2: Kulturangebote vor Ort nach Geschlecht

	Lebendiges Vereinsleben					Anteil
	sehr wichtig	wichtig	wenig wichtig	unwichtig	ohne Antwort	
männlich	1,50%	10,40%	16,40%	6,00%	9,00%	43,30%
weiblich	10,40%	17,90%	9,00%	11,90%	4,50%	53,70%
ohne Antwort	0,00%	1,50%	0,00%	0,00%	1,50%	3,00%

Tab08.1: Lebendiges Vereinsleben nach Geschlecht

<sup>8</sup> Vgl. Institut für empirische Sozialforschung GmbH: Kultur-Monitoring. Bevölkerungsbefragung. Studienbericht. Wien 2007, S. 25f.

<sup>9</sup> Putz-Plecko, Barbara / Wimmer, Michael: Schule als kulturelles Zentrum. Aus dem 2. Zwischenbericht der ExpertInnen-Kommission für eine neue Mittelschule des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien 2008, S.7.

<sup>10</sup> Vgl. Einwohnerzahlen Städte und Ämter, Stand: 31.12.2011, <http://www.lkee.de/Unser-Landkreis/Der-Landkreis-stellt-sich-vor/Bev%C3%86lkerungsentwicklung>, Stand: 18.08.2012.

# CULTURAL

MANAGEMENT \* COMMUNICATION \* SCIENCE

## Alter

Auch der Vergleich der Verteilung der Altersgruppen entspricht - mit geringen prozentualen Abweichungen - tendenziell der Verteilung in der Stadt Schönwalde und im Landkreis. Markant ist hier das Übergewicht an Senioren und der Mangel an jungen Menschen. Dies kann damit erklärt werden, dass im Gegensatz zur Altersstruktur in der Stadt die Bevölkerung auf den Dörfern ungleich älter ist und es viele junge Menschen aus den Dörfern in die Städte zieht. (Siehe auch Rentner in Tab04-Berufsstatus)

Altersgruppe <sup>11</sup>	OT des Kranichgrunds - Haushaltsbefragung des FK 2012		Amtsfreie Stadt Schönwalde (Stichtag 31.12.2010)		Landkreis Elbe-Elster (Stichtag 31.12.2010)	
	n	in Prozent	n	in Prozent	n	in Prozent
16-24	2	3,38%	320	10,80%	9.894	9,87%
25-54	20	33,90%	1.454	49,07%	46.486	46,35%
55-64	11	18,64%	438	14,78%	15.873	15,83%
65-79	22	37,29%	592	19,98%	21.443	21,38%
80<	4	6,78%	159	5,37%	6.594	6,57%
n Gesamt	59 <sup>12</sup>		2.963		100.290	

Tab02.1: Verteilung nach Alter

## Berufsstatus

Nennung	Anteil	Anzahl
berufstätig - Angestellte/r	29,90%	20
berufstätig - Freiberufler / Selbstständig	9,00%	6
Hausfrau / Hausmann	1,50%	1
Rentner/in, Pensionär/in	55,20%	37
Student/in	0,00%	0
Azubi, Lehrling	0,00%	0
Schüler/in	1,50%	1
arbeitslos	1,50%	1
sonstige	1,50%	1
ohne Antwort	0,00%	0
Σ	100,00%	67

Tab04: Berufsstatus

<sup>11</sup> In der AG Datenpool für die Berliner Verwaltung abgestimmte Altersgruppierung. (siehe: <http://www.statistik-berlin-brandenburg.de>)

<sup>12</sup> Bei der Befragung gaben lediglich 59 von 67 Befragten ihr Alter an.

# CULTURAL

MANAGEMENT \* COMMUNICATION \* SCIENCE

## Wohndauer, Einkommen, Haushaltsgröße

### Wohndauer

Nennung	Anteil	Anzahl
schon immer	31,30%	21
1945-1970	23,90%	16
1971-1990	16,40%	11
seit 1991	26,90%	18
ohne Antwort	1,50%	1
$\Sigma$	100,00%	67

Tab09: Wohndauer

### Höhe des monatlichen Einkommen

Nennung	Anteil	Anzahl
weniger als 500€	4,50%	3
501-1000€	28,40%	19
1001-2000€	43,30%	29
mehr als 2000€	10,40%	7
ohne Antwort	13,40%	9
$\Sigma$	100,00%	67

Tab06: Einkommen

Die Umfrage lässt in Hinblick auf die Wohndauer erkennen, dass 54% der Gruppen „schon immer“ und „1945-1970“, das heißt die Gruppe der Alteingesessenen am größten ist. (Vgl. Tab09) Daraus kann interpretiert werden, dass das Konfliktpotential nicht zu unterschätzen ist, wenn diese Gruppen Veränderungen im Umfeld negativ gegenüberstehen oder Diskurse darüber dominieren möchte.

Das durchschnittliche Einkommen im Elbe-Elster-Kreis lag 2011 bei 1951€/Monat.<sup>13</sup> Dies entspricht in etwa dem Ergebnis der Umfrage, in der die Gruppe Bewohner mit einem Einkommen zwischen 1001-2000€ (ca. 43%, Vgl. Tab06: Einkommen) mit Abstand die größte ist. Diese Übereinstimmung findet sich auch in der Frage die Verteilung der Größe der Haushalte und der Haushalte mit Kindern wieder (Vgl. Tab10.1).

**Die Umfrage ist unter den dargelegten Punkten als repräsentativ zu betrachten.**

<sup>13</sup> Vgl. Stadt Schönnewalde [Hrsg.]: Amtsblatt der Stadt Schönnewalde 02/2012 vom 17.02.2012, Bürgerwerkstatt, S. 8.

**Größe der Haushalte und Kinder im Haushalt**

	OT des Kranichgrunds - Haushaltsbefragung des FK 2012	Elbe-Elster-Kreis – Mikrozensus Berlin/Brandenburg <sup>1</sup> 2010	OT des Kranichgrunds - Haushaltsbefragung des FK 2012	Elbe-Elster-Kreis – Mikrozensus Berlin/Brandenburg <sup>2</sup> 2010	OT des Kranichgrunds - Haushaltsbefragung des FK 2012	Elbe-Elster-Kreis – Mikrozensus Berlin/Brandenburg <sup>3</sup> 2010
Personenhaushalt	n=63	n=112.900	Haushalt ohne Kinder < 16 Jahre (n=47)	Haushalt ohne Kinder < 15 Jahre (n=84.700)	Haushalt mit Kinder < 16 Jahre (n=9)	Haushalt mit Kinder < 15 Jahre (n=28.200)
1 Person	15,87%	18,97%	21,28%	24,67%	0,00%	0,00%
2 Personen	47,62%	37,57%	51,06%	46,95%	11,11%	0,00%
3 Personen	22,22%	26,34%	23,40%	20,00%	11,11%	50,42%
4 Personen und mehr	14,28%	17,13%	4,26%	8,38%	77,78%	49,58%
	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%

Tab:10.1 Vergleich Haushaltsgröße

<sup>1</sup> Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: [http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/loadTable.do?tableId=Haushaltsg%F6DFe\\_nach\\_Bezirk\\_Kreis](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/loadTable.do?tableId=Haushaltsg%F6DFe_nach_Bezirk_Kreis)

<sup>2</sup> Vgl. Ebd.

<sup>3</sup> Vgl. Ebd.

## Tabellarische Auswertung der Fragebögen

Rücklauf der Umfrage										
Ortsteil	Einwohnerzahl (Schätzung)	Anteil in %	Anzahl der ausgegebenen Fragebögen	Anzahl mit dem FB ausgegebenen Newsletter (pro Haushalt)	Anzahl des Rücklaufs (Gesamt)	Rücklauf in % bzgl. Ewz.	Anzahl verwertbarer FB	Verwertbare FB in % bzgl. Ewz.	Verwertbare FB in % bzgl. FB Ausgaben	Anteil in % an der Auswertung
Ahlsdorf	250	75%	220	102	63	25%	56	22%	25%	84%
Hohenkuhnsdorf	50	15%	40	16	4	8%	1	2%	3%	1%
Schmielsdorf	35	10%	29	17	19	54%	10	29%	34%	15%
<b>Gesamt</b>	<b>335</b>	<b>100%</b>	<b>289</b>	<b>135</b>	<b>86</b>		<b>67</b>			<b>100</b>
Durchschnittlicher Rücklauf										
Rücklauf gesamt in %										
						30%	23%	18%	21%	

Tab00: Rücklauf (Stand: 18.08.2012)

Förderkreis „Barockkirche Ahlsdorf“ i.G.

## Newsletter 02 / 2012 (Juli 2012)

Ahls ] Ahls ]  
Liebe Hohenkuhns ]dorferinnen und liebe Hohenkuhns ]dorfer !  
Schmiels] Schmiels]

### **Es hat gelohnt, sich zu engagieren !**

Heute können wir Sie darüber informieren, dass die Sanierung der Ahlsdorfer Kirche in den nächsten Wochen beginnen wird. Der Zuwendungsbescheid des Landes Brandenburg ist ergangen: Es sind für den Zeitraum vom 24.05.2012 bis zum 31.12.2014 rund 400.382 EUR an Fördermitteln aus dem so genannten ILE/LEADER-Fonds der Europäischen Union und des Landes Brandenburg bewilligt. Die notwendige Gegenfinanzierung aus Eigenmitteln bis zu der berechneten Gesamtkostensumme von 637.000 EUR ist auch gesichert, so dass die grundlegende Instandsetzung des Kirchengebäudes – d.h. Außen- und Innenfassade, Dacherneuerung, Fenster und Türen – in Angriff genommen werden kann. Dabei werden 2012 vorrangig Zimmererarbeiten an der Dachkonstruktion ausgeführt, um die Wintersicherung der Baustelle zu gewährleisten. Außerdem sind weitere Gutachten (z.B. zum Holzschutz) einzuholen. In den darauf folgenden Jahren finden unter Einhaltung der einschlägigen Ausschreibungs- und Vergaberichtlinien die Hauptarbeiten statt. Kein Bestandteil dieser Förderung sind die Sanierung der Orgel und die Restaurierung der Innenausstattung mit den zum Teil erheblich beschädigten Kunstgegenständen (Altar, Altarretabel) sowie den Epitaphen, der Kanzel, der Patronatsloge ... Damit kommen neue Aufgaben und Herausforderungen auf uns zu, die wir sicher gemeinsam ebenso erfolgreich meistern werden.

Am 13.12.2011 hatte der Gemeindegemeinderat durch Pfarrer Homa den Antrag auf Fördermittel aus dem o.g. Fonds beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung in Luckau gestellt. Der Förderkreis „Barockkirche Ahlsdorf“ hatte dies kurzfristig durch Überlegungen zu einem Gesamtnutzungskonzept unterstützt, das sich auf die vorhandenen Potenziale Ahlsdorfs und deren weitere Ausprägung und Entwicklung bezog und offenbar die Entscheidung zur Gewährung der hohen Fördersumme positiv beeinflusste. Dass damit möglich wird, was wir vor Jahresfrist noch kaum zu hoffen gewagt hatten, lässt uns dankbar sein – aber es enthält auch die Verpflichtung, sich einer solchen öffentlichen Aufmerksamkeit und Zuwendung als würdig zu erweisen.

*ILE/LEADER-Mittel werden nach strengen Kriterien ausgereicht zur Entwicklung ländlicher Regionen bzw. zur Förderung innovativer Projekte zur Stärkung des ländlichen Raumes mit Schwerpunkten wie dem Erhalt des natürlichen und kulturellen Erbes, der Stärkung eines sanften Tourismus, einer gebietsübergreifenden Kooperation und der Verbesserung der Lebensqualität in Dörfern und Gemeinden.*

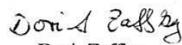
Der Erfolg hat bekanntlich viele Väter (warum nicht auch: Mütter?), heißt es. Ohne das Engagement kirchlicher und nicht-kirchlicher Institutionen, von Vereinen und Stiftungen, von Organisationen und Unternehmen, von Einzelpersonen, von Ahlsdorfern und Nicht-Ahlsdorfern stünden wir nicht da, wo wir uns jetzt befinden. Es ist hier nicht möglich, alle namentlich zu nennen. Das wird zu einem späteren Zeitpunkt geschehen. Stellvertretend für alle sei hier die Deutsche Stiftung Denkmalschutz erwähnt: Der in der Zeitschrift „Monumente“ (Heft 2/2012) publizierte eindrucksvolle Text/Bild-Aufsatz „Taufengel am seidenen Faden“ hat bundesweit große Aufmerksamkeit hervorgerufen und zu zahlreichen, auch größeren Geldspenden geführt, die mitgeholfen haben, den geforderten Anteil an Eigenmitteln für die Kirchensanierung aufzubringen.

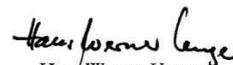
Mit diesem Newsletter verbunden ist eine Haushaltsbefragung im „Kranichgrund“, d.h. in Ahlsdorf, Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf. Der Förderkreis „Barockkirche Ahlsdorf“ hat sie in Auftrag gegeben, weil es wichtig ist, die verschiedenartigen Interessen, Bedürfnisse und Vorstellungen zu erfassen, zu diskutieren und daraus ein Kulturkonzept zu entwickeln, das sich an der Realität in unseren drei Ortsteile orientiert, zwischen denen es immer schon enge Beziehungen gab. Bitte unterziehen Sie sich der Mühe, den Fragebogen auszufüllen und zurück zu geben.

„Musikschulen öffnen Kirchen“. Wie im vergangenen Jahr werden Schüler und Lehrkräfte der Kreismusikschule „Gebrüder Graun“ ein Benefizkonzert für die Ahlsdorfer Kirche gestalten. Auch diesmal wird die Festscheune in der Parkstraße der Veranstaltungsort sein. Es wäre schön, wenn Sie Samstag, den 08. September 2012, 15 Uhr als Termin vormerken und Ihre Teilnahme ermöglichen könnten.

Weil im September Bauarbeiten in der Festscheune beginnen werden, kann das Adventskonzert mit den Leipziger Musikstudenten nicht in Ahlsdorf stattfinden. Es ist angedacht, es in der reizvollen Hohenkuhnsdorfer Kirche durchzuführen und dabei auch die kleine Orgel erklingen zu lassen. Der Erlös dieses Konzertes soll der Reinigung der Orgel(pfeifen) dienen. Genauere Informationen – auch zu Mitfahrmöglichkeiten – werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Im Namen des Förderkreises grüßen Sie herzlich

  
Dorit Zaffky

  
Hans Werner Unger

Bürgerbefragung im Auftrag für den  
**Förderkreis Barockkirche  
Ahlisdorf i.G.**

## **Fragebogen zur Entwicklung im ländlichen Raum**

**Sächsische Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie**  
Studiengang Kulturmanagement  
Wiener Platz 10  
01069 Dresden  
Ansprechpartner Befragung: **Christian Martin Unger M.A.**  
Postfach 54 01 11 \* 01311 Dresden  
kulturmanagement@maatador.com



## **Entwicklung im ländlichen Raum: Haushaltsbefragung zum Kulturellen Leben in der Region Schönewalde (OT Ahlisdorf, OT Hohenkuhnsdorf, OT Schmielsdorf)**

Stichtag: **08.08.2012**

### **Zweck der Erhebung**

Die Haushaltbefragung dient der Erhebung wichtiger Daten zum Kulturleben in der Region Schönewalde. Dabei stehen neben den üblicherweise erhobenen demografischen Aspekten vor allem Fragen des Kulturangebots, des Konsumverhaltens, der Kulturpolitik und der Wünsche und Bedürfnisse der Bürger im Mittelpunkt. Diese Umfrage soll ebenso dazu dienen, ein Stimmungsbild bzw. die Zufriedenheit der Menschen mit Ihrem kulturellen Lebensraum zu zeichnen.

Die Umfrage ist ein elementarer Bestandteil meiner Abschlussarbeit im Kulturmanagement an der sächsischen Verwaltungsakademie in Dresden. Diese wird in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Barockkirche Ahlisdorf i.G. verfasst und soll ein Kulturkonzept entwickeln, anhand dessen der Ortsteil Ahlisdorf und seine Umgebung durch seine Alleinstellungsmerkmale eine adäquate kulturhistorische und touristische Aufwertung - auch als Lebensraum - erfährt sowie in bereits vorhandene Kulturraumkonzepte der Region eingebunden wird.

Die Ergebnisse werden Ihnen im September in einem Newsletter des Förderkreises Barockkirche Ahlisdorf mitgeteilt. Ich bitte Sie um eine rege Beteiligung und danke Ihnen für das Interesse und die Unterstützung an der Mitgestaltung Ihres Lebensraumes!

Christian Martin Unger M.A.  
Dresden, 02. Juli 2012

### **Hinweise zur Handhabung des Fragebogens**

1. Für jede Person des Haushalts über 16 Jahre ist je ein Fragebogen angedacht.
2. Beantworten Sie die Fragen der Reihe nach.
3. Kreuzen Sie bitte, sofern nicht auf eine Mehrfachnennung hingewiesen wird, für jede Frage nur eine Antwort an.
4. Text tragen Sie bitte in Druckbuchstaben ein.
5. Falls Sie eine Antwort korrigieren müssen, nehmen Sie die Korrektur bitte deutlich sichtbar vor.

### **Was geschieht mit Ihren Angaben?**

1. Um den Datenschutz zu gewährleisten, bitte ich Sie den Fragebogen in dem beiliegenden Kuvert verschlossen abzugeben. Diese werden zur Datenanalyse in der VWA in Dresden geöffnet und verwertet.
2. Die Daten des Fragebogens werden in Zahlen umgesetzt und anonymisiert in eine Auswertungsdatenbank gebracht.
3. Es ist selbstverständlich, dass Ihre Daten nur für die im Rahmen der VWA-Abschlussarbeit bzw. für die Kulturkonzeption für den Förderkreises Barockkirche Ahlisdorf i.G. verwendet werden. Sie können absolut sicher sein, dass keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Ich danke Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in meine Arbeit!

**Bitte Fragebogen im verschlossenen Kuvert zurück bis Mittwoch, 08. August 2012 an folgende Adressen:**

**Ahlisdorf:** H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

**Hohenkuhnsdorf:** A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

**Schmielsdorf:** H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!



**Fragebogen**  
 zur Entwicklung im ländlichen Raum

Ansprechpartner Befragung:

**BLOCK 1 – DEMOGRAFISCHE DATEN**

1. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

- männlich  weiblich

2. Bitte geben Sie an, wie alt Sie sind:  Jahre

3. Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- Hauptschule  Realschule  Mittlere Reife / POS  Abitur  Hochschule  
 Berufsausbildung  Fachabitur  kein Abschluss  keine Angabe

4. Wie ist Ihr aktueller Berufsstatus?

- berufstätig - Angestellte/r  berufstätig - Freiberufler  Student/in  Azubi, Lehrling  Schüler/in  
 Hausfrau / Hausmann  Rentner/in, Pensionär/in  arbeitslos  sonstige

4a. Wenn Sie berufstätig sind, geben Sie bitte an, in welcher Branche Sie arbeiten:

5. Wie weit ist Ihr Arbeitsplatz vom Wohnort entfernt?

- 0 (Wohnort=Arbeitsort)  1-25 km  26-50 km  50-100 km  mehr als 100km

6. Wie hoch ist Ihr monatliches Einkommen?

- weniger als 500€  501-1000€  1001-2000€  mehr als 2000€

7. In welchem Ortsteil von Schönwalde wohnen Sie?

- OT Ahlsdorf  OT Hohenkuhnsdorf  OT Schmielsdorf

8. Welche der folgenden Aspekte sind Ihnen bei der Wahl ihres Wohnortes und für ihre Lebensqualität wichtig?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
berufliche Perspektive / Nähe zum Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
günstige Verkehrsanbindungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturangebote vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildungsangebote vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
familienfreundliche Umgebung / Kinderbetreuung vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportangebote / aktive Freizeitgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
lebendiges Vereinsleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grünanlagen / Natur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
altersgerechtes Wohnen / seniorenfreundliches Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abgeschiedenheit / Ruhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
günstige Miet-/Immobilienpreise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
entwickelte Infrastruktur (z.B.: Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte Fragebogen im **verschlossenen Kuvert** zurück bis **Mittwoch, 08. August 2012** an folgende Adressen:

**Ahlsdorf:** H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

**Hohenkuhnsdorf:** A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

**Schmielsdorf:** H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!



## Fragebogen

zur Entwicklung im ländlichen Raum

### 9. Wie lange leben Sie schon in Ihrem Ort?

- schon immer  zugezogen zwischen 1945-1970  zugezogen zwischen 1971-1990  zugezogen seit 1991

### 10. Wie viele Personen leben derzeit in Ihrem Haushalt?

- 1  2  3  4  5  6  mehr als 6  keine Angabe

### 11. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind unter 16 Jahren?

- 0  1  2  3  4  mehr als 4  keine Angabe

## BLOCK 2 – KULTUR

### 12. Wie viel Zeit haben Sie wöchentlich zur freien Verfügung? (nicht Arbeitszeit)

Stunden/Woche

### 13. Wie viel Stunden pro Woche nutzen Sie davon für Kultur- und Freizeitangebote?

Stunden/Woche

### 14. Sind Sie selbst künstlerisch aktiv? Spielen Sie Theater, schreiben Sie Gedichte, musizieren, malen oder tanzen sie?

- ja  nein

#### 14a. Wenn Ja, in welcher Kunstsparte sind sie aktiv?

### 15. In welchem Rahmen üben Sie Ihre künstlerische Aktivität aus?

- mit einem Privatlehrer  in einem Laienensemble  mit der Familie  in einem Verein  allein  
 in einer Kultureinrichtung  in der Kirchengemeinde  im Freundeskreis  keine Angabe  
(z.B. Musikschule)

### 16. Für welche Kultursparte und Freizeitangebote interessieren Sie sich?

(Mehrfachnennungen möglich)

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> klassische Musik  | <input type="checkbox"/> Lesungen / Literatur   |
| <input type="checkbox"/> Volksmusik  | <input type="checkbox"/> Vorträge (z.B. Diavorträge)                                  |
| <input type="checkbox"/> Pop-Rock  | <input type="checkbox"/> (Kultur)historische Ausstellungen                            |
| <input type="checkbox"/> Jazz/Blues  | <input type="checkbox"/> Kunstausstellungen   |
| <input type="checkbox"/> Weltmusik   | <input type="checkbox"/> andere Ausstellungen / Museen                                |
| <input type="checkbox"/> moderne elektronische Musik / Clubmusik (Techno, Rap, u.a.) | <input type="checkbox"/> Kulturfeste (z.B.: Festival der Kulturen, Fest der Regionen) |
| <input type="checkbox"/> Kino  | <input type="checkbox"/> traditionelle Feste (Trachten-, Schützenfest, u.a.)          |
| <input type="checkbox"/> Programmkino  | <input type="checkbox"/> Kinderfeste  |
| <input type="checkbox"/> Klassisches Theater   | <input type="checkbox"/> Sportangebote  |
| <input type="checkbox"/> Modernes Theater  | <input type="checkbox"/> Wander- und Radtouren  |
| <input type="checkbox"/> Figurentheater  | <input type="checkbox"/> anderes  |
| <input type="checkbox"/> Tanztheater / Tanz / Performance                            |   |
| <input type="checkbox"/> Oper / Operette   |   |

### 17. Wie stark interessieren Sie sich für kulturelle Angebote?

- sehr stark  stark  eher wenig  wenig  überhaupt nicht

Bitte Fragebogen im **verschlossenen Kuvert** zurück bis **Mittwoch, 08. August 2012** an folgende Adressen:

Ahlisdorf: H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

Hohenkuhnsdorf: A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

Schmielsdorf: H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!



## Fragebogen

zur Entwicklung im ländlichen Raum

18. Wann haben Sie zuletzt ein Kulturangebot, ein Theater, Museum, Konzert genutzt?

- innerhalb der letzten 6 Monate     innerhalb der letzten 12 Monate     vor 1 - 3 Jahren  
 vor mehr als 3 Jahren     nie     keine Angabe

19. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten kulturelle Veranstaltungen besucht?

Besuche

20. Sind Sie allgemein mit dem Kulturangebot in der Region zufrieden?

- ja     weder noch     nein     weiß nicht / kann ich nicht beurteilen

21. Welche drei Kultureinrichtungen/ Kulturveranstaltungen in der Region gefallen Ihnen besonders gut (Name/Ort)?


22. Wie schätzen Sie Ihre Ausgaben für Kulturangebote in den letzten 12 Monaten ein?

Die Ausgaben beinhalten neben den regulären Eintrittspreisen für Kulturveranstaltungen ebenso die Kosten für Kurse (VHS, Musikunterricht) sowie Vereinsbeiträge, die Sie SELBST zahlen.

- weniger als 25€     25-50€  
 51-100€     101-250€  
 251-500€     mehr als 500€  
 ich gebe persönlich kein Geld für Kulturangebote aus     weiß nicht / keine Angabe

23. Wie informieren Sie sich über das Kulturangebot?

- gezielt     stoße zufällig darauf     beides     keine Angabe

24. Wie werden Sie auf Kulturangebote in der Region hauptsächlich aufmerksam?

(Mehrfachnennungen möglich)

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Internet                                | <input type="checkbox"/> redaktionelle Beiträge in Tageszeitungen                     |
| <input type="checkbox"/> Newsletter                              | <input type="checkbox"/> Anzeigen in Zeitung  |
| <input type="checkbox"/> Radio                                   | <input type="checkbox"/> Informationen der Tourismuswerbung / Kulturämter / Amtsblatt |
| <input type="checkbox"/> TV                                      | <input type="checkbox"/> Veranstaltungskalender / Spielpläne                          |
| <input type="checkbox"/> Faltblatt/Flyer                         | <input type="checkbox"/> Schaukästen  |
| <input type="checkbox"/> Plakate                                 | <input type="checkbox"/> Ich informiere mich eigentlich nicht darüber                 |
| <input type="checkbox"/> Mundpropaganda / persönliche Empfehlung | <input type="checkbox"/> andere: _____  |

25. Planen Sie Ihre Kulturbesuche und andere Freizeitaktivitäten im Voraus oder sind Sie eher spontan?

- ich plane gern länger als 2 Wochen im Voraus     ich plane gern 1-2 Wochen im Voraus  
 ich plane gern ein paar Tage vorher     ich entscheide mich gern spontan am gleichen Tag  
 das ist von Fall zu Fall unterschiedlich     das ist mir egal  
 keine Angabe

26. Mit wem haben Sie Kulturangebote im letzten Jahr besucht?

(Mehrfachnennungen möglich)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> mit dem/der Partner/in bzw. Ehemann/-frau | <input type="checkbox"/> mit meinen Kindern  |
| <input type="checkbox"/> mit anderen Familienangehörigen           | <input type="checkbox"/> mit organisierten Gruppen (Firma, Verein, Seniorengruppe) |
| <input type="checkbox"/> mit Freunden                              | <input type="checkbox"/> andere: _____   |
| <input type="checkbox"/> weiß nicht / keine Angabe                 |  |

Bitte Fragebogen im **verschlossenen Kuvert** zurück bis **Mittwoch, 08. August 2012** an folgende Adressen:

**Ahlisdorf:** H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

**Hohenkuhnsdorf:** A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

**Schmielsdorf:** H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!



## Fragebogen

zur Entwicklung im ländlichen Raum

**27. Welche Verkehrsmittel nutzen Sie am häufigsten, um an Kulturveranstaltungen teilzunehmen?**

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> ich nutze keine Verkehrsmittel, ich gehe zu Fuß | <input type="checkbox"/> ich nutze das Fahrrad        |
| <input type="checkbox"/> ich nutze den PKW                               | <input type="checkbox"/> ich bilde Fahrgemeinschaften |
| <input type="checkbox"/> ich nutze die öffentlichen Verkehrsmittel       | <input type="checkbox"/> ich fahre mit dem Taxi       |
| <input type="checkbox"/> mehrere   |   |

**28. Besuchen Sie Kultureinrichtungen eher als Begleiter oder sind Sie selbst aktiv und suchen Sie eigenständig Kulturangebote aus, die Sie anschließend besuchen?**

- ich lasse mich von anderen motivieren     ich bin selbst aktiv     beides     weiß nicht / keine Angabe

**29. Was hält Sie mitunter von der Nutzung kultureller Angebote ab?**

Bitte geben Sie die Gründe an, warum Sie ein kulturelles Angebot nicht besuchten, obwohl Sie sich dafür interessierten.

(Mehrfachnennungen möglich)

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> schlechte Verkehrsanbindungen                                    | <input type="checkbox"/> schlechte Parksituation                                     |
| <input type="checkbox"/> die Wege sind zu weit  | <input type="checkbox"/> die Veranstaltungstermine / Öffnungszeiten liegen ungünstig |
| <input type="checkbox"/> es fehlen Informationen zu den Veranstaltungsangeboten           | <input type="checkbox"/> ich kenne mich mit Kunst und Kultur zu wenig aus            |
| <input type="checkbox"/> die Angebote sind nicht ansprechend / sagen mir nicht zu         | <input type="checkbox"/> die Angebote sind zu kostenintensiv                         |
| <input type="checkbox"/> ich habe keine Begleitperson für die kulturellen Veranstaltungen | <input type="checkbox"/> es fehlt an familien-/kinderfreundlichen Besucherangeboten  |
| <input type="checkbox"/> ich habe keine Zeit  | <input type="checkbox"/> gesundheitliche Einschränkungen                             |
| <input type="checkbox"/> die Atmosphäre in den Kultureinrichtungen gefällt mir nicht      | <input type="checkbox"/> der Zugang zur Kultureinrichtung ist nicht barrierefrei     |
| <input type="checkbox"/> ich habe kein Interesse an Kunst und Kultur                      | <input type="checkbox"/> andere Gründe, und zwar _____                               |

**30. Welche Art der Veranstaltungsform sprechen Sie persönlich an?**

(Mehrfachnennungen möglich)

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Groß-/Massenveranstaltungen              | <input type="checkbox"/> lockere Veranstaltungen mit Essen und Trinken               |
| <input type="checkbox"/> städtische und regionale Veranstaltungen | <input type="checkbox"/> Veranstaltungen, die Sie mit organisieren können            |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungsreihen                     | <input type="checkbox"/> Veranstaltungen, die an ein kleines Publikum gerichtet sind |
| <input type="checkbox"/> Clubveranstaltungen                      | <input type="checkbox"/> Veranstaltungen, die sparten- und themenübergreifend sind   |
| <input type="checkbox"/> Events                                   | <input type="checkbox"/> kulturelle und sportliche Wettkämpfe                        |
| <input type="checkbox"/> Workshops                                | <input type="checkbox"/> Andere: _____   |

**31. Würden Sie sich aktiv am Aufbau von Kulturangeboten beteiligen?**

(Mehrfachnennungen möglich)

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> als Vereinsmitglied              | <input type="checkbox"/> in Form von bürgerlichem Engagement / als Helfer mit Wissen und eigenen Ideen |
| <input type="checkbox"/> als Spender / Sponsor            | <input type="checkbox"/> mit eigenen Projekten und Veranstaltungen                                     |
| <input type="checkbox"/> kein Interesse / überhaupt nicht | <input type="checkbox"/> keine Angabe  |

Bitte Fragebogen im **verschlossenen Kuvert** zurück bis **Mittwoch, 08. August 2012** an folgende Adressen:

Ahlisdorf: H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

Hohenkuhnsdorf: A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

Schmielsdorf: H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!



**Fragebogen**

zur Entwicklung im ländlichen Raum

**BLOCK 3 – AMTSBEREICH SCHÖNEWALDE**

**32. Welche der folgenden kommunalpolitischen Themen sind Ihnen wichtig:**  
 (Mehrfachnennungen möglich, max. 3)

<input type="checkbox"/> Bildung	<input type="checkbox"/> Kultur	<input type="checkbox"/> Soziales
<input type="checkbox"/> Tourismus	<input type="checkbox"/> Umwelt	<input type="checkbox"/> Familien
<input type="checkbox"/> Wirtschaft	<input type="checkbox"/> Verkehr	<input type="checkbox"/> Finanzen / Haushalt
<input type="checkbox"/> weiß nicht / keine Angabe		

**33. Für welche Persönlichkeiten, die in der Region Schönewalde ihre Spuren hinterlassen haben, interessieren Sie sich persönlich?**  
 (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> die Familie von Siemens	<input type="checkbox"/> die Familie von Seyffertitz
<input type="checkbox"/> Philipp Melanchthon	<input type="checkbox"/> Martin Luther
<input type="checkbox"/> andere: _____	<input type="checkbox"/> keine

**34. Welche weiteren Wünsche haben Sie in Bezug auf Kulturangebote in der Region Schönewalde?**  
 (bitte eintragen:)

**35. Für welche der folgenden Zielgruppen sollte das Kulturangebot im Amtsbereich der Stadt Schönewalde ausgebaut werden?**  
 (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Vorschulkinder	<input type="checkbox"/> Grundschul Kinder
<input type="checkbox"/> Schüler/Jugendliche	<input type="checkbox"/> Auszubildende/Studenten
<input type="checkbox"/> Familien	<input type="checkbox"/> Berufstätige
<input type="checkbox"/> Senioren	<input type="checkbox"/> Touristen
<input type="checkbox"/> andere: _____	<input type="checkbox"/> weiß nicht / keine Angabe

**36. Wie bewerten Sie allgemein die Lebensqualität in der Region Schönewalde?**  
 Ich bin ...

<input type="checkbox"/> sehr zufrieden	<input type="checkbox"/> zufrieden	<input type="checkbox"/> eher unzufrieden	<input type="checkbox"/> unzufrieden
---	------------------------------------	---	--------------------------------------

**37. Wie bewerten Sie allgemein die kulturellen Angebote in der Region Schönewalde?**  
 Ich bin ...

<input type="checkbox"/> sehr zufrieden	<input type="checkbox"/> zufrieden	<input type="checkbox"/> eher unzufrieden	<input type="checkbox"/> unzufrieden
---	------------------------------------	---	--------------------------------------

**38. Wie bewerten Sie die Arbeit der Stadtverwaltung in den Belangen Kultur, Soziales und Tourismus?**  
 Ich bin ...

	sehr zufrieden	zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziales	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**39. Sehen Sie die Interessen Ihres Ortsteils in der Stadtverwaltung Schönewalde ausreichend vertreten?**

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> kann ich nicht beurteilen
-----------------------------	-------------------------------	--

**Bitte Fragebogen im verschlossenen Kuvert zurück bis Mittwoch, 08. August 2012 an folgende Adressen:**  
**Ahlsdorf:** H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17  
**Hohenkuhnsdorf:** A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16  
**Schmielsdorf:** H.W. Unger, Lindenstrasse 15  
 Vielen Dank!



## Fragebogen

zur Entwicklung im ländlichen Raum

Ansprechpartner Befragung:

### 40. Was erhoffen Sie sich von der zukünftigen Entwicklung der Region Schönewalde?

(Mehrfachnennungen möglich)

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> neue Arbeitsplätze                                   | <input type="checkbox"/> verbesserte Infrastruktur   | <input type="checkbox"/> verbesserte Verkehrsanbindung        |
| <input type="checkbox"/> steigender Tourismus                                 | <input type="checkbox"/> steigende Bekanntheit der Stadt<br>Schönewalde und ihren Ortsteilen | <input type="checkbox"/> wachsende Wirtschaft                 |
| <input type="checkbox"/> erhöhten Zuzug / erhöhte<br>Zuwanderung              | <input type="checkbox"/> mehr kulturelle Angebote  | <input type="checkbox"/> mehr familienfreundliche<br>Angebote |
| <input type="checkbox"/> mehr Bürgerbeteiligung bei<br>Entscheidungsprozessen | <input type="checkbox"/> keine Erwartung / keine Angabe                                      |   |

### 41. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie für den Amtsbereich Schönewalde?


## BLOCK 4 - AHLSDORF

### 42. Wie bekannt ist Ihnen der Förderkreis (FK) Barockkirche Ahlsdorf i.G.?

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> ist mir bestens bekannt | <input type="checkbox"/> habe davon gehört         | <input type="checkbox"/> ist mir unbekannt |
| <input type="checkbox"/> interessiert mich nicht | <input type="checkbox"/> weiß nicht / keine Angabe |  |

### 43. Wie bewerten Sie das Engagement und die Arbeit des FK Ahlsdorf?

Ich bin ...

- |   |                                    |  |   |                                      |
|---|------------------------------------|--|---|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> sehr zufrieden | <input type="checkbox"/> zufrieden | <input type="checkbox"/> unentschieden | <input type="checkbox"/> eher unzufrieden | <input type="checkbox"/> unzufrieden |
|---|------------------------------------|--|---|--------------------------------------|

### 44. Fühlen Sie sich in Ihrer regionalen Identität mit der Arbeit des FK Ahlsdorf repräsentiert und verbunden?

- |                                   |                                    |                                     |                                  |                               |
|-----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ja, sehr | <input type="checkbox"/> ja, etwas | <input type="checkbox"/> weder noch | <input type="checkbox"/> weniger | <input type="checkbox"/> nein |
|-----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------|

### 45. Haben Sie bereits Angebote des Förderkreises Barockkirche Ahlsdorf i.G. genutzt?

- |   |   |                                     |                                       |
|---|---|-------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> nein, kein Interesse | <input type="checkbox"/> nein, noch nicht | <input type="checkbox"/> ja, einmal | <input type="checkbox"/> ja, mehrmals |
|---|---|-------------------------------------|---------------------------------------|

### 46. Würden Sie den FK Ahlsdorf oder an seiner Stelle einen Kulturförderverein in ihrer Kulturarbeit unterstützen?

- |  |  |                                |  |
|--|--|--------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> ja, nur den Förderkreis | <input type="checkbox"/> ja, nur den<br>Kulturförderverein | <input type="checkbox"/> beide | <input type="checkbox"/> keinen von beiden |
|--|--|--------------------------------|--|

### 47. Wie würden Sie diese unterstützen?

- |  |  |   |                                    |
|--|--|---|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> aktiv, als Mitglied und<br>Helfer | <input type="checkbox"/> passiv als Besucher /<br>Nutzer | <input type="checkbox"/> mit eigenen Projekten /<br>Veranstaltungen | <input type="checkbox"/> gar nicht |
|--|--|---|------------------------------------|

### 48. Wo haben Sie bereits Veranstaltungen besucht?

(Mehrfachnennungen möglich)

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Park Ahlsdorf         | <input type="checkbox"/> Schloss Ahlsdorf      | <input type="checkbox"/> Teehaus             |
| <input type="checkbox"/> Barockkirche Ahlsdorf | <input type="checkbox"/> Kirche Hohenkuhnsdorf | <input type="checkbox"/> Jugendclub Ahlsdorf |
| <input type="checkbox"/> Gemeindehaus Ahlsdorf | <input type="checkbox"/> Andere: _____         |  |

Bitte Fragebogen im **verschlossenen Kuvert** zurück bis **Mittwoch, 08. August 2012** an folgende Adressen:

**Ahlsdorf:** H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

**Hohenkuhnsdorf:** A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

**Schmielsdorf:** H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!



## Fragebogen

zur Entwicklung im ländlichen Raum

Ansprechpartner Befragung:

### 49. Wie wichtig erachten Sie folgende Orte/Institutionen in Ahlsdorf und Hohenkuhnsdorf für die Region?

	wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig
Barockkirche Ahlsdorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schloss Ahlsdorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Park Ahlsdorf mit Teehaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergarten / Kindertagesstätte Ahlsdorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Winterlinde Hohenkuhnsdorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirche Hohenkuhnsdorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendclub Ahlsdorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 50. Welche Kulturangebote in Ahlsdorf sind Ihnen nachhaltig positiv in Erinnerung geblieben?

Bitte geben Sie max. 3 Antworten (Ort, Veranstaltung).


### 51. Die Ortsteile Ahlsdorf und Hohenkuhnsdorf verbinden Sie geschichtlich am ehesten mit ...

(Mehrfachnennungen möglich)

- den Wenden                       der Grenze zwischen Preußen und Sachsen  
 der Familie von Seyffertitz       der Familie von Siemens               weiß nicht

### 52. Ahlsdorf führte früher den Namen Wendisch-Ahlsdorf. Was halten Sie einer Rückbenennung in Wendisch-Ahlsdorf?

- ich bin ich dafür       ich weiß nicht recht, ist mir egal       ich bin dagegen       keine Angabe

### 53. Sind sie zufrieden mit der Pflege und Betreuung des Parks durch die Stadt Schönewalde?

- ja, die Stadt verfügt über ein überzeugendes Konzept       ja, ausreichend       ja, man könnte mehr tun  
 nein, es wird zu wenig getan       nein, der Park wird vernachlässigt       nein, die Stadt hat kein Konzept, scheint überfordert

### 54. Die Erhaltung und Pflege des Parks bedarf eines hohen Engagements der Stadt Schönewalde und der Ahlsdorfer Bürger. Vorausgesetzt es läge ein schlüssiges Konzept vor, wie würden Sie sich engagieren?

- ja, ich würde persönlich tatkräftig mithelfen       ja, ich würde mich im Verbund (z.B. einem Verein) engagieren  
 ja, ich würde dies mit einem finanziellen Beitrag unterstützen       nein, das ist Sache der Stadt - dafür gibt es Steuergelder  
 nein, der Park sollte professionell betrieben oder verkauft werden       nein, kein Interesse

### 55. Der Park ist mehrmals umgestaltet worden. Unter anderem von der Familie von Siemens. Diese Umgestaltung ist am besten historisch belegt. Würden Sie einer Wiederbelebung nach historischem Vorbild der Siemens zustimmen?

- ja, generell       ja, speziell den Rosengarten       ja, speziell das Naturtheater / Heckentheater  
 beides       nein

Bitte Fragebogen im **verschlossenen Kuvert** zurück bis **Mittwoch, 08. August 2012** an folgende Adressen:

**Ahlsdorf:** H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

**Hohenkuhnsdorf:** A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

**Schmielsdorf:** H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!



**Fragebogen**  
zur Entwicklung im ländlichen Raum

56. Wie bewerten Sie die Informationen für Touristen bezogen auf:

	gut	mittel	mäßig	schlecht
Anbindung Flämingskate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausschilderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beschreibung der und Hinweise auf die Sehenswürdigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ortschronik/Ortstafel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Koordination der Kulturangebote vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hier besteht für Sie die Möglichkeit, Anregungen und Meinungen zum Thema und natürlich zur Umfrage mitzuteilen:


Ich danke Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in meine Arbeit!

Bitte Fragebogen im verschlossenen Kuvert zurück bis **Mittwoch, 08. August 2012** an folgende Adressen:

Ahlsdorf: H. Globig, Thomas-Müntzer-Str. 35 oder D. Zaffky, Thomas-Müntzer-Str. 17

Hohenkuhnsdorf: A. Hertel, Hohenkuhnsdorf Nr. 16

Schmielsdorf: H.W. Unger, Lindenstrasse 15

Vielen Dank!

Herzberg 13. Juli 2012, 02:45 Uhr

## Förderkreis hofft auf rege Beteiligung bei der Haushaltbefragung

**Antworten der Ahlsdorfer, Hohenkuhnsdorfer und Schmielsdorfer sollen die Basis für ein regionales Kulturkonzept bilden**

AHLSDORF Der Förderverein Barockkirche Ahlsdorf will ein Kulturkonzept für die Region "Kranichgrund" erarbeiten. Er hat dazu in diesen Tagen eine Haushaltbefragung gestartet.

Im Bestreben, das Kulturkonzept für die Orte Ahlsdorf, Hohenkuhnsdorf und Schmielsdorf voranzubringen, baut der Förderkreis auf Christian Unger. Der ist nicht nur der Sohn vom Vereinsvorsitzenden Hans Werner Unger, sondern zugleich auch Student der Fachrichtung Kulturmanagement. Daher kann er den Ahlsdorfern in ihrem Bemühen, so ein Konzept zu erarbeiten, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Er war federführend bei der Haushaltbefragung, die als offener Brief in 300-facher Ausfertigung in den Briefkästen der drei Orte landete. Sie beleuchtet das kulturelle Leben in der Region und soll in erster Linie Aufschluss darüber geben, welche Angebote von den Einwohnern bereits in welcher Form wahrgenommen werden und welche sie sich darüber hinaus wünschen.

"Wenigstens ein Drittel der Briefe müsste zurückkommen", sagt Hans Werner Unger, "damit das daraus entstehende Konzept Hand und Fuß haben kann." Aber genau daran hapert es. Unger hat mitbekommen, dass viele Ahlsdorfer, Hohenkuhnsdorfer und Schmielsdorfer mit dem offenen Brief scheinbar nichts anfangen können und sie den Fragebogen unausgefüllt zurückschicken.

"Bitte schauen Sie noch einmal genau auf das Anschreiben", appelliert er an die Einwohner der drei Dörfer. "Nehmen Sie sich bitte Zeit, die Fragen zu beantworten, stecken Sie die ausgefüllten Blätter in den mitgelieferten Umschlag und geben Sie den Brief bis 8. August an die genannten Adressen."

Die Ergebnisse der Befragung sollen im August öffentlich gemacht werden, verspricht Unger. Außerdem fließen sie in die Abschlussarbeit seines Sohnes ein, deren Ziel das regionale Kulturkonzept ist.

sk

## **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich Christian Martin Unger, dass ich den Text dieser Arbeit selbständig verfasst habe, keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen Quellen benutzt und Zitate kenntlich gemacht habe. Es ist mir bekannt, dass die Arbeit für ungültig erkannt wird, wenn sich herausstellen sollte, dass diese Erklärung unwahr ist.

Dresden, den 18.09.2012

Christian Martin Unger

## Danksagung

Für die Betreuung und Unterstützung meiner Abschlussarbeit bedanke ich mich herzlich bei Dr. phil. Ehrhardt Cremers. Ebenso gilt mein Dank meinen Dozenten Prof. Dr. phil. Dr. habil. Matthias Theodor Vogt und Prof. Dr. Matthias Munkwitz für die fachlichen Anregungen und Kritik, die den richtigen Impuls in die eine oder andere Richtung gaben.

Für das Gelingen dieser Arbeit gilt mein tiefer Dank insbesondere meiner Frau Mandy Hellinger und meinen beiden Kindern sowie meinem Vater Hans Werner Unger.

Außerdem danke ich:

den Mitgliedern des »Förderkreis Barockkirche Ahlsdorf« i.G. / »Interessengemeinschaft Kranichgrund«, insbesondere Hans Werner Unger und Doris Zaffky,  
Dr. med. Martin Wehner, Besitzer des Schloss Ahlsdorf,  
Dr. Reinhard Anders, Heimatforscher Niederer Fläming,  
Karl-Heinz Keilwagen, Stadtchronist Schönewalde,  
den Mitarbeitern der Stadtverwaltung Schönewalde,  
meinen Kommilitonen Ingo Fritzsche, Caleidospheres e.V.-Jena und  
Matthias Siebert, Moritzbastei Leipzig.

Herzlichen Dank gilt zudem all jenen, die hier nicht namentlich aufgeführt sind und mich mit Rat und Tat zum Gelingen dieser Abschlussarbeit unterstützt haben.